



Geschäftsbericht 2024

Stiftung Ambulantes Kinderhospiz
München – AKM

www.kinderhospiz-muenchen.de





**„Nicht das Leben
mit Tagen, sondern
die Tage mit
Leben füllen.“**



Vorwort

20 Jahre Stiftung AKM:
Ein Meilenstein in der Begleitung
schwerkranker Kinder
6–7

Einblicke

„Da sein, zuhören, Halt geben“ –
Seit 20 Jahren
10–11

Familien im Fokus –
Hier kommen wir zu Wort!
12–15

Zahlen 2024 – Auf einen Blick
16–17

Aus der
Organisation

Interview mit Christine Bronner, Stifterin
und geschäftsführender Vorstand
20 Jahre Stiftung AKM: „Das Schönste
an der Sache ist, immer mehr Familien
helfen zu können“
20–21

Interview mit Melanie Huml, MdL,
Bayerische Staatsministerin a. D.,
Schirmherrin und Kuratoriumsmitglied
„Hinhören und Handeln“
22–23

Interview mit Christa Stewens,
Bayerische Staatsministerin und stell-
vertretende Ministerpräsidentin a. D.,
Mitglied und Ehrenvorsitzende des
Stiftungsrats
„Die Stiftung AKM ist eine
Langstreckenläuferin“
24–25

Organigramm und Organisations-
einheiten
Aufbau und Organe der Stiftung AKM
26–29

Neue Wege: Aufbau einer Akademie
30–31

Das Team der Stiftung AKM: Unser
Haupt- und Ehrenamt arbeiten Hand
in Hand
32–37

Auszeichnungen und Preise:
Sichtbare Anerkennung
38–39

Höhepunkte
2024

Die schönsten Events 2024
42–45

Mit Kreativität und Herzblut für
den guten Zweck: Die schönsten
Spendenaktionen 2024
46–47

Herzenswünsche: Wir lassen
Herzen höherschlagen
48–49

Wie und wo
wir helfen

Wie wir helfen

Kinder- und Jugendhilfe: Kinderschutz
und Teilhabeorientierte Angebote
54–57

Familienbegleitender Kinderhospizdienst
Young Carer: Held*innen in Not
58–61

Ehrenamt Familienbegleitung
„Etwas geben, was andere nicht
haben: Zeit“
62–65

Angehörigenberatung
Passgenaue Angebote für pflegende
Angehörige
66–69

Sozialmedizinische Nachsorge
Unterstützung nach einem
Klinikaufenthalt
70–73

Therapeutische Begleitung und
Krisenintervention
Unkompliziert und schnell helfen –
dank optimaler Vernetzung
74–78

Ehrenamt RUF24
Unschätzbar wertvoll
79–81

Wo wir helfen

Zentrum Südwestoberbayern
Stärkere Vernetzung und erweiterte
Angebote
84–87

Zentrum Südostoberbayern
Mehr Familienbegleitungen in 2024 –
und das Team wächst weiter
88–91

Zentrum Niederbayern
Wir feiern Jubiläum und wachsen
weiter (zusammen)
92–95

Kinderhospiz & Junges Wohnen
Haus ANNA gGmbH
96–103

Die App „Mut – in Krankheit und Krise“:
Informationsplattform mit Notruf-
Funktion
104–105

Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit
Wir müssen reden!
106–109

Ehrenamt Öffentlichkeitsarbeit
Neue Wege beim Ehrenamt: „Sichtbarer
AKM-Spaziergang“
110–113

Partner*innen und
Freund*innen

Unsere Familienpat*innen
Ein bedeutender Unterschied im
Leben „unserer“ Familien!
116–119

Stiftungen und Vereine
Lasst uns Gamechanger*innen werden!
120–123

Unsere Botschafter*innen
Sie geben uns ihre Stimme und zeigen
Gesicht: Unsere Botschafter*innen
124–125

Mitgliedschaften und Kooperationen
Ein verlässliches Netzwerk zum Wohle
der Familien
126–129

Zahlen und
Fakten

Gewinn- und Verlustrechnung
132–133

Zahlen 2024 – Auf einen Blick
134–135

Vielen Dank von Herzen!
136–137

Impressum
138

20 Jahre Stiftung AKM – Ein Meilenstein in der Begleitung schwerkranker Kinder



CHRISTINE UND
FLORIAN BRONNER
Stifterehepaar

Liebe Leser*innen,

das Jahr 2024 markiert ein besonderes Jubiläum: Seit 20 Jahren unterstützt die Stiftung AKM Familien mit schwerst- oder unheilbar kranken Kindern und begleitet sie durch schwierige Zeiten. Seit der Gründung des ambulanten Dienstes im Jahr 2004 und der Stiftung im Jahr 2005 hat die Stiftung AKM tausenden großen und kleinen Patient*innen in ganz Bayern geholfen.

Heute verfügt die Stiftung AKM zusammen mit Haus ANNA Eichendorf über ein multiprofessionelles Team aus rund 150 hauptamtlichen Mitarbeitenden, sowie Ärzt*innen, Psycholog*innen, Sozialpädagog*innen, Hebammen, Therapeut*innen und Pflegekräften. Im Rahmen der ambulanten Kinderhospizarbeit wird die professionelle Arbeit zudem durch über 300 qualifizierte Ehrenamtliche ergänzt. Dieses umfassende Angebot ist dringend erforderlich, denn in den betroffenen Familien ist meist das gesamte soziale Umfeld in Mitleidenschaft gezogen. Folglich benötigen mehrere Familienmitglieder, wie auch das erweiterte soziale Umfeld fachkundige Unterstützung.

Auch im stationären Setting haben wir uns etabliert. Im September 2023 öffnete unser Haus ANNA in Eichendorf seine Türen, ein Ort der Ruhe und Geborgenheit für Familien mit schwerstkranken Kindern. Das erste Jahr im laufenden Betrieb hat gezeigt, wie groß der Bedarf an einem solchen Rückzugsort ist. Für die betreuten Familien ist Haus ANNA zu einem Symbol für Hoffnung und Unterstützung geworden. Neben der liebevollen Pflege durch unser Fachpersonal bieten wir hier auch psychosoziale Begleitung und Freizeitangebote, um Familien in einer belastenden Lebenssituation etwas Leichtigkeit zu schenken. Der Rückblick auf das vergangene Jahr bestätigt: Haus ANNA ist ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Arbeit geworden.

Das Forschungsprojekt Haus ANNA, das von den Krankenkassen, den Bundesverbänden der Kinderhospizarbeit und der TU München

unterstützt und evaluiert wird, schreitet weiter voran. Das teil- und vollstationäre Haus ANNA in Eichendorf ist einer von vier geplanten Standorten, die im Rahmen dieses Projekts entstehen sollen. Unsere bundesweite Bedarfsforschung ist eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung dieses Projekts. Unser Dank gilt allen, die an dieser Forschung mitwirken und sie ermöglichen. Ziel ist es, durch die Entwicklung eines Metakonzepts, durch die Einbindung des Kinderschutzes, den kontrollierten Aufbau von Strukturen und die Überprüfung und Anpassung der bestehenden Rahmenvereinbarung die kinderhospizische Versorgung betroffener Familien in Deutschland zu optimieren.

Trotz der herausfordernden wirtschaftlichen Situation und der Verunsicherung durch Nachrichten von Krieg, Krisen und Rezession, haben wir es gemeinsam mit unseren Spender*innen und Unterstützer*innen geschafft, unsere zu etwa 60 Prozent aus Spenden finanzierte Arbeit fortzusetzen. Dank ihrer Unterstützung konnten wir unsere Tätigkeiten weiter ausbauen, Visionen entwickeln und betroffenen Familien, die sich oft in einer strukturellen und emotionalen Notlage befinden, neue Hoffnung schenken.

Für das kommende Jahr planen wir, unsere Angebote weiter zu spezialisieren. Dazu zählen die Weiterentwicklung unserer Akademie, ein gemeinsames Jubiläumssymposium mit der TU München anlässlich unserer 20-Jahr-Feierlichkeiten sowie die Fortführung unserer Projekte zur Unterstützung schwerkranker Kinder und ihrer Familien. Lassen Sie uns weiterhin gemeinsam helfen – für eine menschliche und zugewandte Gesellschaft.

Wir danken Ihnen von Herzen: Ohne Sie wäre unsere Arbeit schlicht nicht möglich.

Vielen Dank für Ihre treue Unterstützung und Ihre großzügige Spendenbereitschaft. Wir wünschen Ihnen alles erdenklich Gute und beste Gesundheit!

Ihre Christine und Florian Bronner

„Wenn man ein behindertes Kind bekommt, bricht erst mal alles zusammen. Doch die Kunst liegt darin, das eigene Leben neu zu bauen – ohne Wenn und Aber. Man muss sich damit abfinden, dass nicht alles wie bei anderen Familien ablaufen kann. Doch das Wichtigste ist, dass wir als Familie zusammenhalten und füreinander da sind. Sabine*, die ehrenamtliche Familienbegleiterin der Stiftung AKM, ist dabei eine wichtige Stütze. Sie bringt eine Regelmäßigkeit und Verlässlichkeit mit, die für uns unersetzlich ist.“

FAMILIE PISCHETSRIEDER



Foto: Alice Vogel

Einblicke

*Wir durften das Bild von Sabine und Conni als Titelbild verwenden. Herzlichen Dank dafür! Mehr über Conni und seine Familie lesen Sie auf den folgenden Seiten.

„Da sein, zuhören, Halt geben“ – Seit 20 Jahren

Das Ehepaar Christine und Florian Bronner gründete im Herbst 2004 den eigenständigen Kinderhospizdienst AKM. Ein halbes Jahr später folgte die Gründung der Stiftung „Ambulantes Kinderhospiz München – AKM“ als zuständiger Träger des Hospizdienstes. Dank der Hilfe zahlreicher ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen und vieler großzügiger Spender*innen entstand in der Folge ein Beratungs- und Betreuungszentrum für die Krisenintervention und die ambulante Nachsorge betroffener Familien in München und ganz Bayern. 2019 folgten regionale Zentren in den Regionen Niederbayern, Südwestoberbayern und Südostoberbayern. Inzwischen verfügt der Dienst über ein multiprofessionelles Team aus Psycholog*innen, Sozialpädagog*innen, Therapeut*innen, Kinderhospizfachkräften und Pflegekräften. Im Rahmen der Kinderhospizarbeit wird die professionelle Arbeit zudem durch einen großen Stamm von qualifizierten Ehrenamtlichen ergänzt.

Doch was heißt Kinderhospizarbeit? Was tut die Stiftung AKM konkret?

„Bei dem Begriff Hospiz denken viele Menschen an Tod, Sterben und die Begleitung der letzten Tage. Dabei ist Kinderhospizarbeit so viel mehr. Wir begleiten eine Familie bereits ab der Diagnose oft mehrere Jahre hindurch. Kinderhospizarbeit ist Lebensbegleitung. Wir arbeiten mit dem erkrankten Menschen: einem Kind, einer Mutter oder einem Vater. Und wir haben die gesamte Familie im Blick. Besonders wichtig sind uns die gesunden Geschwister, denen wir ebenfalls viel Aufmerksamkeit schenken“, sagt Marion Geppert, Kinderhospizfachkraft und Familientherapeutin bei der Stiftung AKM.

Zu Beginn einer Begleitung führen wir persönliche Gespräche mit der Familie, um ihre Bedürfnisse kennen zu lernen. Und um zu klären: Was braucht die Familie? Daraus ergeben sich ein oder mehrere konkrete Aufträge. Diese Aufträge können sich auch während einer Begleitung ändern – je nach Situation. Damit wir einen Überblick über die aktuelle Situation der Familie und die jeweiligen Ressourcen be-

kommen, ist die Bedarfsklärung elementar. Somit können wir die Familie individuell unterstützen.

Ansprechpartnerin in einer Ausnahme-situation

Wir bieten unsere zahlreichen Hilfsmöglichkeiten aus unseren unterschiedlichen Fachbereichen an und greifen nach Bedarf auf unsere internen und externen Netzwerke zurück. Wie wir das konkret tun, lesen Sie ab Seite 50.

Die Kernaufgabe der Stiftung besteht darin, Ansprechpartnerin in dieser Ausnahmesituation zu sein: Wir sind da, hören zu, geben Halt, bleiben in Kontakt – ohne aufdringlich zu sein.

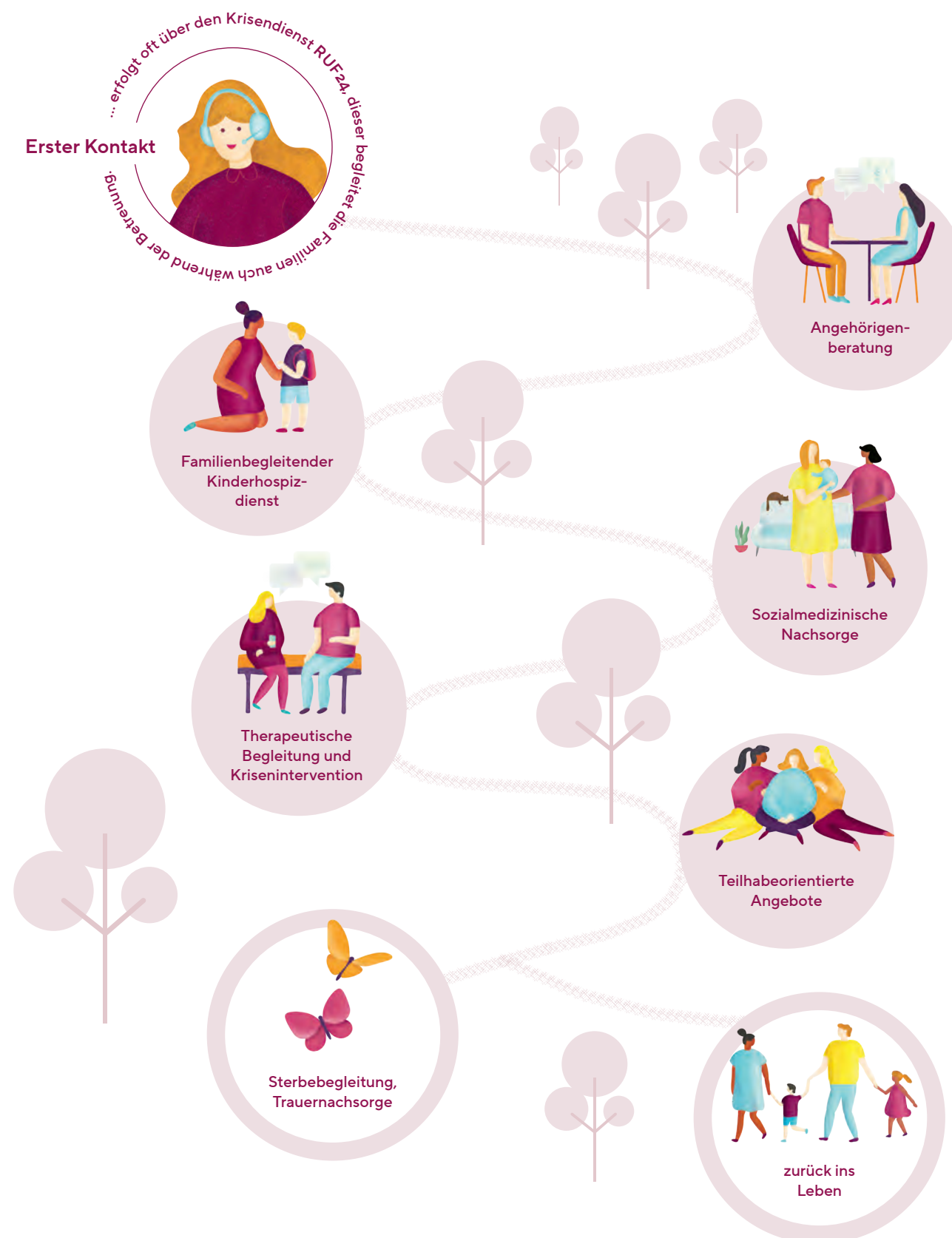
Zudem bilden wir Ehrenamtliche aus, die in den Familien eingesetzt werden können: beim erkrankten Kind oder auch bei den Geschwisterkindern, die in diesen Zeiten oft zurückstecken müssen. Unsere Ehrenamtlichen werden vor ihrem Einsatz intensiv geschult und während der Begleitung von den Hauptamtlichen unterstützt.

„Jede Familie ist individuell, in all ihren Facetten. Das erfordert auch von uns ein hohes Maß an Flexibilität und Einfühlungsvermögen. Während wir die Familien begleiten, ändern sich oft schnell die Gegebenheiten und damit auch die Bedarfe und die Unterstützungsangebote. Wir möchten alle auf ihrem persönlichen Weg unterstützen, ihnen zur Seite stehen und sie bestärken“, so Birgit Woehlke, Fachkraft für Kinderhospizarbeit bei der Stiftung AKM.

Jeder Fall ist einzigartig und individuell, so wie die Familien selbst auch. Und so individuell ist auch der Weg, den wir mit der jeweiligen Familie gehen. •

Gemeinsam ist man stärker

Der Weg, den Familien mit uns gehen können.



Jede Familie ist so individuell wie ihr Weg.

Familien im Fokus – Hier kommen wir zu Wort!

Es ist uns ein großes Anliegen, dass unsere Familien zu Wort kommen. Denn sie sind es, die im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen. Unsere Familien haben viel zu erzählen. Sie können uns sagen, welchen Belastungen und alltäglichen Herausforderungen sie ausgesetzt sind und wie wir sie am besten unterstützen können. Jede Familie hat eigene, individuelle Sorgen und Bedürfnisse. Unser Ziel ist es, eine bessere und stetig wachsende Versorgung für alle Betroffenen anzubieten.

Wir haben stellvertretend für all unsere Familien mit vier Familien gesprochen, die uns ihre ganz persönliche Geschichte erzählt haben. Wir sind tief beeindruckt und danken für ihr Vertrauen und ihre Offenheit!



„Das eigene Leben neu bauen“

Familie Pischetsrieder lebt ein Leben, das zwar auf den ersten Blick chaotisch, aber voller Liebe und Zusammenhalt ist. Katharina und Alex haben vier wunderbare Söhne: Conni (9), Xaver (6), Alois (4) und Ludwig (1). Zu ihrer Familie gehören außerdem die beiden treuen Hunde Balu und Simba. Doch das Leben der Pischetsrieders ist besonders: Conni, der älteste Sohn, wurde schwerstbehindert geboren und benötigt seitdem intensive Pflege und Aufmerksamkeit.

Das Leben mit einem schwerstbehinderten Kind bringt viele Herausforderungen mit sich. „Man wird nie wieder unbeschwert glücklich“, gibt Katharina ehrlich zu, „doch man lernt, zufrieden mit dem Leben zu sein und die kleinen Dinge zu schätzen.“ Trotzdem bleibt der Alltag fordernd. Der Kampf um Unterstützung ist für die Familie oft ermüdend. „Man sieht daran, wie es um ein Land bestellt ist, wie es mit hilfsbedürftigen Menschen umgeht“, sagt Alex ernüchtert. Sei es die Beschaffung von Hilfsmitteln oder die Diskussion um die Schulpflicht – die Pischetsrieders müssen sich jede Unterstützung erkämpfen.

Seit vielen Jahren wird die Familie vom Zentrum Südwestoberbayern der Stiftung AKM unterstützt. Die Stiftung ist nicht nur ein Rettungsanker in schweren Zeiten, sondern auch ein wichtiger Teil ihres Alltags geworden. Sabine, die speziell von der Stiftung geschulte ehrenamtliche Familienbegleiterin, ist für die Familie mehr als nur eine Unterstützung – sie ist wie ein Familienmitglied. Jeden Mitt-

woch kommt sie, um mit den Jungs zu basteln, zu spielen oder einfach da zu sein. „Sabine bringt eine Regelmäßigkeit und Verlässlichkeit mit, die für uns unersetzlich ist“, sagt Katharina. Die „Bastel-Biene“, wie die Jungs sie liebevoll nennen, sorgt für unvergessliche Momente. Ob sie puzzelt, Geschichten erzählt oder sich auf dem Boden kriechend in eine Schnecke verwandelt – sie bringt Freude und Leichtigkeit in den oft stressigen Alltag der Familie.

Das Leben neugestalten

„Wenn man ein behindertes Kind bekommt, bricht erst mal alles zusammen“, erzählt Alex. Doch die Kunst liege darin, das eigene Leben neu zu bauen – ohne Wenn und Aber. Die Familie hat gelernt, Kompromisse einzugehen und sich von gesellschaftlichen Erwartungen zu lösen. „Man muss sich damit abfinden, dass nicht alles wie bei anderen Familien ablaufen kann. Doch das Wichtigste ist, dass wir als Familie zusammenhalten und füreinander da sind.“

Hilfe bei Formalitäten

Die Angehörigenberatung der Stiftung war schnell in der Lage, Martina mit der Flut an Formalitäten zu unterstützen, und schon bald war Alexandra Keller vom Team der Kinderhospizarbeit ein Teil der Familie. Unter anderem fand und schulte sie den ehrenamtlichen Familienbegleiter Hans: „Er passte wie die Faust aufs Auge.“ Seit sechs Jahren kommt er nun jede Woche zu Besuch und macht vor allem viel mit Silas: Manchmal Hausaufgaben, dann gehen sie zusammen ins Schwimmbad oder in die Kletterhalle. Laut Silas seien mit Hans die Sorgen einfach ein bisschen weggegangen.

Auch die Angebote der Teilhabe der Stiftung AKM werden von der kleinen Familie gerne und regelmäßig angenommen: Alpaka-Wandern, Eishockey schauen, Familienbrunch – und immer sind andere Familien dabei, die wissen, wie es sich anfühlt. Das mache einen großen Unterschied.

Martina sieht ihren Sohn liebevoll an. Er ist stark und gibt ihr von seiner Stärke ab. „Ich wünsche mir, dass Silas, wenn ich nicht mehr da sein kann, sein Leben lebt, dass er seine Ziele verfolgt und dass er sich seine Wünsche erfüllen kann.“ Das wünschen wir uns auch.

„Ich wünsche mir, dass Silas sein Leben lebt und seine Ziele verfolgt“

Die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München (AKM) unterstützt neben Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auch Familien, in denen ein Elternteil minderjähriger Kinder lebensbedrohlich oder lebensverkürzend erkrankt ist. So auch Martina und ihren 14-jährigen Sohn Silas.

2018 wird bei Martina ein unheilbares Krebsleiden diagnostiziert. Dreimal musste sie operiert werden, seit Herbst 2022 haben die Metastasen gestreut. Als Martina die Krebsdiagnose erhielt, machte sie sich zunächst viele Gedanken um Silas' Wohlergehen: Wie kann man sich vernetzen? Dass sie beide, Mutter und Sohn, mit Menschen austauschen können, die Ähnliches durchleben? Wo können sie Unterstützung finden? Das Ausmaß an „Papierkram“ war überfordernd, die emotionale Last erdrückend. Zum Glück machte ihre damalige Onkologin Martina auf die Stiftung AKM aufmerksam. Die Stiftung unterstützt, besonders in Hinblick auf das Wohl der Kinder, Familien, in denen ein Elternteil, so wie Martina, schwer erkrankt ist. Hier gilt es, dabei zu helfen, den Alltag der Kinder zu stabilisieren und ihnen einen gewissen Halt und Hoffnung zu geben. Und hin und wieder eine Freude zu machen.





Halt geben, Expertise vermitteln

Evangalias Augen strahlen. Mit einem Geburtsgewicht von lediglich 2.350 Gramm wurde sie als hypothyroph, also als zu klein für den Zeitpunkt der Geburt, eingestuft. Deshalb wurde die junge Familie aus dem Raum Landshut an Elfe Binder verwiesen. Als Leiterin des Bunten Kreises Landshut leistet Elfe Binder unter dem Dach der Stiftung AKM sozialmedizinische Nachsorge für Kinder, deren Start ins Leben holprig verläuft, und gibt deren Eltern wichtige Tipps, aber auch Halt und Orientierung.

„Dass einmal wöchentlich jemand mit medizinischem Hintergrund zu uns kommt, hilft uns enorm. Die Empfehlungen, Frau Binders Fachwissen, aber auch der zwischenmenschliche Austausch tun uns gut“, sagt Evangalias Mutter. Denn die Situation der kleinen „Eva“ – wie sie ihre Eltern liebevoll nennen – ist weitaus komplexer als ihre Trinkschwäche.

Vielzahl an Herzfehlern

Evangelia wurden unmittelbar nach der Geburt eine Vielzahl an Herzfehlern diagnostiziert, zahlreiche Operationen werden notwendig sein. Entsprechend der vielfältigen Herausforderungen sind auch die Aufgaben von Elfe Binder bei der Begleitung der jungen Familie umfassend. Bei jedem Besuch werden die Fortschritte der Kleinen auf der Waage überprüft, Pflaster bei Bedarf gewechselt und medizinische Dokumente besprochen. Insbesondere für Letzteres vernetzte Elfe Binder innerhalb des Zentrums Niederbayern der Stiftung AKM auch zu ihren Kolleg*innen der Angehörigenberatung.

Elfe Binder hilft ferner bei der Übersetzung von Dokumenten aus dem Beamtendeutschen und vermittelt geeignete Logopäd*innen, Osteopath*innen oder Fachärzt*innen, die zusammen ein Netz für Evangelia und ihre Familie spannen. •

Zwischen Alltagshürden, Abenteuerlust und ganz viel Hoffnung

Die Unterstützung der Stiftung schätzt auch Familie Kohlschmidt aus Eggenfelden, die im teil- und vollstationären Kinderhospiz Haus ANNA Eichendorf betreut wird. Roxi und Michi sind junge, lebenslustige Eltern. Ihr Familienleben mit ihren beiden Jungs: chaotisch und mit einer großen Portion Liebe und Zuversicht. Und die benötigen sie auch. Ihr Erstgeborener leidet an einem äußerst seltenen Gendefekt, dem Woree-Syndrom. Die Erkrankung ihres Sohnes zeigte sich bereits im Babyalter. Mit gerade einmal drei Monaten traten bei „Baze“, wie die Familie ihren Sohn liebevoll nennt, plötzlich schwere epileptische Anfälle auf, und das bis zu 70-mal pro Tag. Der Defekt verursacht eine geistige sowie körperliche Behinderung, eine schwer therapierbare Form der Epilepsie sowie Kopfverformungen und Atemwegsprobleme. Die Lebenserwartung betroffener Kinder liegt bei zwei bis vier Jahren. Aber „Baze“ ist ein Kämpfer: Dieses Jahr wird er neun Jahre alt.

Er besucht eine heilpädagogische Schule und liebt es, am Wochenende mit seiner ganzen Familie Ausflüge zu unternehmen. Jeder gemeinsame Moment zählt – sei es zu Hause oder eben auf Reisen. Die größte Herausforderung bleibt jedoch der ständige Kampf mit den Krankenkassen um dringend benötigte Hilfsmittel und Therapien. „Manchmal fühlt es sich an, als müssten wir um jede Kleinigkeit kämpfen, obwohl unser Sohn auf diese Dinge angewiesen ist“, sagt Mama Roxi.

Gemeinsam durch schwere Zeiten: Ein Netzwerk, das trägt

Das teil- und vollstationäre Kinderhospiz Haus ANNA in Eichendorf ist für die Familie eine wertvolle Unterstützung. Besonders zur Entbindung des kleinen Bruders merkte Mama Roxi, wie wichtig solch ein Netzwerk sein kann: Das Team übernahm eine Woche lang die Betreuung von „Baze“, sodass sich die Eltern ganz auf das neue Familienmitglied konzentrieren konnten. Auch sonst verbringt ihr Großer einmal im Monat ein Wochenende im Haus ANNA – für die Familie eine große Erleichterung. „Es ist wie eine Art Oma-Opa-Wochenende, nur mit Gesundheitsprofis – ohne Ängste und Zweifel“, so Mama Roxi. •



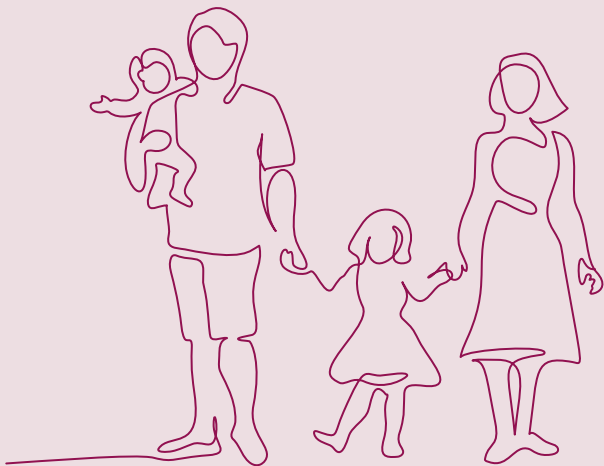
Zahlen 2024
Auf einen Blick

1.077

Patient*innen haben wir im Jahr 2024 in

978

Familien* betreut



Davon:



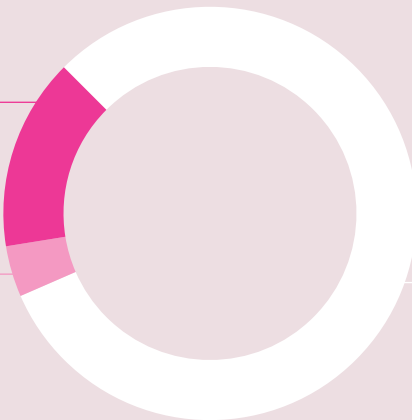
162

betroffene
Elternteile



43

junge
Erwachsene



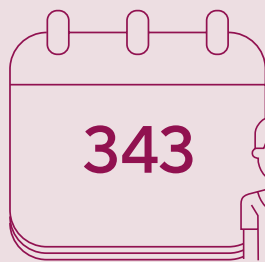
872

Kinder



1.557

Einsätze insgesamt



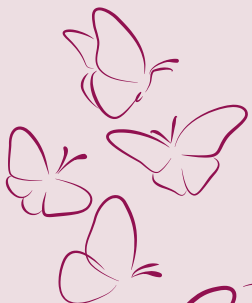
343

Tage begleiteten wir eine
Familie im Durchschnitt



51

kleinere und größere Patient*innen und
Elternteile haben im letzten Jahr den
Kampf gegen die Krankheit verloren ...



*In einer Familie können mehrere Patient*innen betreut werden.



Foto: CSU KV Ebersberg

„Wenn ich zurückdenke an die Zeit vor 20 Jahren, weiß ich, dass es viele Familien gab, für die es noch keine entsprechende Versorgung gab. Damals adressierte man mit der Kinderhospizarbeit auch nicht die gesamte Familie, sondern nur das erkrankte Kind und dessen Eltern. Im Laufe der Arbeit hat sich dann ergeben, dass die Geschwisterkinder und weitere Angehörige mit der jeweiligen Situation sehr zu kämpfen haben. Dieser Blick hat sich geweitet, das ist auch ein Verdienst der Stiftung AKM.“

CHRISTA STEWENS
Bayerische Staatsministerin und stellvertretende Ministerpräsidentin a.D.;
Mitglied und Ehrenvorsitzende des Stiftungsrats

Aus der Organisation

20 Jahre Stiftung AKM: „Das Schönste an der Sache ist, immer mehr Familien helfen zu können“

2024 feierte die Stiftung AKM ihr 20-jähriges Jubiläum. In diesem Interview blickt unsere Stifterin und geschäftsführender Vorstand Christine Bronner auf die Anfänge zurück, erinnert sich an die größten Herausforderungen und denkt über die Zukunft nach.



CHRISTINE BRONNER
Stifterin und geschäftsführender Vorstand

Liebe Frau Bronner, wie fühlt sich das heute an, wenn Sie an die Gründungsmonate der Stiftung zurückdenken?

Lange ist's her ... Es ist viel passiert in den letzten 20 Jahren. Wenn ich heute zurückdenke, dann hatte ich viele Illusionen. Mein Mann und ich haben uns natürlich riesig gefreut, aber schon damals habe ich erlebt, wie schwierig es ist, im Kontext von Politik, Verbandspolitik und Krankenkassen etwas Neues zu installieren. Es ist ein ständiges Ringen um das Standing der Kinder. Das kann einen auch sehr unter Druck setzen, weil viele sich seitdem bis heute durch unsere Arbeit bedroht fühlen. Dass man mit Kinderhospizarbeit kein Geschäft machen kann, gerät dadurch aus dem Blickfeld – der Sektor ist viel zu sehr von Spenden abhängig, mindestens zu 50 bis 60 Prozent. Solche Rivalitäten führen dazu, dass am Ende die betroffenen Kinder und Jugendlichen, plus deren Familien, auf der Strecke bleiben.

Was waren die größten Herausforderungen und wie sind Sie damit umgegangen? Die größte Herausforderung am Anfang war, die ambulante Kinderhospizarbeit überhaupt ins System zu integrieren. Viele, die Erwachsenenhepizarbeit betreiben, meinten und meinen, „Kinder können wir auch“ und sehen gar nicht den Bedarf der Eigenständigkeit. Kinder sind keine kleinen Erwachsenen, sie haben völlig unterschiedliche Bedürfnisse und ein Recht auf spezialisierte Versorgung – das kann und darf nicht vermischt werden!

Das Thema kommt gerade wieder hoch und ist brandaktuell – genau wie in den ersten Jahren. Durch den Fachpersonalmangel und die begrenzten Ressourcen fangen nun, nach 20 Jahren hartem Kampf und eigenen gesetzlichen Rahmenbedingungen, an der Basis dieselben Diskussionen wie damals wieder an. Wir müssen heute wie damals verdeutlichen, dass Kinder keine Ware sind, sondern zutiefst schützenswert.

„Eine Gesellschaft muss sich daran messen lassen, wie sie mit ihren Kindern umgeht.“ Dieser Satz von Nelson Mandela ist völlig richtig. Das ist die Messlatte, die wir legen müssen. Da ist in Deutschland aktuell viel Luft nach oben – insbesondere im Gesundheits- und im Bildungswesen.

Eine andere Herausforderung ist der ständige Kampf ums Geld, denn wir werden dafür bestraft, wenn wir wirtschaftlich und ressourcensparend arbeiten. Wir bekommen anteilig Kosten von den Krankenkassen rückerstattet – aber wenn wir sparsam sind, dann erhalten wir weniger Geld, obwohl wir mehr Familien mit einem steigenden Angebot betreuen. Das wäre in der freien Wirtschaft undenkbar.

Was sind die größten Errungenschaften bzw. worauf sind Sie besonders stolz? Ich bin weniger stolz, aber dafür umso dankbarer dafür, wie gut wir mittlerweile im Netzwerk integriert sind und wie gut unsere Angebote angenommen werden. Ich hätte es vor 20 Jahren nicht für möglich gehalten, wie viele Familien wir inzwischen betreuen und wie viele Patient*innen wir erreichen. Und, dass wir so vieles von dem, was wir uns vorgenommen haben, tatsächlich in Form von unterschiedlichen Projekten umsetzen konnten.

Allerdings hat insbesondere Haus ANNA, unser Herzensprojekt, unsere finanziellen Ressourcen stark belastet. Jetzt stehen wir an einem Punkt, wo wir tatsächlich Hilfe von außen brauchen, denn wir kommen finanziell an unsere Grenzen. Das liegt an dem Fehler im System – da ist gar keine Chance, Gewinn zu generieren. Die Zuschüsse, die wir bekommen, reichen ja bei Weitem nicht einmal zur Kostendeckung.

Was war der schönste Augenblick in diesen 20 Jahren? Es gibt nicht „den einen“ schönsten Augenblick. Er ist immer da, wenn ich das Lächeln in den Kinderaugen sehe und die Dankbarkeit der Eltern spüre. Das ist das, was uns vorantreibt – nicht nur mich.

Wenn wir beim Sommerfest die Kinder lachen sehen oder wenn sie sich freuen, weil wir ihnen einen Herzenswunsch erfüllen konnten, und wir dann auch sehen, was das mit den Familien macht ... da ist für einen kurzen Augenblick das Leid vergessen und die Freude ist spürbar. Das ist das, was uns reich beschenkt. Oder wenn ein Kind wieder so fit wird, dass gar keine Hilfe mehr benötigt wird. Manche Kinder werden sogar wieder gesundheitlich so stabil, dass sie ein weitgehend normales Leben führen können.

Das Schönste an der ganzen Sache ist, immer mehr Familien helfen zu können. Wir kümmern uns auch über die Grenzen Deutschlands hinaus um Kinder und Familien. Zum Beispiel aus der Ukraine stammende Patient*innen, und es erfüllt mich mit Freude, wenn ich sehe, wie das gelingt.

Was möchten Sie denen sagen, die Sie in den vergangenen 20 Jahren begleitet haben?

Vor allen Dingen „Danke“. Bei all denen, die bei der Umsetzung geholfen haben, denn sonst wären wir nicht da, wo wir heute sind. Da waren viele unterschiedliche Menschen beteiligt – auch Mitarbeitende bei den Krankenkassen. Ich habe aber auch eine Botschaft an die, die uns Steine in den Weg gelegt haben: Sie sollen bitte damit aufhören, denn „gemeinsam ist besser als einsam“ und gegeneinander hilft niemandem. Wir sollten uns auf keinen Fall gegeneinander ausspielen lassen, sondern zusammen helfen.

In die Zukunft gerichtet bitte ich alle, uns kräftig zu unterstützen, sonst schaffen wir es nicht weiterzumachen. Wir haben viele große Unternehmen und Konzerne in Bayern und in Deutschland wenn jeder Bürger und jede Bürgerin nur einen Euro im Jahr spenden würde und jedes Unternehmen wenigstens eine Familienpatenschaft à 6.500 Euro pro Jahr übernehmen würde ... das wäre für uns eine große Entlastung bei voraussichtlich mehr als 1.000 Familien in diesem Jahr.

Was ist Ihr Ziel für die Stiftung und wie möchten Sie das erreichen? Ich möchte die Stiftung fit machen für die Zukunft und ich wünsche mir, dass sie auch ohne mich weiterläuft. Ich bleibe gerne im Vorstand oder im Stiftungsrat, aber grundsätzlich sollte es spätestens in zehn Jahren ohne meinen Mann und mich laufen und sich dennoch weiterentwickeln. Die Stiftung darf auf Dauer nicht an bestimmte Personen gebunden sein. Die SOS-Kinderdörfer sind einen guten Weg gegangen. Das finde ich ein passendes Vorbild. •

„Hinhören und Handeln“



MELANIE HUML MDL
Staatsministerin a.D., Vorsitzende Kinderkommission
Bayer. Landtag (CSU), Schirmherrin und Kuratoriums-
mitglied der Stiftung AKM

Frau Huml, es ist Ihnen eine Herzensangelegenheit, Kindern eine gut hörbare Stimme zu geben. Was bedeutet dieser Ansatz konkret für Ihre Arbeit, insbesondere im Gesundheitswesen? Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten mit eigenen Bedürfnissen und Rechten. Mir ist es ein Herzensanliegen, dass sie nicht nur Thema politischer Diskussionen sind, sondern aktiv einbezogen werden. Mein Ansatz in der Kinderkommission basiert auf den Prinzipien „Hinhören und Handeln“. Ich besuche Einrichtungen, spreche mit Fachkräften, aber vor allem auch mit den Kindern selbst. Gerade im Gesundheitswesen müssen wir sicherstellen, dass kinderfreundliche Strukturen geschaffen werden, sei es in der medizinischen Versorgung, in der psychischen Gesundheitsförderung oder in der Unterstützung von Familien mit schwerkranken Kindern. Ziel ist es, die Versorgungsangebote noch passgenauer an den Bedürfnissen der jungen Patientinnen und Patienten auszurichten.

Der Bayerische Landtag ist eines der wenigen Parlamente in Deutschland mit einer Kinderkommission. Welche besonderen Impulse kann diese Einrichtung Ihrer Meinung nach für die Förderung des Kindeswohls und den Schutz von Kindern geben? Die Kinderkommission hat die wichtige Aufgabe, kinderpolitische Themen parteiübergreifend zu erörtern und Handlungsempfehlungen für den Landtag zu erarbeiten. Was die Bayerische Kinderkommission besonders auszeichnet, ist ihr Perspektivwechsel: Statt nur als Erwachsene auf Gesetze und Initiativen zu schauen, betrachten wir die Themen aus der Sicht der Kinder und Jugendlichen. Dies hilft, praxisnahe Lösungen zu entwickeln, die wirklich im Sinne der jungen Menschen sind.

Seit dem Jahr 2013 setzt sich die Landtagsabgeordnete und ehemalige Staatsministerin für Gesundheit und Pflege, Melanie Huml, wie ihre Vorgängerinnen als Schirmherrin der Stiftung AKM mit viel Engagement und Herzblut für die Belange der Kinderhospizarbeit ein. In ihrer aktuellen Position als Vorsitzende der Kinderkommission des Bayerischen Landtages ist es ihr ein Herzensanliegen, die Kinder selbst aktiv mit einzubeziehen und eine kindgerechte Politik voranzutreiben. In unserem Interview erläutert sie den Ansatz der Kommission und inwieweit Haus ANNA helfen kann, Versorgungsstrukturen für Familien mit schwerkranken Kindern weiter zu verbessern.

Ein zentraler Fokus liegt darauf, den Schutz von Kindern vor Gewalt und sexualisierter Gewalt zu verbessern, die Ordnung und Sicherheit an Schulen zu gewährleisten sowie den Zugang zu gesunder Ernährung und medizinischer Versorgung zu erleichtern. Zudem setzen wir uns dafür ein, dass Kinder und Jugendliche sich aktiv in politische Prozesse einbringen können, indem wir ihre Stimmen direkt einholen und in unsere Arbeit einfließen lassen. Als Vorsitzende der Kommission ist es mir besonders wichtig, dass Kinder nicht nur Gesprächsthema sind, sondern auch selbst zu Wort kommen und gehört werden.

Inwieweit planen Sie, die Perspektiven von Kindern mit schweren Krankheiten oder Behinderungen, insbesondere in Bezug auf die Kinderhospizarbeit in Bayern, verstärkt in den Fokus Ihrer Arbeit in der Kinderkommission zu rücken? Kinder mit schweren Erkrankungen und Behinderungen benötigen unsere besondere Aufmerksamkeit und Unterstützung. Die Kinderkommission wird sich mit der palliativmedizinischen Versorgung von Kindern in Bayern befassen. Dabei ist es mir ein besonderes Anliegen, die Rahmenbedingungen für Kinderhospizarbeit weiter zu verbessern und betroffene Familien gezielt zu unterstützen. Dennoch gibt es weiterhin Herausforderungen, insbesondere hinsichtlich der flächendeckenden Verfügbarkeit spezialisierter Angebote. Ein wichtiger Punkt ist es daher, bestehende Versorgungsstrukturen kritisch zu überprüfen und gegebenenfalls Lücken zu identifizieren. Zudem müssen die Bedürfnisse und Anliegen der betroffenen Familien stärker in den politischen Diskurs eingebracht werden, um nachhaltige Verbesserungen zu erzielen.

In Schweden sind Kinderrechte stark verankert, und die UN-Kinderrechtskonvention

wurde in nationales Recht überführt. Dies hat die Grundlage für kinderfreundliche Gesetzgebung geschaffen. Macht es Ihrer Meinung nach Sinn, auch hierzulande Kinderrechte im Grundgesetz zu verankern? Die Diskussion über die Verankerung von Kinderrechten im Grundgesetz ist von großer Bedeutung. Bereits heute sind die Rechte von Kindern durch verschiedene Artikel des Grundgesetzes geschützt, insbesondere durch das Elternrecht und das Sozialstaatsprinzip. Ich bin dafür, dass wir die Rechte von Kindern weiter stärken, ohne dabei die bewährte Balance zwischen Eltern, Kindern und Staat zu beeinträchtigen. Ich halte es für entscheidend, dass die Erstverantwortung der Eltern unangetastet bleibt und der Staat nur eine ergänzende, nachgeordnete Funktion übernimmt. Letztlich entscheidend ist, dass wir eine kindgerechte Politik machen, die praktische Verbesserungen schafft, etwa im Bereich des Kinderschutzes, der Bildung und der Gesundheitsversorgung.

Wie unterstützen Sie die Projekte der Stiftung AKM, insbesondere das bundesweite Forschungsprojekt Haus ANNA, in dem die Stiftung die Projektleitung innehat? Die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München leistet unverzichtbare Arbeit für schwerkranke Kinder und ihre Familien. Ich schätze das Engagement der Stiftung sehr und unterstütze ihre Anliegen sowohl politisch als auch ideell. Das Forschungsprojekt Haus ANNA ist ein wegweisendes Vorhaben, das die Bedürfnisse betroffener Familien in den Mittelpunkt stellt. Als Schirmherrin und Mitglied des Kuratoriums setze ich mich dafür ein, dass die Erkenntnisse aus diesem Projekt in die politische Diskussion einfließen und dazu beitragen, die Versorgungsstrukturen für schwerkranke Kinder weiter zu verbessern. •

„Die Stiftung AKM ist eine Langstreckenläuferin“

Christa Stewens, Bayerische Staatsministerin und stellvertretende Ministerpräsidentin a.D., Mitglied und Ehrenvorsitzende des Stiftungsrats, begleitet die Geschicke der Stiftung seit vielen Jahren sehr eng. Im Rahmen unserer Interviewreihe „20 Jahre – 20 Menschen“ sprach sie mit uns über die Versäumnisse und die Verantwortung staatlicher Stellen bei der Kinderhospizarbeit, den ersten Anruf von Christine Bronner und darüber, was ihre 24 Enkelkinder mit ihrem Engagement zu tun haben.

Wann und wie sind Sie zum ersten Mal mit der Kinderhospizarbeit in Berührung gekommen? Die Kinderhospizarbeit hat mich schon lange beschäftigt, da wir in der Erwachsenenhospizarbeit schon wesentlich weiter waren. Als Mutter von sechs Kindern weiß man natürlich auch, dass es im Bereich lebensbedrohlich erkrankter Kinder große Schwierigkeiten in deren Familien gibt. So erhielt ich auch als Abgeordnete immer wieder Hilferufe betroffener Familien. Vor diesem Hintergrund sprach ich zu dieser Zeit mit Alois Glück und Edmund Stoiber. So ist übrigens auch das Kinderhospiz St. Nikolaus in Bad Grönenbach entstanden, das erste Kinderhospiz in Bayern. In meiner Zeit als Sozialministerin rief dann Christine Bronner bei mir im Büro an. Einer meiner Mitarbeiter warnte mich vor ihr mit den Worten: ‚Wenn Sie das machen, werden Sie die nie mehr los.‘ Er sollte Recht behalten. Nach unserem ersten Treffen war ich dann aber schnell überzeugt, dass wir sie und ihre Bemühungen unterstützen müssen.

Wie hat sich Ihr persönliches Bild von der Kinderhospizarbeit seit dieser Zeit verändert? Wenn ich zurückdenke an die Zeit vor 20 Jahren, weiß ich, dass es viele Familien gab, die wir allein gelassen haben, für die es noch keine entsprechende Versorgung gab. Es ist essenziell, dass wir diesen Familien ein umfassendes Hilfsangebot bereitstellen. Damals adressierte man mit der Kinderhospizarbeit im Übrigen auch nicht die gesamte Familie, sondern nur das erkrankte Kind und dessen Eltern. Im Laufe der Arbeit hat

sich dann ergeben, dass die Geschwisterkinder und weitere Angehörige in der Familie mit der jeweiligen Situation sehr zu kämpfen hatten. Dieser Blick hat sich geweitet, das ist auch ein Verdienst der Stiftung AKM.

2006 übernahmen Sie die Schirmherrschaft der Stiftung AKM. Wie hat sich die Stiftung Ihres Erachtens in den vergangenen 18 Jahren weiterentwickelt? Die Schirmherrschaft übernahm ich in meinem Amt als Gesundheitsministerin, welche ich dann an Melanie Huml übergab. Ich sah daran eine innere Verpflichtung als Mutter von sechs Kindern und mittlerweile Großmutter von 24 Enkelkindern. Rein aus dieser persönlichen Dankbarkeit heraus wollte ich den betroffenen Familien helfen. Die Stiftung AKM begann mit einfachen Hilfestellungen, Christine Bronner hatte aber auch damals schon viele Ideen und den Traum von einem Haus, wie es nun das Haus ANNA ist. Sie wusste, dass die Hilfestellungen ausgeweitet werden müssen. Für mich war dabei immer wichtig, dass man die Angebote der Stiftung AKM langsam erweitert. Die Stiftung AKM ist schließlich keine 100-Meter-Sprinterin, sondern Langstreckenläuferin. Entsprechend wurden die Ziele anhand der deutlich gewordenen Notwendigkeiten auch immer wieder neu gesteckt.

Welche Rolle spielt dabei der Freistaat Bayern, um Einrichtungen wie die Stiftung AKM zu stärken und besser anzuerkennen? Grundsätzlich bin ich der festen Überzeugung, dass der Freistaat die Einrichtungen der Stiftung AKM stärker finanziell unterstützen müsste. In Gesprächen mit dem Sozialministerium oder den Abgeordneten ist es uns zwar immer wieder gelungen, Gelder wie die Fraktionsreserve der CSU für das Haus ANNA locker zu machen, aber es ist schon immer die elendige Rolle der Bittsteller. Es besteht hier meines Erachtens auch eine gewisse Ungleichbehandlung im Vergleich zu anderen Einrichtungen, die beispielsweise im Rahmen einer Regierungserklärung aus der Taufe gehoben wurden.

Woran mangelt es von politischer Seite womöglich noch, um die Kinderhospizarbeit noch umfassender zu unterstützen? Es gibt für derartige Einrichtungen keine institutionellen Förderungen, das ist das Problem. Darüber hinaus werden die Problematiken von Familien mit schwerstkranken Kindern in unserer Gesellschaft gerne verdrängt. Kinderhospizarbeit wird wie ein Randthema behandelt, obwohl es keines ist. Diese Themen präsenter zu machen, sehe ich allerdings als klare politische Aufgabe, denn die Gespräche mit den Abgeordneten zeigen, dass das Verständnis eigentlich besteht.

2024 feierte die Stiftung AKM Ihr zwanzig-jähriges Bestehen. Was wünschen Sie der Stiftung für die Zukunft? Ich wünsche der Stiftung für die Zukunft eine solide Finanzierung und die Verwirklichung ihrer Vorhaben. Ich wünsche mir für jene Regionen in Bayern, speziell in Ober-, Niederbayern und der Oberpfalz, die noch nicht mit ambulanter, teilstationärer und stationärer Kinderhospizarbeit versorgt sind, schließlich eine angemessene Abdeckung.

♥ **Herzlichen Dank, liebe Frau Stewens, für die jahrelange engagierte Unterstützung!** •

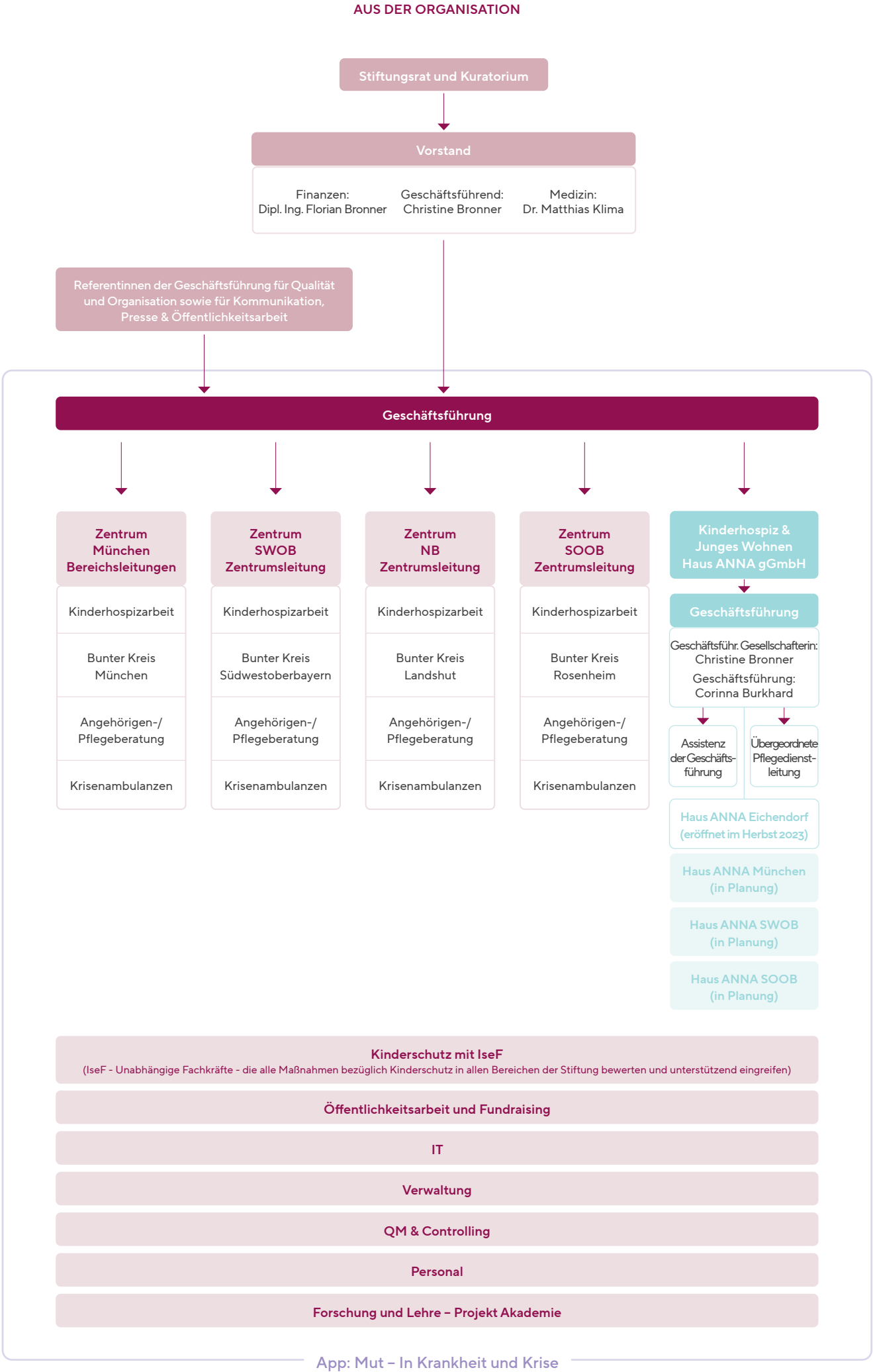


CHRISTA STEWENS
Bayerische Staatsministerin und stellvertretende Ministerpräsidentin a.D.; Mitglied und Ehrenvorsitzende des Stiftungsrats

Organigramm mit Organisations-einheiten

Die Struktur und Tätigkeit der Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München beruht auf der Stiftungssatzung vom November 2007. Die Stiftung ist eine rechtsfähige öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in München. Zweck der Stiftung ist die Förderung von Hospizprojekten für Kinder und Jugendliche, Förderung der Kinder- und Jugendhilfe und der öffentlichen Gesundheitspflege. Die Satzung legt die Aufgaben und den Stiftungszweck fest und beschreibt die Organe der Stiftung, sowie deren Mitarbeiter*innen.

Der Stiftungsrat ist das Aufsichtsgremium der Stiftung und entlastet den Vorstand. Das Kuratorium berät den Stiftungsrat und setzt sich für die Interessen der Stiftung ein. Der Vorstand führt die Geschäfte der Stiftung und bestellt zu diesem Zweck den Geschäftsführer oder die Geschäftsführerin.



Der Vorstand mit Geschäftsführung

Dipl. Ing. Florian Bronner
Stifter und Vorstand im Bereich Finanzen

Christine Bronner
Stifterin und geschäftsführender Vorstand

Dr. med. Matthias Klima
Vorstand im Bereich Medizin

Lena Schwaiger

Tim Schwaiger

Ehrenvorsitzende der Stiftung

Christa Stewens
Bayerische Staatsministerin und stellvertretende Ministerpräsidentin a.D.

Gerd Peter
ehemals Geschäftsführung Münchenstift GmbH

Der Stiftungsrat

Vorsitz

LL.M. Marcus Maier
Geschäftsführung Damenstift am Luitpoldpark

Mitglieder

Dipl. Ing. Florian Bronner
Stifter und Vorstand im Bereich Finanzen

Christine Bronner
Stifterin und geschäftsführender Vorstand

Prof. Dr. Michaela Nathrath
Chefärztin Kinderonkologie Klinikum Kassel

Christa Stewens
Bayerische Staatsministerin und stellvertretende Ministerpräsidentin a.D.

Das Kuratorium

Vorsitz

LL.M. Marcus Maier
Geschäftsführung Damenstift am Luitpoldpark

Mitglieder

Susanne Filesch
Dozentin a. D. für Musik in der Sozialen Arbeit, Katholische Stiftungshochschule München

Melanie Huml
MdL, Staatsministerin a.D., Vorsitzende Kinderkommission Bayer. Landtag (CSU)

Hertha Uhl
Inhaberin und Geschäftsführung Bratwurstherzl am Viktualienmarkt

Hanns Beese
Chief Financial Officer (CFO) Constantin Film AG

Robert Hinterleitner
Geschäftsführung elisa Verwaltungs GmbH a. D.

Dr. med. Astrid Bühren
Ehrenpräsidentin des Deutschen Ärztinnenbundes (DÄB), Mitglied des Hartmannbund-Gesamtvorstandes, niedergelassene Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Prof. a. D. Peter Obermaier van Deun
Professor für Sozialrecht Katholische Stiftungshochschule München

Dr. Stephan Morsch
Partner und Rechtsanwalt, SKW Schwarz

Barbara Burkner
Inhaberin Burkner Consulting

Dr. h.c. Irène Lejeune
Herz für Herz – Stiftung für Leben!

Claudia Halmer
Schauspielerin

Günther Maria Halmer
Schauspieler

Kerstin Schreyer
MdL, Staatsministerin a.D., stellv. Vorsitzende des Wirtschaftsausschusses (CSU)

Joachim Unterländer
MdL a.D., Vorsitz des Landeskomitees der Katholiken

Ulrich Holdenried
Vorstand der Elisabeth & Uli Holdenried Stiftung, Aufsichtsratsmitglied Infineon Technologies AG

Margarete Bause
MdL a.D., MdB a.D. (Bündnis 90/Die Grünen), stellv. Vorsitzende Transparency International Deutschland e.V., Vorstand Petra Kelly Stiftung

Katharina Schulze
MdL und Fraktionsvorsitzende der Grünen im Bayerischen Landtag

Alexandra Gaßmann
M.d.Stadtratsfraktion CSU München

Dr. Evelyne Menges
M.d.Stadtratsfraktion CSU München und stellv. Fraktionsvorsitzende

Franziska Velte
Vereinsbeauftragte im Bezirksausschuss Neuhausen-Nymphenburg a. D.

Thomas Venten
Partner und Rechtsanwalt Sozialrecht Bamberg

Doris Rauscher
MdL, Vorsitzende des Ausschusses für Arbeit und Soziales, Jugend und Familie im Landtag (SPD)

2024 durften wir neu im Kuratorium begrüßen:

Claudia Küng
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied Health Care Bayern e.V.; Geschäftsführerin WISO S.E. Consulting GmbH

Sophie Schwab
Leiterin der Landesvertretung der DAK-Gesundheit Bayern a.D.

Manfred Schätz
Vorstand VR-Bank FFB

Matthias von Alten
Senior Managing Partner bei Gartner

Julian Franz
Vermögensberater bei Vermögenskultur AG

Christoph Jaschke
Präsident der deutschen interdisziplinären Gesellschaft für außerklinische Beatmung, CEO Cody Care GmbH, Deutsche Fachpflege.de (PR)

Brigitte Bührlen
Vorstand WIR! Stiftung pflegender Angehöriger

Bernhard Seidenath
MdL, Vorsitzender des Gesundheitsausschusses im Landtag (CSU)

Gast: Oliver Neumann
politischer Berater



Das Team der Akademie tauscht sich eng mit den Kolleg*innen innerhalb der Stiftung aus – wie hier beim gemeinsamen Workshop.

Neue Wege 2024: Aufbau einer Akademie

Um unsere Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie ihre Familien in oft herausfordernden Situationen gut zu begleiten und selbst stabil zu bleiben, braucht es hohe fachliche Kompetenz und persönliche Sensibilität und Stärke. Die Stiftung AKM will daher in Zukunft ihr Engagement in der Bildungsarbeit ausbauen. Wir möchten die hohe fachliche Expertise, die wir in zwanzig Jahren Stiftungsarbeit aufgebaut haben, weitergeben und gleichzeitig den Schulungs- und Qualifizierungsbedarf unserer Mitarbeitenden im Haupt- und Ehrenamt aufgreifen und den betroffenen Familien Unterstützung anbieten.

Im vergangenen Jahr haben wir uns daher an den Aufbau einer Akademie gemacht, um Bildungsangebote in möglichst hoher Passung und lebensnah zu entwickeln. Daran arbeiten Prof. Dr. Lydia Maidl (im Bild links), die als Projektleiterin den Schwerpunkt auf die inhaltliche Ausgestaltung des Kursangebotes und die Vernetzung legt, Bianca Fuchs (im Bild 2.v.l.) als Projektmanagerin und Alexandra Zöllner (im Bild 2.v.r.; Organisationsentwicklung und Change Management), um die Schnittstellen in der Stiftung gut im Blick zu haben.

Es geht uns um folgende Schwerpunkte: die fachliche Bildung, die Resilienz und Selbstfürsorge von Haupt- und Ehrenamtlichen und unserer betroffenen Familien und um die Vernetzung im Feld samt gesellschaftspolitischem Engagement.

Folgende Meilensteine waren im vergangenen Jahr möglich:

Strukturaufbau und Technik-Setup im Rahmen eines „INQA-Coaching“, gefördert durch den Europäischen Sozialfonds Plus der Europäischen Union (ESF Plus) und das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS). Unser Anliegen ist es, keine Parallelstrukturen aufzubauen, sondern die hohe Schulungsexpertise der Fachbereiche zu nutzen und Synergiemöglichkeiten zu erproben (Administration, Weiterbildung, Referent*innen, externe Vernetzungen u.a.).

Resilienzkurse für pflegende Angehörige: In Zusammenarbeit mit der Angehörigenberatung unserer Stiftung konnte ein erster Kurs in 2024 online durchgeführt werden; für 2025 sind drei Kurse am Start (Rosenheim, München, online).

Organisation des Jubiläumssymposiums: In Kooperation mit dem Palliativteam „Kleine Riesen“ der TU München feierte die Stiftung AKM im April 2025 ihr 20-jähriges Bestehen mit einem Jubiläumssymposium, das sich an die Fachwelt richtete. Das Akademieteam war mit der Organisation beauftragt. Aus den eigenen Reihen gab es eine hohe Bereitschaft und viele Ideen, Workshops aus der Praxis für die Praxis anzubieten. Da nicht alle eingebracht werden können, werden wir mit diesen Ideen eigene Veranstaltungsformate entwickeln.

Breite Vernetzungstätigkeit zur Imagearbeit im fachlichen Bereich und zur Klärung wichtiger Voraussetzungen für die Fort- und Weiterbildungen.

Erarbeitung eines realistischen Angebotsportfolios mit und in den bestehenden Strukturen der Stiftung AKM. Diese wollen wir als erste Pilotprojekte im ersten Halbjahr 2025 starten.

Unsere Vision ist der Aufbau einer „Gesundheitslernwerkstatt Familie“. Aus dem Angebotspektrum unserer spezifischen Arbeit können Bildungsformate entstehen, die generell Familien in Grenz- und Krisensituationen unterstützen. •



Das Team der Stiftung AKM: Unser Haupt- und Ehrenamt arbeiten Hand in Hand



„Besonders wertvoll ist es für mich immer, wenn Familien sich trauen, dem Leben wieder zu begegnen. Oder wenn sie sich dafür öffnen, Hilfe und Begleitung anzunehmen. Die Familien in solch besonderen, herausfordernden und intimen Momenten zu begleiten, ist für mich eine große Ehre und stimmt mich glücklich. Das Besondere in der Stiftung AKM ist dabei, dass es bei uns einfach ums Wesentliche, um den Kern geht. Es geht um Achtsamkeit und um das Miteinander.“

CHRISTINA SCHULTZ
Fachkraft für Kinderhospizarbeit & Leitung
Ehrenamtsschulung im Zentrum Südost-
oberbayern

Mit dem steigenden Bedarf hat sich auch das Leistungsangebot der Stiftung AKM weiterentwickelt und vergrößert. Dementsprechend wurde über die Jahre auch mehr Fachpersonal eingestellt. Heute besteht das Team der Stiftung AKM zusammen mit den Mitarbeitenden in Haus ANNA Eichendorf aus rund 150 hauptamtlichen und über 300 ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen. Die Geschäftsführung wird hierbei durch die Bereichs- und Zentrumsleitungen unterstützt, die in den verschiedensten fachlichen Bereichen tätig sind, um die betreuten Familien multiprofessionell versorgen und betreuen zu können.

Um täglich hochprofessionelle Hilfe leisten zu können, muss die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München neben ihren engagierten ehrenamtlichen Mitarbeitenden auch über einen festen Stamm von hauptamtlichen Mitarbeiter*innen verfügen. Ohne diese wären die umfangreichen professionellen und in manchen Bereichen hoch spezialisierten Leistungen der Stiftung nicht möglich.

Operativer Bereich

In den vergangenen 20 Jahren ist das Team unter der Leitung von Stifterin und geschäftsführendem Vorstand Christine Bronner kontinuierlich gewachsen. Rund 150 hauptamtliche Mitarbeiter*innen sind aktuell im operativen und im fördernden Bereich sowie im Haus ANNA Eichendorf tätig. Zum operativen Bereich gehören: der Familienbegleitende Kinderhospizdienst, die Therapeutische Begleitung mit dem Kriseninterventionsdienst RUF24, die Angehörigenberatung, die Sozialmedizinische Nachsorge und der Kinderschutz inklusive den Teilhabeorientierten Angeboten. Das gesamte Team bilden hochqualifizierte und spezialisierte Fachkräfte wie Kinderkrankenschwestern, Psycholog*innen, Sozialpädagog*innen, Therapeut*innen, Pflegekräfte, Hebammen und Ärzt*innen. Zudem



„Die Kolleg*innen gehen unfassbar freundlich und gut gelaunt miteinander um – alle sind sehr hilfsbereit und motiviert. Für mich strahlen alle eine ganz eigene, tiefe Zufriedenheit aus. Diese Stimmung macht, dass ich mich morgens freue, in die Stiftung zu fahren.“

BIANCA FUCHS
Projektmanagement Akademie

werden ehrenamtliche Mitarbeiter*innen in den Bereichen Krisenintervention und Familienbegleitung ausgebildet, um die betroffenen Familien im Alltag zusätzlich entlasten zu können. Alle unsere Mitarbeiter*innen sind Fachkräfte und somit Spezialist*innen in dem jeweiligen Bereich. Denn gerade Familien mit einem schwerkranken Kind oder Jugendlichen benötigen eine hochprofessionelle Versorgung.

Fördernder Bereich

Der fördernde Bereich der Stiftung setzt sich zusammen aus den Abteilungen Verwaltung und Finanzbuchhaltung, Personal, IT, Controlling und Qualitätsmanagement, Forschung und Lehre sowie Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit. Das Team aus dem Bereich Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit kümmert sich um viele zusätzliche Angebote für die betroffenen Familien, wie zum Beispiel die „Herzenswünsche“ der Kinder. Ziel aller Aktionen und Veranstaltungen ist es zum einen, die Öffentlichkeit über die Arbeit der Stiftung und das wichtige Thema Kinderhospizarbeit allgemein aufzuklären. Zum anderen dienen sie dazu, die überlebensnotwendigen Spendengelder zu akquirieren. Auch in diesem Bereich unterstützen uns ehrenamtliche Mitarbeiter*innen.

Wertvoller persönlicher Austausch

Teamtage, Workshops und Ausflüge werden seit den Erfahrungen der Corona-Zeit wieder mehr geschätzt, da sie den persönlichen Austausch

fördern. Die Mitarbeiter*innen ließen sich dabei richtig was einfallen, um die gemeinsame Zeit zu einem besonderen Erlebnis zu machen. So traf sich beispielsweise das Team aus Niederbayern nach einem Brunch zum gemeinsamen Keramikbmalen. Die Kolleg*innen aus dem Zentrum München machten sich auf zu einer Stadtführung, die sie an besondere Glücksorte in der Münchner Innenstadt führte.

Im November 2024 kam die gesamte Stiftung wieder zur Mitarbeiter*innenversammlung in München zusammen. Viele Mitarbeitende nutzten diese Gelegenheit, sich über Neuigkeiten zu informieren und sich bereichs- wie zentrumsübergreifend zu vernetzen und auszutauschen.

Die Stiftung AKM als Arbeitgeberin

In den Bewerbungsprozessen und auch bei unseren Mitarbeiter*innen hören die Kolleg*innen aus der Personalabteilung immer wieder die gleiche Motivation für eine Arbeit bei der Stiftung AKM: sinnstiftende Arbeit. Im Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit der Stiftung wird es darüber hinaus trotzdem immer wichtiger, sich als attraktive Arbeitgeberin zu präsentieren. Die Stiftung AKM hat ihren Mitarbeiter*innen viel zu bieten, wie zum Beispiel zehn zusätzliche Pflgetage für pflegende Angehörige, ein großzügiges jährliches Weiterbildungsbudget, betriebliche Altersvorsorge, Business-Bike-Leasing, Fahrtkostenzuschuss (z.B. Deutschlandticket) und vieles





♥Das Team der Stiftung AKM♥Pioniergeist



„Was ich absolut stark finde, ist die Vielfalt der Arbeit in der Stiftung. Ich finde es faszinierend, was für unterschiedliche Menschen hier arbeiten. Es macht so viel Spaß zu beobachten, wie jeder in seinem Bereich aufgeht, wie motiviert alle sind. Jeder auf seine oder ihre besondere Art. Ob das in der Verwaltung oder in den familiennahen Diensten ist – jeder Job ist wichtig.“

NINA STÖRNER
Zentrale Büroadministration und Assistenz der
Stiftungszentrale

mehr. Im operativen Bereich wird das Angebot der Supervision sehr geschätzt, die bei Bedarf gebucht werden kann. Besonders stolz ist die Stiftung auf ihren strukturierten Onboarding-Prozess. Da kommen die „Neuen“ gut an, sind schnell integriert und können in ihrer Position schnell durchstarten.

Auch 2024 wurde je nach Bedarf viel im Home-office gearbeitet, doch der regelmäßige persönliche Austausch ist und bleibt durch nichts zu ersetzen. Hybrides Arbeiten steht bei der Stiftung AKM im Vordergrund. „Wenn andere Arbeitgeber ihre Belegschaft wieder ins Büro zurückholen, sagen wir: Wir vertrauen! Jeder soll so arbeiten, wie es die Position verlangt und die Arbeit zu einem bestmöglichen Ergebnis führt“, sagt Anne Meseck, Bereichsleitung Personal. Damit die Arbeitszeit den Familien und Mitarbeitenden gewidmet werden kann und nicht von administrativen Aufgaben verschlungen wird, hat der Bereich Personal 2024 neben dem Bewerbungsprozess auch viele weitere Prozesse in der Personalbetreuung digitalisiert.

Wir hören genau hin

Um allgemeine Abläufe immer weiter zu verbessern, haben wir außerdem eine Projektgruppe zum Verbesserungsmanagement ins Leben gerufen, so dass keine Idee verloren geht. Wir führen zudem immer wieder themenbezogene Umfragen durch, so dass wir wissen, inwieweit wir auf dem richtigen Weg sind und uns stetig verbessern können, wie z.B. die Umfrage nach der Einführung der „Shared Desk“-Arbeitsplätze. •

Zahlen 2024
Unsere Ehrenamtlichen im Überblick

233

Ehrenamtliche in der Familienbegleitung



geleistete ehrenamtliche Mitarbeit in der Familienbegleitung

34

aktive Krisenbegleiter*innen bei RUF24



geleistete ehrenamtliche Mitarbeit im RUF24-Bereitschaftsdienst

51

Ehrenamtliche in der Öffentlichkeitsarbeit



geleistete ehrenamtliche Mitarbeit in der Öffentlichkeitsarbeit

Insgesamt:

318

Ehrenamtliche



geleistete ehrenamtliche Mitarbeit

Sichtbare Anerkennung

Eine Würdigung unserer Arbeit im öffentlichen Raum ist sehr wichtig für uns, denn nur wenn das Engagement unserer Stiftung gesehen und auch anerkannt wird, schaffen wir es, auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen. So kommen wir unserem Ziel, noch mehr betroffene Familien zu unterstützen und deren Anliegen vom Rand in die Mitte der Gesellschaft zu tragen, Stück für Stück immer näher. Auszeichnungen und Preise helfen uns außerdem nicht nur, sichtbar zu bleiben, sie würdigen auch den unermüdlichen Einsatz unserer haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen.



2011	2013	2014	2014
Prix Courage Deutschland	Nominee, Bayerischer Gesundheitspreis	Interkultureller Preis für Frauen IDI-ZEM	Sonderpreis für vorbildliches bürgerschaftliches Engagement beim Bürgerkulturpreis des Bayerischen Landtages
2015	2015	2016	2016
Das goldene Däumchen, kidsgo	Goldene Bild der Frau Deutschland	Nominiert für den Deutschen Engagement Preis	Inklusionspreis, Bezirk Oberbayern
2017	2017	2017	2017
Verdienstorden der BRD, 1. Stufe des Bundesverdienstkreuzes, Verdienstmedaille für Stifterehepaar Florian und Christine Bronner	BR 2 Gutes Beispiel: 2. Platz (5.500 €)	Town & Country Stiftungspreis die ersten 500 Bewerber bekommen 1.000 € (AKM war unter den ersten 500 Bewerbern dabei)	PENNY Förderkorb (3.000 €) unter den drei Gewinnern der Metropolregion München
2018	2018	2018	2019
MSD Gesundheitspreis Sonderpreis Stärkung der Patientenbeteiligung/ Adhärenz (10.000 €)	Town & Country Stiftungspreis die ersten 500 Bewerber bekommen 1.000 € (AKM war unter den ersten 500 Bewerbern dabei)	HelferHerzen – Der dm-Preis für Engagement (4.000 €)	Town & Country Stiftungspreis 1.000 €
2020	2021	2021	2023
Ideenwettbewerb des Projekts digisolBB für die RUF24-InfoApp-Idee*	Town & Country Stiftungspreis 1.000 €	IGP Innovationsprogramm für Geschäftsmodelle und Pionierlösungen	Prix International Pour Les Enfants der Stiftung Otto Eckart für Christine Bronner (10.000 €)

*Ideenwettbewerb des Projekts digisolBB (digital solutions made in Brandenburg) mit der Idee: RUF24 – Die Info-App für Familien in Krisen bedingt durch Unfall oder schwere Erkrankung

„Hier ist ein neues und konzeptionell gut durchdachtes Haus entstanden, das sich sehr individuell um die betroffenen Kinder kümmert und in dem nicht nur auf deren medizinische Situation, sondern auch auf das Menschliche und Seelische eingegangen wird. Man sieht, mit wie viel Herzblut das Team arbeitet.“

JUDITH GERLACH
Bayerische Staatsministerin für Gesundheit, Pflege und Prävention

Höhepunkte 2024



Ministerin Gerlach (rechts im Bild) bei ihrem Besuch von Haus ANNA Eichendorf im Juni 2024, bei dem sie sich tief beeindruckt vom Konzept und der Atmosphäre des Hauses zeigte.

Das Jahr 2024 war vollgepackt mit vielen wunderbaren, großen und kleinen Events, die uns durch das Jahr getragen haben. Wir konnten an dieser Stelle nur ein paar wenige herausgreifen, dazu kamen noch unzählige weitere Veranstaltungen über alle vier Standorte verteilt. Seien es Tage der offenen Tür, Familienfeste oder Charity-Konzerte, Weihnachtsmärkte, Messen oder Golf-Events: Im Großen wie im Kleinen spürten wir überall die große Unterstützung und viel Interesse für unsere Arbeit. Das „Highlight“ war dabei immer der zwischenmenschliche, wertvolle Austausch.

Die schönsten Events 2024

Haus ANNA Eichendorf: Ministerin Gerlach zu Besuch

In Eichendorf versorgt das Haus ANNA als erstes teil- und vollstationäres Kinderhospiz in Bayern seit der Eröffnung im September 2023 die Region Niederbayern. Haus ANNA Eichendorf fungiert dabei als Ort der Entlastung im Alltag für Familien mit lebensverkürzend erkrankten Kindern und Jugendlichen. Das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention unterstützt das teil- und vollstationäre Kinderhospiz in Niederbayern von Anfang an. Im Juni 2024 besuchte die bayerische Staatsministerin für Gesundheit, Pflege und Prävention, Judith Gerlach (CSU), das Team vor Ort, um sich selbst von dem einzigartigen Konzept zu überzeugen. Zum Abschied betitelte sie Haus ANNA Eichendorf als „goldwert“.



In die Mitte der Gesellschaft: Kinder-Lebens-Lauf 2024

Alle zwei Jahre tritt der Kinder-Lebens-Lauf seine sechsmonatige Reise durch ganz Deutschland an. Hunderte Unterstützerinnen und Unterstützer transportieren die sogenannte Engelsfackel dabei zu Fuß, per Fahrrad, in Booten, Rollstühlen, Kutschen und anderen Transportmitteln von einer Kinderhospizeinrichtung zur nächsten. Der Bundesverband Kinderhospiz e.V. möchte damit das Thema Kinderhospizarbeit sichtbar machen und noch weiter in die Mitte der Gesellschaft rücken. Die Stiftung AKM nahm 2024 mit allen vier Zentren und Haus ANNA Eichendorf an dem Lauf unter dem Motto „Inklusion in Aktion“ teil. In München wurde die Fackel Ende Juli – begleitet von zahlreichen Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen mit Luftballons und Fähnchen – am Odeonsplatz an unsere Stifterin Christine Bronner und Botschafterin Carolin Henseler übergeben.

Dabei sein war alles: Die UEFA EURO 2024

Eines der absoluten Highlights 2024 waren für uns sämtliche Aktionen rund um die Fußball-Europameisterschaft. Sportlich gesehen war unser DFB-Team bei der UEFA EURO 2024 ja leider nicht ganz so erfolgreich, das tat allerdings der Stimmung und der Begeisterung bei unseren Familien keinerlei Abbruch. Zusammen mit ehrenamtlicher Unterstützung war das Team Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit mehrere Tage mit einem eigenen Stand in der UEFA EURO 2024 Fan Zone im Münchner Olympiapark vertreten, wo wir wertvolle Gespräche führen und auf unsere Arbeit aufmerksam machen durften.

Außerdem bekamen wir über die UEFA Foundation for Children Tickets für das Spiel Slowakei – Serbien in München. Die Kolleg*innen der Teilhabe konnten damit 28 Familien übergücklich machen. Für viele war es der erste Besuch in der Allianz Arena überhaupt. Ein absolutes Highlight konnten wir – auch dank der UEFA Foundation for Children – insgesamt fünf Kindern beschere. Zusammen mit ihren Freund*innen und Familien durften sie sich interaktiv von zuhause aus über einen Roboter direkt in die Stadien schalten und u.a. mit den Spielern sprechen.

Auf einen Jungen wartete dann noch eine ganz besondere Überraschung: ein von allen Spielern der Deutschen Nationalmannschaft handsigniertes Trikot. Unterstützt wurde dieses Projekt vom Team der Angehörigenberatung. Allen Beteiligten vielen Dank für die große Mühe und für die Hilfe bei der Auswahl und Betreuung der Familien!

Wir freuen uns, dass wir so viele Familien während der Fußball-EM glücklich machen und kleine Auszeiten vom Alltag bereiten konnten.





AKM-Sommerfest: Lebensfreude pur

Ein rundum gelungenes und herrlich ausgelassenes Sommerfest durften wir im Juli 2024 wieder gemeinsam mit unseren Familien, AKM-Mitarbeiter*innen, Ehrenamtlichen, Spender*innen, Unterstützer*innen und Freund*innen im Innenhof von St. Michael in der Münchner Innenstadt feiern. Fröhlich zusammen essen, spielen, plaudern, tanzen und lachen: Ein Sommerfest voller Leben und vieler besonderer Momente, um sich daran zu erinnern. Eine sehr beliebte Tombola, ein Legotisch zum Selberbauen, eine Fotobox für lustige Erinnerungsfotos, Entenangeln und vieles mehr: Das Sommerfest ließ keine Wünsche offen. Unsere ehrenamtlichen Helfer*innen unterstützten uns dabei tatkräftig und machten einmal mehr deutlich, dass ohne sie unsere Arbeit nicht möglich wäre! Kulinarisch verwöhnt wurden wir wieder von unserem Kuratoriumsmitglied Frau Uhl und ihrem tollen Team aus dem Bratwurstherzl.



Allen, die am Sommerfest mitgewirkt und bei seinem Gelingen mitgeholfen haben, ein ganz herzliches Dankeschön. Es war uns ein Fest!



2024 war für die Stiftung AKM aus Sicht des Fundraisings und der Finanzierung erneut ein Jahr voller Herausforderungen, in dem wir uns aber eines sicher sein konnten: der großartigen Hilfe unserer Unterstützer*innen! Mit viel Kreativität, Herzblut und Freude am Helfen überraschten sie uns wieder mit zahlreichen wunderbaren Aktionen. Wir waren schlichtweg überwältigt von der unglaublichen Energie, die in diesem Engagement steckt. Danke von Herzen für die einzigartige Unterstützung. Wir können hier nur eine kleine Auswahl an besonderen Spendeninitiativen zeigen – sie stehen stellvertretend für unzählige große und kleine Aktionen, die uns begeistert haben:

Mit Kreativität und Herzblut für den guten Zweck: Die schönsten Spendenaktionen 2024

Radeln für den guten Zweck – und Leon

Von Wien bis nach Nizza: Sieben Tage durchradeln, 2.300 Kilometer, mit wenig Schlaf und vielen Anstiegen. Mit seiner Radspendenaktion beim „Three Peaks Bike Race“ hat Robert Meierhofer aus Rosenheim 2024 bewiesen, dass er richtig zäh, und Radeln seine absolute Leidenschaft ist. Seine dabei erradelte Spende von 3.000 Euro, beigetragen durch Kolleg*innen, Freund*innen und Bekannte und seinem gemeinnützigen Verein Radeln und Helfen e. V. aus Garching an der Alz, hat unserem Zentrum Südostoberbayern und dem Bunten Kreis Rosenheim eine riesengroße Freude gemacht!

Bereits im Sommer hatte der Verein dafür gesorgt, dass Leon und seine Mama Ivana endlich einen langersehnten Fahrradanhänger bekommen, der sie seither auf den Straßen Rosenheims bei Erledigungen, Terminen und Einkäufen begleitet. Leon ist von Trisomie 21 betroffen, und im Kindersitz fehlte dem kleinen Jungen bis dahin der Halt.

Wir freuen uns sehr mit Leon und seiner Mama und danken dem Verein Radeln und Helfen e.V. und dem Fahrradhändler Radlherz aus Rosenheim herzlich für diese helfende Unterstützung!



Kunst hilft

Die Künstlerin Ute Bigale ist bereits seit Jahren eine Institution am Ammersee. Als „Nachbarin“ des Zentrum Südwestoberbayern liegt ihr die Stiftung AKM besonders am Herzen. Im Rahmen ihrer Ausstellung, die im Mai 2024 in München stattfand, versteigerte sie deshalb eines ihrer Bilder zugunsten der Stiftung, um deren Arbeit besonders in der Region zu unterstützen.

Das Bild mit dem Titel „Vom Fluss des Lebens getragen“ erzielte dabei 2.500 Euro. Danke dafür!

Haus ANNA Eichendorf: Lauras „Glühwein- und Plätzchenparty“

Bereits 2023 veranstaltete die neunjährige Laura aus der Gemeinde Eichendorf zusammen mit ihrer Familie in Eigenregie einen Glühwein- und Plätzchenverkauf hinter ihrem Haus. Das wurde im vergangenen Dezember wiederholt – mit riesigem Erfolg! Rund 150 Gäste kamen, darunter auch Kommunalpolitiker*innen wie MdL Petra Loibl und Eichendorfs Bürgermeister Josef Beham. Insgesamt erbrachte die Aktion – inklusive Tombola und einer kleinen Versteigerung – 4.500 Euro. 2025 gibt es eine Neuauflage.

Danke, liebe Laura!



dm-Spendenaktion mit Judith Williams

Im November durften wir uns über eine ganz besondere Spendenaktion freuen: Für eine Stunde übernahm die Unternehmerin und TV-Persönlichkeit Judith Williams, bekannt aus der Sendung „Die Höhle der Löwen“, die Kasse im dm-Markt in der Albert-Roßhaupter-Straße in München. Sämtliche Einnahmen während dieser Zeit wurden vom dm-Team an unsere Stiftung gespendet: insgesamt 5.000 Euro! Im Anschluss hatten die Besucher*innen die Möglichkeit, die Unternehmerin bei einem Meet & Greet persönlich kennenzulernen.

Ein ganz herzliches Dankeschön an alle Beteiligten für diese wunderbare Aktion!



Ultra-Trail beschert Ultra-Spendensumme

Der Extremsportler Martin Bachmaier nahm den E101- Ultra-Trail 2024 zum Anlass, Spenden für die Stiftung AKM zu sammeln. Startpunkt war der 20. Juli, 4 Uhr morgens in Grindelwald (Schweiz). Von dort ging die Strecke am Fuße des Eigers über 102,5 Kilometer und 6.700 Höhenmeter – und das in maximal 25 Stunden. Unterstützung erhielt er vom Rotary Club Oberes Isental. Die Mitglieder hatten sich ohne Zögern bereit erklärt, Bachmaier und sein Projekt mit Werbung, Akquise von Spenden und dem Marketing zu unterstützen, damit dieser sich ganz auf den eigentlichen Lauf konzentrieren konnte. Die Mühen haben sich gelohnt:

Insgesamt konnte der Rotary Club Oberes Isental zusammen mit Martin Bachmaier eine Spendensumme von 10.492,66 Euro erlaufen. Einfach toll!

Herzenswünsche: Wir lassen Herzen höherschlagen

Mit der Erfüllung von Wünschen schaffen wir den Familien in ihrem oft sehr schweren Alltag kleine Momente des Glücks, aus denen sie Kraft schöpfen können. Oft ist es den vielen Aufgaben im Alltag oder der finanziell etwas angespannten Situation geschuldet, dass keine Zeit bleibt, sich auch selbst einmal etwas Gutes zu tun oder aber etwas ganz Notwendiges zu beschaffen. Dafür treten wir als Stiftung ein, indem wir diesen Familien manchmal einen ganz großen Herzenswunsch erfüllen, manchmal aber auch nur etwas Dringendes für den Alltag besorgen und ihnen damit eine riesige Freude bereiten dürfen. Denn der Herzenswunsch der Familie ist so individuell wie die Familie selbst.

Auch im vergangenen Jahr war es uns dank der ganz wunderbaren Unterstützung vieler Spender*innen wieder möglich, vielen Familien ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern oder den schweren Alltag etwas zu erleichtern.

2024 konnten **insgesamt 79** kleine, große, notwendige, ganz wunderschöne, aber auch manchmal traurige Wünsche erfüllt werden.

♥ **Vielen herzlichen Dank an alle Unterstützer*innen, die uns auch 2024 geholfen haben, ein bisschen Glück zu verschenken!**

Ein trockenes Plätzchen für den Fahrradanhänger

Marlenes Familie – ihre Eltern und ihre beiden Geschwister – wird seit einigen Jahren von der Stiftung AKM begleitet. Kurz nach ihrer Geburt erhielt Marlene die Diagnose Leukämie. Sofort wurde mit der Chemotherapie begonnen und Marlene hat die Knochenmarktransplantation gut überstanden. Allerdings kam es nach der Transplantation zu einem Rückfall, weshalb weitere Behandlungen notwendig sind. Der Papa fährt die Kinder immer mit dem Fahrrad und Anhänger in den Kindergarten und in die Tagesklinik. Die Fahrten mit dem Anhänger an der frischen Luft genießt die kleine Marlene sehr. Da der Kinderanhänger immer draußen im Regen und Schnee steht, haben wir der Familie ihren Wunsch nach einer Fahrradgarage erfüllt. So kommen die Kinder nun bei Wind und Wetter trocken ans Ziel und müssen nicht im Nassen sitzen: Eine große Erleichterung im Alltag für die gesamte Familie, vor allem aber für die kleine Marlene, deren Immunsystem im trockenen Fahrradanhänger nun viel besser geschützt ist. •



Buch mit bleibenden Erinnerungen

Der neunjährige Adrian wird seit 2023 in einer intensiven Phase des Abschiednehmens begleitet. Seine Mama ist im August 2024 verstorben und der tapfere Junge wohnt seitdem in einem Kinderdorf. Tina, unsere ehrenamtliche Familienbegleiterin, hatte mit der Mutter begonnen, ein Erinnerungsbuch für Adrian vorzubereiten. Leider wurde es vor ihrem Tod nicht mehr fertig. Tina hat das Buch nun allein vollendet und mit den schönsten Erinnerungen an Mutter und Kind befüllt. Adrian soll es zum ersten Todestag der Mutter bekommen, damit es ihn auf seinem weiteren Weg begleitet. Die Kosten für das Erinnerungsbuch konnten wir mit der Unterstützung unserer Spender*innen übernehmen und Adrian so in seiner Trauer unterstützen und eine bleibende Erinnerung schaffen. •



Meeresluft schnuppern in Italien

Seit dem Tod des Vaters vor drei Jahren versorgt die Mama ihre beiden Söhne allein. Dies ist eine große Herausforderung, da der elfjährige Leon an einer Muskelschwäche leidet und auf Hilfe im Alltag angewiesen ist. Trotz der schwierigen Umstände schafft es die Mama, mit allen Kräften zu arbeiten und sich sehr engagiert um ihre beiden Kinder zu kümmern. Die Familie war seit vielen Jahren jedoch nicht mehr im Urlaub. Dank der Unterstützung des FC Bayern Basketball konnten wir der Familie eine Reise nach Italien ermöglichen, um den stressigen Alltag einmal hinter sich zu lassen. Die kleine Familie hat seit langem wieder Meeresluft schnuppern können und die besondere Auszeit sehr genossen. •





50

„Manchmal tut es auch gut, kurz traurig zu sein, vielleicht zu weinen ... und dann wieder loszulassen. Kinderhospizarbeit oder die Begleitung von Familien in der Kinderhospizarbeit ist sehr berührend. Es kommen alle Themen hoch, die im Leben eine Rolle spielen. Die Arbeit ist einfach sehr lebendig ... und wir begegnen nicht nur dem Tod, sondern vor allem dem Leben!“

KATHARINA SCHACHTSCHNEIDER
Leitung Abteilung Therapeutische Begleitung

Wie und wo wir helfen

51

Wie wir helfen

Jede Familie ist individuell – und genau so individuell ist unsere Unterstützung für die jeweiligen Herausforderungen im Alltag jeder einzelnen Familie, die wir betreuen. In den ersten Gesprächen klären wir ihren Bedarf und überlegen gemeinsam, wie wir am besten helfen können. Unser Leistungsspektrum ist vielfältig und greift ineinander – alle Bereiche und Angebote sind eng miteinander verzahnt mit viel Austausch zwischen den Kolleg*innen – immer zum Wohle der Familien.

Unsere Angebote stellen wir auf den folgenden Seiten genauer vor:



Kinder- und Jugendhilfe:

Kinderschutz und Teilhabeorientierte Angebote

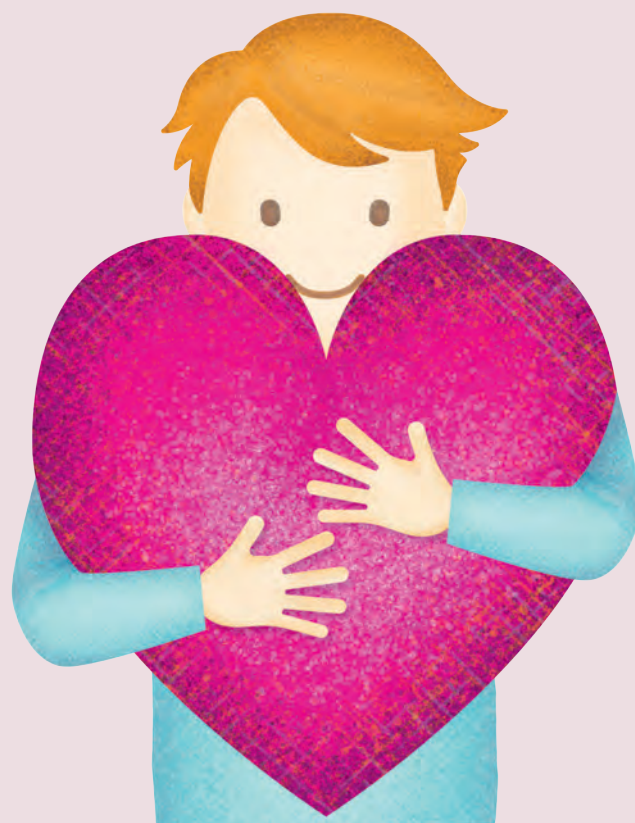
Ziele

Wirksamer Schutz von Kindern und Jugendlichen und Ermöglichung einer altersgerechten Entwicklung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Aufgaben

Umsetzung der Ziele durch verschiedenste Hilfsangebote im Bereich der Hilfen zur Erziehung in der Familie laut SGB VIII.

Im Bereich der Stiftung bieten wir soziale Gruppenarbeit, erlebnispädagogische Angebote, Angebote der Teilhabe an kulturellen Veranstaltungen, Vernetzung und Unterstützung bei der Teilhabe am Alltag an.



Kinderschutz: Gesund, sicher und geborgen aufwachsen

Kinderschutz ist in der Stiftung AKM weit mehr als eine gesetzliche Verpflichtung. Er ist Ausdruck von Menschlichkeit, Fürsorge und Verantwortung für die Gesellschaft. Kinder sind die Schwächsten unter uns und zugleich unsere Hoffnung für die Zukunft. Ihr Schutz bedeutet, ihnen eine Umgebung zu bieten, in der sie, soweit möglich, gesund, sicher und geborgen aufwachsen können.

Ein starkes System zum Schutz der Kinder fördert nicht nur ihre Rechte, sondern stärkt auch Familien und somit die gesamte Gesellschaft. Es bedeutet, frühzeitig hinzusehen, zuzuhören und zu handeln. Durch unsere Tätigkeit in der Kinderhospizarbeit bieten wir Unterstützung für Familien in extrem belastenden Situationen an und ermöglichen den Kindern und der gesamten Familie, ihr Potential zu entfalten und somit Risiken für das Wohl der Kinder zu minimieren.

Im Jahr 2024 hat sich der Kinderschutz in der gesamten Stiftung weiter sehr gut etabliert. Es wurden in den Zentren München, Landshut und Rosenheim für die noch nicht geschulten Mitarbeiter*innen Kinderschutzgrundschulungen durchgeführt. Themen wie Kinderrechte, Kinderschutz, Kindeswohlgefährdung und natürlich die entsprechenden Qualitätsprozesse und Abläufe innerhalb der Stiftung wurden in diesen Fortbildungen besprochen. Wir rücken die besondere Situation der von der Stiftung betreuten Familien in den Fokus. Gerade in Bezug auf den Kinderschutz ergeben sich aus dieser vulnerablen Gruppe ganz besondere Herausforderungen, die gemeinsam mit viel fachlicher Expertise und Feingefühl gemeistert werden müssen.

Das Team der „Insoweit erfahrenen Fachkräfte“ (IseF)

Hier gab es 2024 einen Wechsel: Irmgard Machfelder hat nach einigen Jahren aufgehört. Vielen Dank für die gute Arbeit. Jutta Malenke hat die IseF-Schulung und -Prüfung erfolgreich bestanden und ersetzt Irmgard Machfelder im Team:

Stefanie Wilke (Bereichsleitung Kinder- und Jugendhilfe), **Christine Bronner**, **Jutta Malenke**, **Christa Poschenrieder**, **Renate Weininger-Fischer**



Highlights 2024

Am 25. April fand für alle familiennahen Dienste ein Fachtag zum Thema „Jugendhilfe meets Medizin“ mit Dr. Markus Wegenke statt. Durch seine zwei Berufe, Sozialarbeiter und Mediziner, konnte Dr. Wegenke viele Problematiken, die sich im Spannungsfeld der Kinderhospizarbeit ergeben, nachvollziehen, Fragen aufgreifen und für beide Bereiche fachlich befriedigend klären. Fast 40 Mitarbeiter*innen aus allen Zentren der Stiftung nahmen interessiert an der Pflichtfortbildung teil.

Gründung des Qualitätszirkels „Young Carer“: Wir nehmen bereichsübergreifend das Thema junge pflegende Angehörige in den Blick. Eine Arbeitsgruppe mit sechs Mitgliedern aus unterschiedlichen Bereichen der Stiftung hat sich zusammengefunden und nimmt sich des Themas an. Es geht um die Entwicklung von Instrumenten zur Erkennung der Young Carer in den Familien, Sensibilisierung der Mitarbeiter*innen der Stiftung zu diesem Thema und Schaffung von teilhabeorientierten Angeboten für junge pflegende Angehörige.

Ausblick 2025

- Weiterhin regelhafte Durchführung der Kinderschutzgrundschulung
- Stetige Anpassung der Prozesse zum Thema Kinderschutz sowie die laufende Überarbeitung des bereits vorhandenen Kinderschutzkonzeptes
- Qualitätszirkel Young Carer: Erarbeitung eines leitfadengestützten Interviews für den Familienbegleitenden Kinderhospizdienst, Fortbildung zum Thema für alle Mitarbeiter*innen zur Sensibilisierung für das Thema (unterstützt durch die Akademie), Fortbildung der Ehrenamtlichen zum Thema, Konzeptionierung zielgruppenangepasster Angebote für Young Carer im Bereich der Teilhabe
- Erstellung einer Handreichung zum Thema Kindeswohlgefährdung



Teilhabeorientierte Angebote: Ein Jahr voller Spaß und pädagogischer Begleitung

Das Angebot im vergangenen Jahr war geprägt von einer bunten Mischung aus Freizeit-, Spaß- und pädagogischen Aktivitäten. Insgesamt konnten wir 76 Veranstaltungen durchführen, die von kreativen Workshops über Ausflüge in die Natur bis hin zu Bewegungs- und Entspannungsangeboten reichten. Dabei standen nicht nur Freude und Abwechslung im Mittelpunkt, sondern auch die Förderung individueller Fähigkeiten und die Stärkung sozialer Kompetenzen. Für die Kinder und Jugendlichen, die oft mit besonderen Herausforderungen leben, war dies eine wertvolle Möglichkeit, sich auszuprobieren, einander kennenzulernen und unbeschwerte Momente zu genießen.

Besonders stolz sind wir darauf, dass unsere Angebote im Jahr 2024 insgesamt 629 Kinder und 572 Erwachsene erreichten. Diese Zahlen zeigen, wie wichtig und gefragt unsere Arbeit ist, und bestärken uns darin, unser Engagement weiter auszubauen.

Neue Formate und ihre Bedeutung

Ein besonderer Meilenstein war die Etablierung des Mütterfrühstücks. Dieses Format, das speziell auf die Bedürfnisse von Müttern ausgerichtet ist, bietet Raum für Austausch, Entspannung und gegenseitige Unterstützung. Die positiven Rückmeldungen und die hohe Teilnahme zeigen, wie gut dieses Angebot angenommen wird. Es hat sich als wertvoller Ort für soziale Vernetzung und emotionale Stärkung etabliert, was gerade in herausfordernden Lebenssituationen von unschätzbarem Wert ist.

Ebenfalls neu eingeführt wurden Teilhabeangebote in unseren drei Zentren. Diese lokal ausgerichteten Aktivitäten ermöglichen es Familien, wohnortnah Unterstützung und Gemeinschaft zu erleben. Die Dezentralisierung unserer Angebote stellt nicht nur eine logistische Verbesserung dar, sondern sorgt auch dafür, dass noch mehr Familien von unseren Programmen profitieren können. Die Resonanz auf diese Neuerung war

durchweg positiv, und wir freuen uns darauf, diese Angebote in den kommenden Jahren weiterzuentwickeln.

Herausforderungen und Ausblick

Trotz der vielen positiven Entwicklungen mussten wir uns auch einigen Herausforderungen stellen. Die Koordination der wachsenden Zahl an Teilnehmenden und die Organisation der dezentralen Angebote erforderten eine enge Abstimmung und viel Flexibilität seitens des Teams. Gleichzeitig machte der steigende Bedarf an Unterstützung deutlich, wie wichtig unsere Arbeit ist und dass es weiterhin erforderlich sein wird, zusätzliche Ressourcen zu erschließen.

Für das kommende Jahr ist es unser Ziel, die bestehenden Formate weiter zu festigen und neue Impulse zu setzen. Zudem möchten wir die Vernetzung mit anderen Institutionen stärken, um Synergien zu schaffen und unsere Angebote nachhaltig weiterzuentwickeln.

Wir danken allen Teilnehmenden, Unterstützenden und unserem Team für ihren Beitrag zu einem erfolgreichen Jahr 2024. Gemeinsam haben wir einmal mehr gezeigt, wie wichtig Teilhabe und Gemeinschaft für das Wohl von Familien sind – ein Einsatz, der uns auch im kommenden Jahr antreiben wird. Für 2025 ist es unser Ziel, die Angebote weiter zu etablieren und in den Zentren auszubauen.

Highlights der Teilhabe 2024

Ferienprogramm, Mütterfrühstück,
Vorlesetag Haus ANNA,
Teilhabe in den Zentren

Zahlen 2024

Teilhabeorientierte Angebote

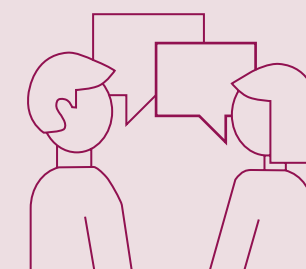


629

Kinder/Jugendliche haben an den Veranstaltungen teilgenommen

76

Veranstaltungen



572

Erwachsene haben an den Veranstaltungen teilgenommen

Familienbegleitender Kinderhospizdienst

Was macht der Familienbegleitende Kinderhospizdienst?

Aufnahme und individuelle Auftrag- und Bedürfnisklärung mit den Familien, individuell und situationsbedingt durch die gesamte Betreuung hindurch, Koordination mit den anderen Fachbereichen.

Ziele

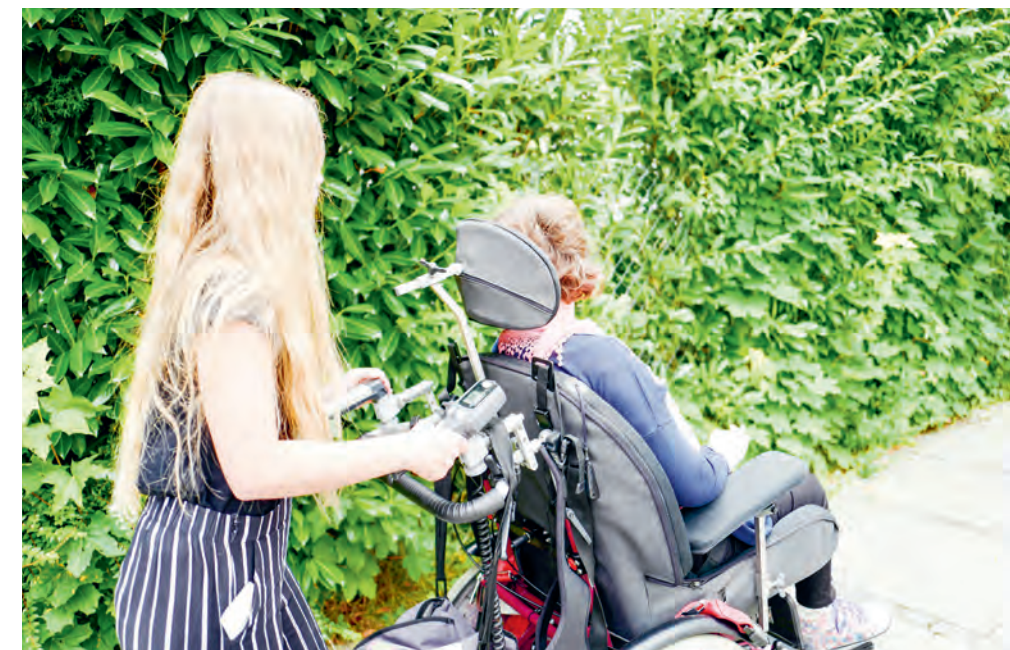
Alltagsentlastung und -begleitung, Stabilisierung sowie Stärkung der Selbstbestimmung und gesellschaftlichen Teilhabe.

Wie wir arbeiten

Krisengespräche und umfassende Betreuung der Familien in Fragen aus den Bereichen Krankheit, Trauer, Verlust, Sterben und Tod.

Schulung und Koordination ehrenamtlicher Familienbegleiter*innen.

Koordination von internen und externen Netzwerkpartner*innen für medizinische und pflegerische Versorgung, Beratungsstellen, Förderstätten, Selbsthilfe- und Trauergruppen.



Held*innen in Not: Young Carer

Neben vielfältigen Aktivitäten in den Zentren und Veranstaltungen wie z.B. dem Kinder-Lebens-Lauf, hat sich der Familienbegleitende Kinderhospizdienst 2024 besonders intensiv dem Thema Young Carer gewidmet.

Am 15. Januar 2024 fand ein Fachtag statt mit dem Ziel, die Mitarbeitenden für das Thema Young Carer zu sensibilisieren. Neben der ambulanten Kinderhospizarbeit waren auch Gäste aus der Angehörigenberatung und aus dem Kinderschutz vertreten, da dies wichtige Schnittstellen sind, um einen umfassenden Blick auf die Situation pflegender Kinder und Jugendlicher zu gewinnen.

Young Carer – Ein verstecktes Phänomen

Care-Arbeit von Kindern und Jugendlichen ist oft nicht sichtbar. Young Carer sind ein Phänomen, das in allen gesellschaftlichen Gruppen vorkommt. Es handelt sich hierbei um Kinder und Jugendliche, die Tätigkeiten übernehmen, die im Erwachsenenbereich anzusiedeln sind, wie beispielsweise:

- Emotional zu stützen, aufzumuntern
- Gesprächspartner*in für Eltern sein
- Unterstützung im Alltag wie Aufräumen, Kochen, Putzen oder Einkaufen
- Pflege des Erkrankten z.B. bei der Mobilisation, Hilfe beim An- und Auskleiden, Begleitung zu

Arztbesuchen oder das Anreichen von Nahrung

- Emotionale Unterstützung wie Mut zusprechen, Verständnis zeigen, Trösten und Aufheitern
- Familienmanagement wie Geschwister versorgen, Übersetzungsleistungen
- Hilfe im Notfall

Diese Kinder und Jugendlichen erbringen regelmäßig Leistungen im Sinne der Langzeitpflege und übernehmen Verantwortung für ein chronisch krankes Familienmitglied.

Die damit verbundenen Tätigkeiten sind vielfältig und gehen hinsichtlich ihrer Art und Intensität häufig darüber hinaus, was für das Alter und die Entwicklung der Betroffenen angemessen ist.

Gegenseitige Unterstützung in Familien ist normal. Es passt aber nicht mehr, wenn es für Kinder zur Belastung wird, dieser Grat ist häufig schmal. Eine nicht angemessene Dauerbelastung hingegen hat zur Folge, dass Pflege durch Kinder und Jugendliche in einem direkten Zusammenhang mit negativen gesundheitlichen und sozialen Auswirkungen steht, wie Studien belegen.



Mögliche Unterstützung der Young Carer

Neben der Sensibilisierung der Hauptamtlichen für dieses Thema durch regelmäßige Schulungen ist auch die Fortbildung von Ehrenamtlichen geplant. Zudem ist die Entwicklung von Instrumenten zur Identifikation von Young Carer ein wichtiger Aspekt, um diese zu entlasten. Die Unterstützungsmaßnahmen basieren zwingend auf den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen.

Durch folgende Maßnahmen wird das Thema Young Carer in der ambulanten Kinderhospizarbeit weiter vorangetrieben:

- Reduzierung von Belastungen im Einzelfall
- Weiterentwicklung in der AG Young Carer
- Konzeption von Fachveranstaltungen
- Kooperation mit Young Carer-Projekten
- Bildung von Netzwerkpartnerschaften (Projekt Pausentaste BMFSFJ, Fachstellen für Demenz und Pflege)
- Bewusstseinsbildung für das Thema Young Carer in Gremien und Verbänden
- Schaffung von Räumen für den Austausch der Young Carer untereinander
- Vermittlung von Beratungs- und Unterstützungsleistungen
- Herausarbeiten von Ressourcen und die Entwicklung entsprechender Instrumente
- Aufbereitung relevanter Informationen

Die Entwicklung eines Fachstandards zum Thema Young Carer bildet den Rahmen für die Aktivitäten der Stiftung. Alle Maßnahmen, die sich an Young Carer richten, erfordern den Blick auf das gesamte familiäre Gefüge. Neben der Erhebung des familiären Unterstützungsbedarfs, ist der Austausch mit Gleichgesinnten für die Kinder und Jugendlichen hilfreich.

Die Zielstellung der Stiftung AKM ist es, Kindern und Jugendlichen in jeder Lebenssituation eine altersentsprechende Entwicklung und Lebensgestaltung unter Einbeziehung der Kinderrechte zu ermöglichen. •

Zahlen 2024
Familienbegleitender Kinderhospizdienst



„Etwas geben, was andere nicht haben: Zeit“



„In Rosenheim begleite ich ein Geschwistermädchen in einer Familie, in der der Bruder an einem Gendefekt und Herzfehler schwersterkrankt ist. Es ist berührend, wie froh seine Schwester über die gemeinsame Spielzeit und Aufmerksamkeit ist, die wir zwei teilen. Das vertrauensvolle Miteinander in der Familie beruht auf Gegenseitigkeit und erfüllt mich sehr.“

Wenn ich Fragen habe oder unsicher bin, kann ich mich immer an die hauptamtlichen Kinderhospizfachkräfte wenden. Wir sind generell im engen Austausch, damit ich die Familie bestmöglich begleiten kann. Jeder trägt dazu bei, dass es für die Familien in ihrer schwierigen Situation ein wenig leichter wird – das ist ein toller Spirit.

Für mich ist es der richtige Weg, etwas zu geben, was andere nicht haben: Zeit.“

MELANIE
Ehrenamtliche Familienbegleiterin

Um den Familienbegleitenden Kinderhospizdienst aufrechterhalten zu können, sind wir auf die Unterstützung unserer ehrenamtlichen Familienbegleiter*innen angewiesen. 2024 durften wir stiftungsweit auf 233 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen in diesem Bereich zählen.

Familienbegleiter*innen müssen nicht fordern oder fördern. Sie dürfen sich nach dem Kind richten, sie dürfen zuhören, mitspielen, toben, lachen, reden ... Familienbegleiter*innen können das Kind mit all seinen Bedürfnissen, Sorgen, Freuden und Gefühlen ernstnehmen und wertschätzen. Für die Eltern ist diese freie Zeit eine hilfreiche Entlastung, die sie für sich selbst oder als Paar nutzen. Für die gesamte Familie sind die Familienbegleiter*innen eine Vertrauensperson und menschlicher Beistand – auch in Zeiten, die manchmal schwer auszuhalten sind.

Um auch in schwierigen Zeiten gut helfen zu können und gleichzeitig auch auf die eigenen Bedürfnisse gut zu achten, ist ein regelmäßiger Austausch mit der zuständigen Kinderhospizfachkraft die Basis der Arbeit. Es liegt uns am Herzen, nicht nur die Familien, sondern auch die Ehrenamtlichen professionell zu unterstützen.

Im Jahr 2024 stand die Schulung neuer Familienbegleiter*innen an. In insgesamt fünf Wochenend-Blöcken wurden die Teilnehmenden umfassend zu unterschiedlichsten Aspekten der Kinderhospizarbeit geschult. Drei AKM-Standorte starteten im Herbst mit einer Vorbereitungsschulung, so dass wir das Jahr 2025 mit 36 neuen Familienbegleiterinnen und Familienbegleitern beginnen können. Einige Familien warten schon sehnsüchtig auf diese Unterstützung.



Zentrum Südostoberbayern

Zentrum Südwestoberbayern

Zentrum Niederbayern

Gemeinsame Konzeptionstage

Um sich stiftungsintern im Bereich Ehrenamt und Schulung weiterzuentwickeln, trafen sich im Sommer die Schulungsleitungen und Ehrenamtsbeauftragten zu gemeinsamen Konzeptionstagen. Die effektive Zusammenarbeit, die gemeinsame Haltung und die professionelle Herangehensweise an Herausforderungen in diesem Team sind beeindruckend. Nach vielen intensiven Arbeitsstunden wurden wir mit liebevoll zubereitetem Essen verwöhnt.

Für die schon ausgebildeten Familienbegleiter*innen konnten wir im Jahr 2024 in jedem Zentrum zahlreiche Fortbildungen und Austauschmöglichkeiten anbieten. Ein zentrumsübergreifender Online-Abend zum Thema „Schuldvorwürfe“ gab uns einen neuen Blickwinkel. So kann Schuld auch als wichtige Stütze dienen, um etwas Unbegreifliches erklären zu können. In einem zweiten Online-Abend bekamen wir einen fachlichen Einblick zum Thema Epilepsie bei Kindern und dementsprechende Handlungs- und Unterstützungsmöglichkeiten.

Zentrum Südostoberbayern

Mehrere Praxisgruppen an unterschiedlichen Standorten gaben den Familienbegleiter*innen die Möglichkeit, sich in vertrauensvoller Runde auszutauschen, um miteinander und voneinander zu lernen. Supervisionsgruppen wurden dafür genutzt, sich fachlich begleitet mit den Herausforderungen in der Familienbegleitung auseinanderzusetzen. An einem schönen Sommertag feierten wir beim Tag der offenen Tür im Büro in Rosenheim gemeinsam das fünfjährige Bestehen des Zentrums. Zum Jahresabschluss wurden die Ehrenamtlichen zum Essen eingeladen, um sich für die langjährige, vertrauensvolle und schöne Zusammenarbeit zu bedanken.

Zentrum Südwestoberbayern

Als Highlight des Jahres wurde das jährlich geplante kleine Ehrenamtsfest aufgrund des 20-jährigen Jubiläums der Stiftung AKM zu einem „Zentrumsfest“ ausgeweitet, bei dem die Familien zusammen mit ihren Familienbegleiter*innen ihren gemeinsamen Weg feierten. Bei schönstem Sommerwetter gab es neben Kaffee und Kuchen ein buntes Mal-, Bastel- und Zauberkünstlerprogramm. Bis zum ausklingenden Grillabend wurde zusammen mit allen hauptamtlichen Mitarbeiter*innen des Zentrums ausgelassen gefeiert. Als Ehrung erhielten die Familienbegleiter*innen diesmal nicht nur vom Team ein kleines Dankeschön, sondern auch von ihren betreuten Kindern eine selbstgestaltete Ehrenmedaille, die unter Tränen der Rührung von den Familienbegleiter*innen in Empfang genommen wurde. Ein rundum gelungenes Fest!

Zentrum Niederbayern

Im Frühjahr gab es die Möglichkeit, an einer fachlich spannenden Fortbildung zum Thema „Mit Kindern über das Sterben sprechen“ teilzunehmen. Im März besuchten wir das Krematorium in Vilshofen und bekamen einen interessanten Einblick in die dortige Arbeit, die Abläufe und die Räumlichkeiten. Auch die Praxisgruppe wurde genutzt, um sich auszutauschen, die Arbeit in den Familien zu reflektieren und auf Wunsch der Teilnehmenden das Thema „Schuld“ näher zu beleuchten. Im Sommer trafen sich die Ehrenamtlichen gemeinsam mit den hauptamtlichen Fachkräften beim Waldwipfelweg in St. Engelmar. Nach einem ausgiebigen Spaziergang stärkten sich alle in einem nahegelegenen Restaurant. Gemeinsam ließ man den Tag am Höllesteiner See bei bestem Wetter ausklingen.



Zentrum München

Zentrum München

Die Ehrenamtlichen aus München und Umgebung konnten im Frühjahr an einer Führung durch die alte Pathologie im Schwabinger Krankenhaus teilnehmen, die neben ihren für Film und Fernsehen genutzten historischen Räumen auch ihre anatomische Präparate-Sammlung zeigte. Im Mai bekamen wir die Möglichkeit, das neue Haus der „Nicolaidis YoungWings Stiftung“ kennen zu lernen und mehr über die Hilfsmöglichkeiten für Kinder mit einem verstorbenen Elternteil zu lernen. An einem warmen Sommerabend wurden die Ehrenamtlichen von den hauptamtlichen Fachkräften zu einem lockeren Austausch im Biergarten eingeladen. Das Sommerfest in München ist jedes Jahr ein Highlight, bei dem Familien, Hauptamtliche, Ehrenamtliche, Unterstützer*innen und Freund*innen gemeinsam in einem wunderschönen Innenhof in der Münchner Innenstadt feiern.

Wie schon die Jahre zuvor stützen die Familienbegleiterinnen und Familienbegleiter ihre Familien mit Herzblut in allen Lebenssituationen. Von lebenslustigen Unternehmungen, Betreuung im Alltag, über Krisenbegleitungen bis hin zum (Über-)Leben nach dem Tod. Mit unglaublicher Empathie und Stärke stemmen sie alle Herausforderungen des Lebens ihrer anvertrauten Familien.

Ein herzliches DANKESCHÖN vom gesamten Kinderhospizteam an jede Familienbegleiterin und jeden Familienbegleiter für den unermüdlichen Einsatz, aber genauso für die Einsatzbereitschaft und die vertrauensvolle Zusammenarbeit! •

Ehrenamtliche Familienbegleiter*innen

... schenken Zeit ... Zeit für ein Kind ... Zeit, über die das Kind bestimmen darf.
Die Frage „Was möchtest DU heute machen?“ ist der Beginn jeder wöchentlichen Begleitung.



„Ich finde, dass die Stiftung AKM ein sehr rundes, stimmiges, ganzheitliches Konzept anbietet, das im Innen und Außen sehr glaubwürdig gelebt und vertreten wird.

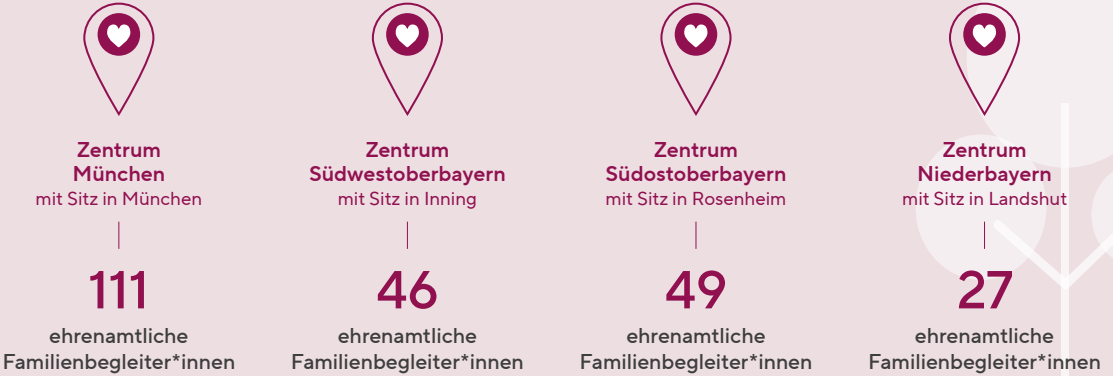
Es zeigt sich für mich in der Art und dem Inhalt der Betreuung der betroffenen Familien. Und genauso in der ehrlich wertschätzenden Art und Weise, wie die Stiftung mich als Ehrenamtliche begleitet. Ich denke dabei an ein großartiges, hochwertiges Schulungsprogramm, viele, viele Möglichkeiten zur Weiterbildung, Veranstaltungen und generell die Begleitung und Unterstützung als Familienbegleiterin.

Ich fühle mich zu jedem Zeitpunkt „sicher“, unterstützt und als gleichwertige Partnerin wahrgenommen, deren Meinung und Einschätzung gehört und berücksichtigt wird. Dass ich als Ehrenamtliche ein „Jahresgespräch“ bekomme, zeigt den Stellenwert, der mir beigemessen wird, und die Professionalität, mit der die Stiftung AKM arbeitet.

Vom ersten Kontakt, den ich vor drei Jahren mit der Stiftung hatte, bis heute hat sich mein Eindruck bestätigt: Alles hat Hand und Fuß und einen kompetenten Rahmen, mit der richtigen Mischung aus praktischer Hilfe und echtem emotionalem Support. Einfach toll und sehr wertvoll! Ich bin froh, dabei zu sein!“

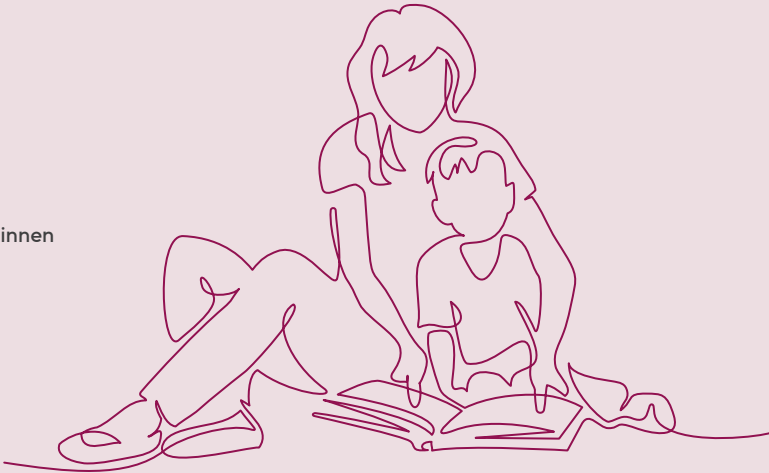
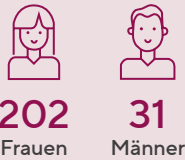
CHRISTINA
Ehrenamtliche Familienbegleiterin

Zahlen 2024
Ehrenamt Familienbegleitung

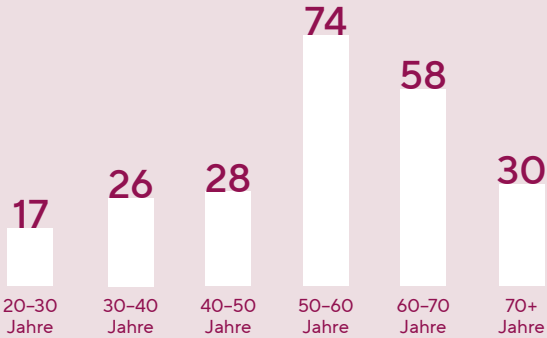


233

ehrentamtliche Familienbegleiter*innen



Altersstruktur der ehrenamtlichen Familienbegleiter*innen 2024



Familienbegleiter*innen-Stunden im ganzen Jahr



36 neu geschulte Familienbegleiter*innen in 2024

82.039 km

gesamt gefahren pro Jahr
(abgerechnete und nicht abgerechnete km)



28.215 €

gesamt abgerechnete
Kilometer-Kosten

Angehörigenberatung

Was macht die Angehörigenberatung?

Beratung der pflegenden Angehörigen zur Gestaltung der Pflegesituation, ab dem Zeitpunkt der Diagnose und ggf. auch über den Tod hinaus, kostenlos und auf Wunsch anonym.

Ziele

Die Pflegesituation bestmöglich gestalten, um die pflegenden Angehörigen zu entlasten und die Pflegefähigkeit zu erhalten.

Wie wir arbeiten

Gemeinsam mit den pflegenden Angehörigen erheben wir den Pflegebedarf, begleiten die Pflegegutachten und beraten zu den Leistungen der Pflegeversicherung.

Wir bieten psychosoziale und unterstützende Begleitung.

Wir stellen Informationen und Adressen zur Entlastung bereit.

Wir informieren über Hilfsangebote in der Pflege und zeigen deren Finanzierung und Inanspruchnahme auf.

Beratungssetting: bei den Familien zu Hause, in der Klinik, in der Beratungsstelle, als Videoberatung, telefonische Beratung.

Zusammenarbeit mit allen Bereichen und Funktionen der Stiftung AKM, den Klinik- Sozialdiensten, den Leistungserbringern und Kostenträgern.



Passgenaue Angebote für pflegende Angehörige

Die bedeutendsten Entwicklungen in der Angehörigenberatung sind die Projekte der Beratungseinsätze nach § 37.3 und die Schulung und Beratung nach § 45 SGB XI.

Die Beratungseinsätze bieten den pflegenden Angehörigen einen kontinuierlichen, übergeordneten Blick auf die Pflegesituation. Entstehen dabei weitere Beratungsthemen, werden diese in einem anschließendem Beratungstermin nach § 45 SGB XI besprochen.

Die Familien melden die geplante Regelmäßigkeit der Beratung als sehr positiv zurück. Durch den stetigen Blick von außen durch die Berater*innen fühlen sich die Angehörigen nach eigener Aussage in ihrer Pflegesituation gut aufgehoben und begleitet. Die Angehörigenberatung bietet den Familien in Bezug auf ihre Pflegesituation Sicherheit und Zuverlässigkeit.

Seit April 2024 hat Karoline Felder die Projektverantwortung für die Schulung und Beratung nach § 45 SGB XI übernommen. Im Gegensatz zu den Beratungseinsätzen wird bei diesem Beratungsangebot intensiv an einem speziellen Pflege-thema der Angehörigen in einem co-kreativen Beratungsgespräch gearbeitet. Wichtige Themen sind die psychosoziale Begleitung und die Angehörigen-education. Ziel ist die inhaltliche und fachliche Weiterentwicklung im Jahr 2025.

Online-Resilienzkurs kommt gut an

Ein sehr hilfreiches Angebot ist der Resilienzkurs für pflegende Angehörige. Dieses Jahr konnten wir in Zusammenarbeit mit der Akademie und der Barmer Ersatzkasse erstmalig einen Onlinekurs mit neun Modulen zum Thema Resilienzförderung für pflegende Angehörige anbieten. Die Rückmeldungen der Angehörigen waren durchweg sehr positiv.

Die größte Herausforderung im Jahr 2024 waren die Veränderungen in den Zentren Niederbayern und Südwestoberbayern. Neben der Einarbeitung der neuen Kollegen*innen, war auch die gleichzeitige Einarbeitung der Zentrumsleitun-

gen, und die Schnittstellengestaltung in den Zentren nötig. Dies war für uns personell und logistisch eine große Herausforderung, die wir gemeinsam gut meistern konnten. „An dieser Stelle möchte ich mich sehr bei dem Team der Angehörigenberatung für den guten Zusammenhalt und das unermüdliche Engagement bedanken“, sagt Barbara Schachtschneider, Fachbereichsleitung Angehörigenberatung.

Zahl der Beratungen nimmt zu

Durch die steigende Bekanntheit der Angebote und die immer bessere Vernetzung mit den Kliniken hat gleichzeitig die Zahl der zu beratenden Familien zugenommen. Durch fehlende Dienstleistungsanbieter in der Pflege werden die Pflegesituationen der Familien immer komplexer und anspruchsvoller. Diese Situation gestaltet auch die Angehörigenberatung zunehmend anspruchsvoller und stellt für die Kolleg*innen eine große Herausforderung dar. Die Genehmigungen und Wartezeiten von dringlich benötigten Hilfsmitteln bringt die pflegenden Eltern oft an ihre körperliche und psychische Belastungsgrenze. Hier wäre eine deutliche Verschlankung der Verfahrenswege eine entscheidende Verbesserung für die pflegenden Familien. „Ein arbeitsreiches und erfolgreiches Jahr liegt hinter uns, auf das wir mit Stolz zurückblicken. Wir haben besonders in der qualitativen Entwicklung der Beratung viel erreicht und konnten nach den Bedürfnissen der Pflegenden passgenaue Angebote entwickeln“, so Barbara Schachtschneider.

Highlights 2024

- Resilienzkurse für pflegende Angehörige (siehe oben)
- Videoberatung über die MUT App: Dieses Angebot hat sich 2024 als zusätzliches Beratungssetting etabliert
- Konzeptionelle Weiterentwicklung: 2024 konnten wir aufgrund steigender Nachfrage die Projekte § 37.3 und § 45 als feste Angebote mit den Projektverantwortlichen, Karoline Felder und Lukas Schachtschneider, weiterentwickeln

Angebote im Bereich Angehörigenberatung:

Angehörigen-
beratung nach
§ 39a SGBV,
Pflegeberatung,
Sozialberatung

Beratungsein-
satz nach § 37.3
SGB XI
Projekt FGP

Anleitung und
Schulung im
häuslichen
Bereich
§45 SGB XI
Resilienz Kurse

Konsiliarische
Beratung Sozial-
medizinische
Nachsorge

MUT App,
Videoberatung



Unsere Schirmherrin Melanie Huml (Mitte) besucht uns beim Hauptstadtkongress 2024.



Das Team Angehörigenberatung mit Bereichsleiterin Barbara Schachtschneider (2.v.l. oben).



Eines unserer Highlights: Die Teilnahme an der UEFA EURO 2024 für die Familien.

- Projektabschluss N.E.S.T./ Forum N.E.S.T. – FamilienGesundheitsPartner im Juli mit Auswertung und Vorstellung in Berlin, sowie Jubiläumsfeier 25 Jahre Nestwärme

Ziele 2025

- Implementierung der Sozialberatung in der Angehörigenberatung: In der Beratung haben wir festgestellt, dass die pflegenden Familien trotz bereits bestehender Angebote für ihre sozialrechtlichen Fragen nicht ihrer Lebenssituation angemessen zu diesen Themen beraten werden. Sigrid Auer übernimmt das Projekt der Sozialrechtsberatung um ein ergänzendes, nachrangiges Angebot für pflegende Angehörige zu entwickeln
- Weiterentwicklung § 45 SGB XI um die Angehörigen-
edukation und Resilienzförderung
- Weiterentwicklung Digitalisierung: Ziel ist die vollständige Digitalisierung der Beratung und Digitalisierung der Schnittstelle der Abrechnung mit den Pflegekassen
- Folgeprojekt zu N.E.S.T. am Beispiel des FamilienGesundheitsPartners gemeinsam mit Nestwärme
- Bayernweite Resilienzkurse online und Präsenz in
Rosenheim und München
- Vernetzung der Beratung mit Kinderhospizdiensten in
Deutschland

Angehörigenberatung München

Im Zentrum München und der Zentrale in München werden die qualitativen Grundlagen der Beratung entwickelt und auf den Weg gebracht:

- Teilnahme an den Arbeitsgruppen Young Carer und
Verbesserungsmanagement
- Teilnahme an der Arbeitsgruppe der Sozialmedizinischen
Nachsorge zum Thema „ME-CFS“
- Bereichsübergreifende Fortbildung Hilfsmittelversor-
gung. Hierzu wurden auch externe Kooperationspart-
ner*innen eingeladen, um die Vernetzung zu fördern

Ausbau der Kooperationen und
Beratungsnetzwerken

- Ausbau Kooperationen mit regelmäßigen
Vernetzungstreffen mit den Sozialdiensten des
Haunerschen Kinderspital
- Ausbau Kooperationen mit regelmäßigen
Vernetzungstreffen mit dem Sozialdiensten
Klinikum Schwabing
- Ab 2025 Implementierung einer regelmäßigen
Sprechstunde im Klinikum Schwabing
- Kooperationen mit den Pflegestützpunkten
Dachau und Freising
- Kooperation mit Lebensmut und der Bayerischen
Krebsgesellschaft
- Teilnahme am Hauptstadtkongress mit
Informationsstand
- Teilnahme am Gesundheitskongress München
mit Informationsstand
- Teilnahme am AK Recht, Bundesverband
Kinderhospiz

Highlights

- Teilnahme an der UEFA EURO 2024 für die
Familien
- Projektverantwortliche für die Beratungsangebote
Karoline Felder und Lukas Schachtschneider
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit den
Kliniken, Dr. von Haunersches Kinderspital,
Klinikum Schwabing, Herzzentrum
- Weitere Digitalisierung der Formulare
- Beratung via Video
- Standardisierte Einarbeitung neuer Mitarbei-
ter*innen auf allen Ebenen

Zahlen 2024
Angehörigenberatung



1.803

Beratungen in 579 Familien

davon 1.505
Beratungen zu Hause

davon 176
telefonische Beratungen
(45 Minuten)

davon 122
Beratungen im Dienst
(45 Minuten)



Darin inkludiert:

709 Beratungen nach § 37

293 Beratungen nach § 45

+ 502 zusätzliche Beratungsangebote

(Konsiliarische Beratungen Gesundheitsmanagement, NEST, Sprechstunden,
Kooperationen, App MUT)

2.305

Beratungen insgesamt



Zentren	MUC*	SOOB*	SWOB*	NB*	gesamt
Anzahl der Familien seit Jahresbeginn	278	97	134	70	579
Pflegegrad 0	23	14	26	2	65
Pflegegrad 1	15	7	5	2	29
Pflegegrad 2	80	27	28	17	152
Pflegegrad 3	85	21	39	28	173
Pflegegrad 4	35	13	20	12	80
Pflegegrad 5	40	15	16	9	80

*MUC = Zentrum München; SOOB = Zentrum Südostoberbayern; SWOB= Zentrum Südwestoberbayern; NB = Zentrum Niederbayern

Sozialmedizinische Nachsorge nach dem Modell Bunter Kreis

Was macht die Sozialmedizinische Nachsorge?

Wir sind da, damit der Übergang vom geschützten Rahmen der Klinik in das eigene Zuhause gut klappt.

Ziele

Krankenhausaufenthalte verkürzen oder vermeiden sowie die ambulante Behandlung sicherstellen.

Wie wir arbeiten

- Klärung von Fragen zu Erkrankung und Therapie.
- Anleitung zur Pflege des Kindes, Zeigen der „richtigen Handgriffe“.
- Koordinierung und Begleitung zu Terminen (z.B. Kinderärzt*in, Therapeut*innen).
- Erklären von Medikamenten und medizinischen Geräten.
- Vermittlung sozialrechtlicher Beratung.



Unterstützung nach einem Klinikaufenthalt



Die Sozialmedizinische Nachsorge ist eine Leistung der gesetzlichen Krankenkassen nach § 43 Abs. 2 SGB V. Kinder, die schwer erkrankt sind und bei denen ein komplexer Interventionsbedarf vorliegt, haben nach einem Klinik- oder Reha-Aufenthalt Anspruch auf die Leistung und die Familie wird beim Ankommen zuhause von uns unterstützt. Die ambulante Maßnahme trägt dazu bei, dass Klinikaufenthalte verkürzt und/oder weiter vermieden werden. Anspruch haben Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 14 Jahren, in Ausnahmefällen bis zum 18. Lebensjahr.

Mit den Bunten Kreisen der Stiftung leisten wir einen wichtigen Beitrag in der ambulanten Versorgung von komplex erkrankten Kindern. Der Kostendruck wird höher, Klinikaufenthalte kürzer und ambulante Versorgung werden vorrangig angestrebt. Anfragen bezüglich einer Verordnung nach Ambulanzterminen werden häufiger an uns herangetragen. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen stehen dem jedoch entgegen, denn ein stationärer Aufenthalt ist Voraussetzung für die Genehmigung. Einzelne Krankenkassen erkennen den veränderten Bedarf und das Potenzial der Nachsorge und genehmigen die Leistung als Einzelfallentscheidung.

Neue Patient*innengruppe

Bereits im Herbst 2023 knüpften wir erste Kontakte zum Chronische Fatigue Centrum (MCFC) für junge Menschen der TU München, um die Nachsorgeleistung auch für betroffene Kinder und Jugendliche anbieten zu können. Ein intensiver fachlicher Austausch zum Krankheitsbild Myalgische Enzephalitis/Chronisches Fatigue Syndrom (ME-CFS) folgte und erste Patient*innen konnten an uns übergeleitet werden. Seither haben wir 16 betroffene Kinder und Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren in der Nachsorge betreut.

Die Erkrankung geht mit multiplen Veränderungen im Stoffwechsel, Immun- und Nervensystem einher. Eine Erkenntnis ist, dass mit aktivierenden Maßnahmen sehr umsichtig verfahren werden muss, weil dies zu einer zeitlich verzögerten Verschlechterung (Crashes) führen kann. Diese schwere Erkrankung stellt das Gesundheits- und Sozialsystem vor enorme Herausforderungen. Die häufig schwer

betroffenen Jugendlichen haben bisher wenig Zugang zum Gesundheitswesen und sind häufig von sozialer Teilhabe und Bildung ausgeschlossen. Die Forschung steht erst am Anfang (www.bmg-longcovid.de). Im neuen deutschlandweiten Forschungsprojekt PEDNET-LC (Prof. Dr. Uta Behrends, Prof. Dr. Nicole Töpfner, ab Januar 2024) sind wir als Partnerin involviert. Ziel ist es, die Versorgungsstrukturen zu verbessern.

Qualität ist uns wichtig

Alle drei Jahre werden wir vom Bundesverband Bunter Kreis e.V. einer Re-Zertifizierung unterzogen und unsere Qualitätsstandards kommen auf den Prüfstand. Das Audit für alle Bunten Kreise der Stiftung fand diesmal in unseren Büroräumen im Zentrum Südwestoberbayern statt und wir erlangten für weitere drei Jahre die Zertifizierung. Herzlichen Glückwunsch!

Highlights 2024

- Qualitätsaudit des Bundesverbandes Bunter Kreis e.V. mit Re-Zertifizierung aller Bunten Kreise der Stiftung (alle drei Jahre)
- Diabetesfortbildung mit der Diabetesambulanz der Kinderklinik Garmisch
- Teamtag mit praktischen pflegerischen Anwendungen
- Positive Erfahrungen und Rückmeldungen mit der digitalen Eltern- und Fallevaluation für die Sozialmedizinische Nachsorge

Ziele 2025

- Ausbau der Versorgung von ME-CFS-Betroffenen in der Sozialmedizinischen Nachsorge gemeinsam mit dem Forschungsprojekt PEDNET-LC und dem Bundesverband Bunter Kreis e.V.
- Verstetigung der Netzwerkkontakte trotz hoher Fluktuation in den Kliniken



Foto: Claudia Hagn

Bunter Kreis München



Netzwerkarbeit

Im Mai und Oktober fanden Netzwerktreffen des Arbeitskreises Familie vom Dachauer Forum für den Landkreis Dachau statt. Weitere vertiefende Netzwerkarbeit wurde im Verlauf des gesamten Jahres in den Münchner Kliniken betrieben. Der Erfolg des stetigen Austausches und der Pflege der Kontakte zeigt sich messbar in einem deutlichen Anstieg der Fallzahlen im Vergleich zum Vorjahr von 129 auf 166 Patient*innen im Jahr 2024.

Bereichsübergreifende Familienbesprechungen alle drei Monate

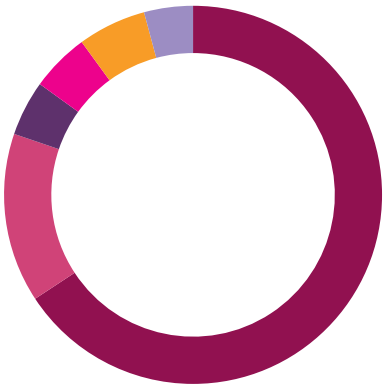
Ein neues Konzept für bereichsübergreifende Familienbesprechungen wurde 2024 im Zentrum München für die familiennahen Bereiche etabliert. Dies verbessert die interdisziplinäre Sicht auf komplexe Fälle mit Hilfe einer speziellen Vorgehensweise.

Personelle Veränderungen

Katja Stooß hat uns zum 1. September 2024 verlassen. Für ihren neuen Lebensweg wünschen wir ihr alles Gute und bedanken uns für ihre engagierte Arbeit. Zum 1. Dezember 2024 konnten wir Jessica Hartinger als neue Mitarbeiterin mit 20 Stunden gewinnen.

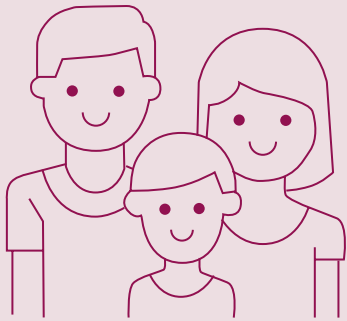
Unser Ziel für 2025 ist es, die Versorgung der Familien durch die Sozialmedizinische Nachsorge noch auszuweiten. Dafür wird eine weitere Teilzeitstelle in München ausgeschrieben. •

Altersstruktur in der Sozialmedizinischen Nachsorge



- 236 Fälle Alter < 1 Jahre
- 52 Fälle Alter 1-2 Jahre
- 17 Fälle Alter 3-4 Jahre
- 18 Fälle Alter 5-7 Jahre
- 21 Fälle Alter 8-13 Jahre
- 15 Fälle Alter >14 Jahre

Zahlen 2024
Sozialmedizinische Nachsorge



343

Anzahl Familien



160

Anzahl Familien

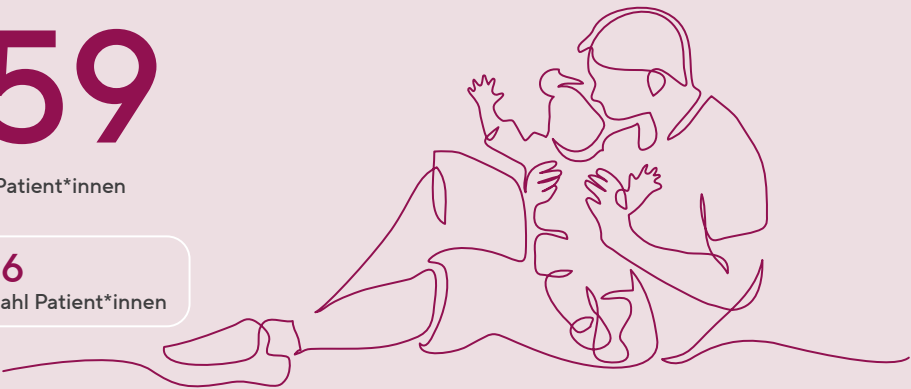
359

Anzahl Patient*innen



166

Anzahl Patient*innen



2.520

Anzahl Hausbesuche



1.026

Anzahl Hausbesuche



92.429 km

Fahrtkilometer insgesamt



34.100 km

Fahrtkilometer insg.

Therapeutische Begleitung

Was macht die Therapeutische Begleitung (TB)?

Die Therapeutische Begleitung leistet psychologische und psychosoziale Begleitung einzelner Familienmitglieder oder der gesamten Familie durch Krisen und Herausforderungen hindurch.

Ziel

Eine psychische Erkrankung bzw. deren Verschlechterung nach Traumatisierung durch eine Diagnose oder nach dem Tod eines Familienmitglieds durch zeitnahe individuelle Beratung und Vernetzung zu verhindern.

Wie wir arbeiten

- Therapeutische Gespräche und psychologische Beratung.
- Niederschwellige, aufsuchende Arbeit.
- Bei Bedarf Vermittlung an ein weitreichendes Netzwerk an niedergelassenen psychologischen Psychotherapeut*innen und Fachärzt*innen.
- Die Fachkräfte der TB bilden den Hintergrunddienst des Krisendiensts RUF24.



Krisendienst RUF24

Was macht der Krisendienst RUF24?

Unmittelbare Krisenintervention und Stabilisierung in potentiell traumatischen Situationen oder Hochstressphasen.

Ziel

Psychische Erststabilisierung nach plötzlichem Tod, schwerem Unfall, plötzlicher Erkrankung eines Ungeborenen, Kindes oder Elternteils mit minderjährigen Kindern. Unser Anspruch ist, dass Menschen in akuten Notlagen zu jeder Zeit ein*e geschulte*n Krisenbegleiter*in erreichen.

Wie wir arbeiten

- 24-stündig erreichbares Team aus haupt- und ehrenamtlichen Krisenbegleiter*innen, sowie psychosozialen Fachkräften im Hintergrunddienst, nachts, an Wochenenden und Feiertagen.
- Wir unterstützen am Telefon, zuhause oder in der Klinik.
- Bei Bedarf Überleitung zu Folgeangeboten der Stiftung AKM.
- Interne und externe Schulungen und Fortbildungen.



Unkompliziert und schnell helfen – dank optimaler Vernetzung

Das Jahr 2024 brachte für das Team des Bereichs Therapeutische Begleitung und Krisenintervention (TBK) einige Veränderungen mit sich. Emilie Block entschied sich zusätzlich zu ihrer Aufgabe als Ehrenamtsmanagerin der Krisenbegleiter*innen auch die Abteilungsleitung des Krisendienstes RUF24 zu übernehmen. Katharina Schachtschneider, langjährige Mitarbeiterin der Stiftung AKM, übernahm die Abteilungsleitung der Therapeutischen Begleitung. Mit Manuela Ditzen als Bereichsleitung bilden sie nun das Leitungsteam des Bereichs TBK.

Im Krisendienst hat sich gezeigt, wie wichtig Vernetzung innerhalb der Stiftung sowie mit anderen Institutionen ist. Viele der Anrufe, die über RUF24 eingingen, konnten wir schnell innerhalb der Bereiche, die in der Stiftung vertreten sind, vernetzen, und so war eine unkomplizierte und zeitnahe Hilfe für die Betroffenen möglich. Von den Anrufern selbst kam immer wieder die erstaunte Rückmeldung, wie sehr der persönliche Kontakt geschätzt wird: „Wow, da ist tatsächlich noch eine echte Person am Telefon und hilft!“

Es sind jedoch nicht nur die Menschen, die sich tatsächlich über RUF24 melden, die unsere 24-stündige Erreichbarkeit schätzen. Immer wieder hören wir von vielen Familien, dass das Wissen, sich jederzeit melden zu können, unglaublich entlastet, selbst wenn es nie zu einem Anruf kommt.

Begleiten und gemeinsam kreativ werden

Auch im Jahr 2024 blieb die Arbeit der Therapeutischen Begleitung so individuell, wie unsere Klient*innen und Familien sind. Die Anliegen der Familienmitglieder und deren Bedarfe an Häufigkeit und Dauer der therapeutischen Begleitung

sind sehr unterschiedlich und oft verändern sich die Themen im Laufe der Zeit. Eines verbindet die verschiedenen Einsätze jedoch: Immer wieder gilt es, die Familien in ihren sich wandelnden Herausforderungen zu begleiten und gemeinsam kreativ zu werden. Deshalb sind die Kolleg*innen sehr dankbar über neues Therapiematerial, das uns durch eine großzügige Spende ermöglicht wurde und bereits zahlreichen Einsatz findet.

Meistens besuchen die Mitarbeiter*innen der Therapeutischen Begleitung die Familien zu Hause oder bieten telefonische Unterstützung an. Seit dem Sommer 2024 gibt es im Zentrum München zusätzlich auch die Möglichkeit, in unserem Beratungszimmer ein geschütztes Gespräch anzubieten, wenn einzelne Familienmitglieder die Termine in einem anderen Setting wahrnehmen möchten.

Alexandra Stenger, die das Team der TB seit November 2024 bereichert, berichtet von ihrer Entscheidung für die Arbeit in der Stiftung AKM und ihren ersten Wochen in der neuen Stelle:

„Für die Position als Psychologin in der TB habe ich mich entschieden, weil mir die Zusammenarbeit mit Familien in belastenden Situationen sehr am Herzen liegt. Die Vielfältigkeit der Angebote sowie die niederschwellige, aufsuchende und klientenorientierte Arbeit mit Patient*innen oder Angehörigen, Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen macht die Arbeit bei der Stiftung AKM so besonders für mich.“

Die erste Zeit bei der Stiftung AKM war für mich aufregend und vor allem geprägt von einer tollen Zusammenarbeit mit den



Alexandra Stenger

Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedenen Fachbereichen. Jeder Familienbesuch war bisher etwas ganz Besonderes, und ich freue mich schon sehr auf die weiteren Begegnungen und Gespräche. Ich weiß es sehr zu schätzen, Familien in ihren schwersten Zeiten unterstützen zu dürfen.“

Highlights 2024

- Klausurtag im Team TB im September: Auseinandersetzung mit unserer Besonderheit als multiprofessionelles Team und den Themen Sterben, Tod und Trauer im Rahmen der therapeutischen Begleitung
- Neue Abteilungsleitungen mit Emilie Block für RUF24 und Katharina Schachtschneider für die TB

Ziele 2025

- Besetzung der offenen Stellen in den Regionalzentren
- Fort- und Weiterbildungen für den Bereich
- RUF24-Schulung für unsere neuen hauptamtlichen Mitarbeiter*innen im Sommer
- RUF24-Schulung für neue ehrenamtliche Krisenbegleiter*innen ab Herbst

Highlight 2024

Ein großes Highlight für unsere familien-nahen Dienste im Team München war die Wiedereinführung unserer fachbereichs-übergreifenden Familienbesprechung. Neben dem regelmäßigen Austausch innerhalb der Fachteams und zwischen den Fachkräften, die eine Familie gemeinsam begleiten, haben wir mit unserer Familienbesprechung im Format des „Reflecting Team“ nun ein Forum zur Gewinnung neuer Perspektiven in besonders herausfordernden Situationen.



Neues Therapiematerial hilft, Familien kreativ zu begleiten.

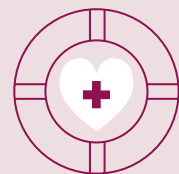
„Vielen Dank, dass ihr uns von der Dunkelheit ins Licht begleitet habt und noch immer für uns da seid.“

MUTTER EINES HERZKRANKEN KINDES

Zahlen 2024

Therapeutische Begleitung und Krisenintervention

Therapeutische Begleitung



1.029

Interventionen

593

Hausbesuche



Therapeutische Begleitung

116

Familien wurden begleitet



RUF24

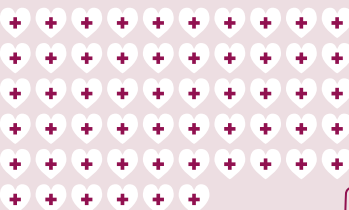
108

Familien wurden begleitet

RUF24

152

Krisenbegleitungen



davon 56 Einsätze
von ehrenamtlichen
Krisenbegleiter*innen



Ehrenamt RUF24: Unschätzbar wertvoll

Das vergangene Jahr war für unseren Krisendienst RUF24 von herausfordernden und gleichzeitig bedeutenden Momenten geprägt. Angesichts der steigenden Nachfrage nach unserer Dienstleistung, haben wir uns mit ganzer Kraft dafür eingesetzt, schnell und kompetent auf die Bedürfnisse von Familien in akuten Krisensituationen zu reagieren. Unsere Arbeit ist von einem tiefen Verständnis für die Individualität jeder Familie und den damit verbundenen Bedürfnissen geprägt. Die ehrenamtliche Mitarbeit spielt eine unverzichtbare Rolle in unserer Arbeit. Wir möchten die wertvolle Arbeit unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter würdigen und einen Einblick in ihre Aufgaben, Erfahrungen und die Bedeutung ihres Engagements geben.

Im Rahmen der kontinuierlichen Fort- und Weiterbildung unseres Ehrenamtsteams fand am 9. November 2024 eine Refresher-Schulung statt, die sich gezielt mit der Auffrischung und Vertiefung der praktischen Fähigkeiten im Umgang mit akuten Krisensituationen beschäftigte. Ziel dieser Schulung war es, die Fachkompetenz unserer Mitarbeitenden zu sichern und zu er-

weitern. An diesem Angebot nahmen elf Ehrenamtliche teil, welche regelmäßig mit Menschen in akuten psychischen Belastungen oder Krisen in Kontakt treten.

Ausflug zu Münchner „Glücksorten“

Am 15. Juli 2024 unternahm das Ehrenamtsteam von RUF24 einen Ausflug zu den „Glücksorten“ Münchens. Gemeinsam mit den engagierten Ehrenamtlichen erlebten wir eine Stadtführung der etwas anderen Art. Der Ausflug bot nicht nur die Gelegenheit, die Stadt aus einer neuen Perspektive zu entdecken, sondern auch, den Wert der ehrenamtlichen Arbeit zu würdigen und den Zusammenhalt im Team zu stärken. Die Glücksorte-Stadtführung in München führte uns zu verschiedenen, oft weniger bekannten Orten der Stadt, die mit besonderen Geschichten und Momenten des Glücks verbunden sind. Unter der Leitung einer erfahrenen Stadtführerin erfuhren wir von Orten, die mit positiven Erinnerungen, Kraftquellen und symbolischen Momenten des Glücks in der Münchener Geschichte verknüpft sind. Nach der Tour durch die Stadt ließen wir den Abend gemeinsam bei einem Besuch im Augustiner am Dom ausklingen.



Ein herzliches Dankeschön an all unsere RUF24-Ehrenamtlichen!



Schulungen

Im Jahr 2024 absolvierten 15 Personen erfolgreich die Schulung zu Krisenbegleiter*innen. Am 21. Januar fand der letzte Schulungstag einer im Jahr 2023 gestarteten Schulung statt. Vier Personen beendeten an diesem Tag die Schulung und starteten im Anschluss ins Ehrenamt. Am 20. April 2024 startete eine weitere Schulung für engagierte, ehrenamtsinteressierte Personen. In dem fünfmonatigen Zeitraum, über den sich unsere Krisenbegleitungsschulung erstreckt, konnten fünf Personen erfolgreich nachgeschult werden. Am 21. Juli schlossen weitere sechs Personen die Schulung ab.

Technische Neuerungen

Im Rahmen der fortschreitenden Digitalisierung und der stetig wachsenden Anforderungen an den effizienten Umgang mit Ressourcen wurde für das Ehrenamtsteam im letzten Jahr ein neues Online-Dokumentationssystem eingeführt. Unser Ziel war es, den Dokumentationsprozess zu optimieren, die Arbeitsabläufe zu vereinfachen und die Qualität der Versorgung für hilfesuchende Personen zu verbessern. Des Weiteren wurde ein Microsoft-Teams-Kanal für das Ehrenamtsteam realisiert. Dieser Kanal ermöglicht den Ehrenamtlichen mit wenig Aufwand, immer auf dem neusten Stand der Arbeitsmaterialien zu bleiben und notwendige Informationen schnell übermittelt zu bekommen.

Ein ganz großes DANKESCHÖN geht vom gesamten RUF24-Team an alle Ehrenamtlichen für ihren unglaublich wertvollen Einsatz und die vertrauensvolle Zusammenarbeit! •

„Ich werde immer wieder gefragt, was ich denn da mache beim AKM-Krisendienst. Und dann beginne ich zu erzählen und bin immer wieder überrascht, wie schnell und emotional tief ich in meine Rolle schlüpfe. Die ehrenamtliche Arbeit bei RUF24 mache ich jetzt schon seit 2020.

Warum mache ich das? Viele sind überrascht, wenn ich dann antworte, ich mache das zu einem nicht unerheblichen Teil für mich. Es gibt mir so viel und ich bekomme so viel von den Betroffenen zurück an Dankbarkeit und Bestätigung. Wenn Menschen unverschuldet in solch belastende Krisensituationen geraten, bedeutet das großen Stress, Hilflosigkeit, Angst und in ganz vielen Fällen fühlen sich die Menschen alleingelassen. Meine Aufgabe ist dann eine ganz einfache: nämlich nur da zu sein, vielleicht zuzuhören, vielleicht das Schweigen gemeinsam auszuhalten, vielleicht eine sanfte Berührung, vielleicht ein mitfühlendes Wort, vielleicht die Wut und Hilflosigkeit mitzuertragen, vielleicht die Tränen und die Trauer wertzuschätzen. In dieser Einfachheit der Aufgabe liegt auch ihre Schwierigkeit, denn wir wollen immer etwas tun, etwas Gescheites sagen, eine Lösung finden. Darum geht es meiner Überzeugung nach aber in unserer Arbeit gar nicht. Es geht ums DASEIN. Wir sind nur für eine sehr kurze Zeit Begleiter einer oftmals auch für uns unvorstellbaren Situation. Aber diese Augenblicke können so unterstützend und so entlastend für die betroffenen Menschen sein.

Das zu spüren ist die Kraft, die ich aus meinem Dienst ziehe. Und in den allermeisten Fällen erfahre ich eine große Dankbarkeit, die mich beglückt und dankbar sein lässt, dass es mir so gut geht.“

EBERHARD
Ehrenamtlicher Krisenbegleiter bei RUF24

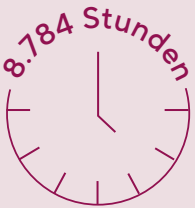
Zahlen 2024
Ehrenamt RUF24



Bereitschaftsdienst
der ehrenamtlichen
Krisenbegleiter*innen



Bereitschaftsdienst
der hauptamtlichen
Krisenbegleiter*innen



Rufbereitschaft
im Hintergrunddienst

*Im Jahr 2024 waren an 366 Tagen für 24 Stunden am Tag sowohl ein*e Mitarbeiter*in im 1. Dienst als auch ein*e Mitarbeiter*in im Hintergrunddienst erreichbar.



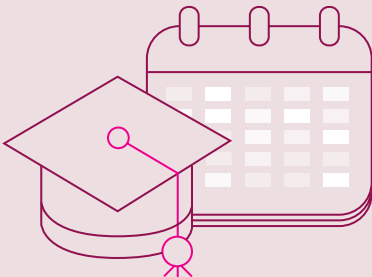
aktive ehrenamtliche
Krisenbegleiter*innen



davon sind **15** im Jahr 2024
mit der Schulung fertig geworden

3 sind derzeit noch
in Ausbildung

Veranstaltungen und
Schulungen in 2024



Schulungstage für die
Ehrenamtsschulung



Nachschulungs-
termine

1 Refresher (praktisch üben)

1 Team-Ausflug



Team-Abende



Supervisionen (online und
Präsenz/Einzel und Gruppen SV)

Wo wir helfen

Ausgehend vom Zentrum München wurden 2019 drei weitere regionale Zentren offiziell eröffnet: das **Zentrum Südwest-oberbayern** in Inning am Ammersee, das **Zentrum Südost-oberbayern** in Rosenheim und das **Zentrum Niederbayern** in Landshut. Im Herbst 2023 startete die Stiftung zudem als Pilotprojekt das **teil- und vollstationäre Kinderhospiz Haus ANNA Eichendorf** in Niederbayern. Unsere Zentren und Haus ANNA stellen sich auf den folgenden Seiten genauer vor.



1	Zentrum München	
2	Zentrum Südwestoberbayern	
3	Zentrum Südostoberbayern	
4	Zentrum Niederbayern	
5	Haus ANNA Eichendorf	

Zentrum Südwestoberbayern mit Bunter Kreis Südwestoberbayern



**Zentrum Südwestoberbayern
mit Bunter Kreis Südwestoberbayern**
Standort: Inning am Ammersee

Brucker Str. 1, 82266 Inning am Ammersee

Zentrumsleitung: Heike Otten

Einzugsbereich: Südwestoberbayern

Stärkere Vernetzung und erweiterte Angebote

Das Jahr 2024 war für das Zentrum Südwestoberbayern ein Jahr voller Herausforderungen, bedeutender Entwicklungen und bereichernder Höhepunkte. Im Fokus stand wie immer die bestmögliche Unterstützung von Familien, in denen ein Kind, ein Jugendlicher oder ein Elternteil von einer lebensbedrohlichen oder lebensverkürzenden Erkrankung betroffen ist. Diese anspruchsvolle Aufgabe wurde von einem interdisziplinären Team, engagierten Ehrenamtlichen und durch regionale Kooperationen getragen.

Für die intensive Begleitung und Unterstützung vieler, auch neuer, Familien konnte das Team der Kinderhospizarbeit um die neue Kollegin Bettina Baden erweitert werden. Ihre Mitarbeit sorgt für Entlastung und weitere Kapazitäten, um der wachsenden Zahl an Anfragen gerecht zu werden. Im Jahr 2024 begleitete das Zentrum wieder viele Familien, die zusätzlich zu den ohnehin extrem belastenden Situationen auch mit komplexen Problemen wie finanziellen Sorgen, sozialer Integration und überforderten Familiensystemen zu kämpfen hatten. Oft ist hier der Einsatz von Ehrenamtlichen ein großer Segen. Da jedoch von den beim Zentrum registrierten Ehrenamtlichen immer nur ein Anteil aktiv tätig ist und deshalb dringender Bedarf an zusätzlichen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen besteht, hatten die Organisation und der Beginn einer erneuten Schulung für Familienbegleiter*innen einen hohen Stellenwert.

Im Bereich der Sozialmedizinischen Nachsorge konnte das Zentrum 2024 neue Patientengruppen übernehmen, darunter erstmals Kinder aus der ME/CFS-Sprechstunde der Kinderklinik Schwabing. Zudem konnte in Garmisch die Verbindung zur Rheumaklinik und die Zusammenarbeit mit der Kinderklinik weiter intensiviert werden, wobei das Zentrum durch die neue Mitarbeiterin Elisabeth Sprenger vor Ort eine unmittelbare Versorgung der betroffenen Familien im Landkreis Garmisch-Partenkirchen ermöglichen kann.



Lauschende Kinderohren beim Vorlesetag.

Regionale Teilhabe-Angebote

Eine weitere erfreuliche Entwicklung ist die Erweiterung der Münchner Teilhabe-Angebote um vom Zentrum Südwestoberbayern regional geplante und durchgeführte Aktivitäten. Auf diese Weise konnte Familien im ländlichen Umfeld die Teilnahme erleichtert und wertvolle Momente der Entlastung und des Austauschs ermöglicht werden. Freikarten für das Kindertheater Schöngesing und ein Elternfrühstück in Dietramszell sind nur zwei Beispiele.

Trotz personeller Veränderungen konnte die Angehörigenberatung durch die großartige Unterstützung aus München und Niederbayern der großen Nachfrage gerecht werden. Viele Familien konnten umfassend beraten und begleitet werden.

Highlights 2024

Das Jahr 2024 bot viele Höhepunkte, die sowohl betroffene Familien als auch das Team stärkten. Ein bedeutendes Ereignis war das **Familien- und Ehrenamtsfest**: Dieses wurde, auch vor dem Hintergrund des 20-jährigen Bestehens der Stiftung AKM, gebührend und emotional im Weilheimer „Gmündener Hof“ gefeiert. Hervorgehoben wurde speziell das Engagement der wunderbaren ehrenamtlichen Familienbegleiter*innen – sie wurden von den hauptamtlichen Mitarbeiter*innen und den Familien besonders geehrt. Für die rund 80 teilnehmenden Familien und Helfer*innen war die Veranstaltung eine wertvolle Auszeit, die Gemeinschaft und Zusammenhalt förderte.

Das Engagement und die Motivation der Ehrenamtlichen in der Region Südwestoberbayern wurden auch durch deren rege Teilnahme an **Schulungen und Fortbildungen** sichtbar.

Ein weiteres Highlight war die Teilnahme am **Kinder-Lebens-Lauf 2024**, bei dem der 90 Kilometer lange Weg von Inning nach Rosenheim per Fahrrad zurückgelegt wurde. Die Unterstüt-



Beim Familien- und Ehrenamtsfest bedankte sich Stifterin Christine Bronner (vorne Mitte) persönlich bei den Ehrenamtlichen.

zung durch prominente Persönlichkeiten wie Multisport-Athletin Anja Kobs trug dazu bei, die Aufmerksamkeit für die Arbeit des Zentrums zu erhöhen.

Netzwerk- und Fundraisingaktivitäten wie die Teilnahme am Landsberger Christkindmarkt sowie Spendenaktionen und Benefizveranstaltungen von privaten Unterstützer*innen halfen dabei, die Arbeit des Zentrums weiter voranzutreiben. Mit lokalen Partner*innen, wie beispielsweise der Nachbarschaftshilfe Inning, wurden wunderbare Aktionen wie der Vorlesetag für rund 30 Kinder veranstaltet.

Ausblick 2025

Im Jahr 2025 will das Zentrum Südwestoberbayern viel erreichen und seine Arbeit in allen Bereichen weiter ausbauen: Tagtäglich bleibt es unser größtes Herzensanliegen, betroffene Familien gemeinsam mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften bestmöglich zu unterstützen.

Das Team der Angehörigenberatung wird neu aufgestellt, so dass die Familien durch Gertraud Mayer und Lukas Schachtschneider bestmöglich begleitet werden können.

Bestehende Netzwerke sollen bereichsumfassend erweitert und die Kontakte zu bestehenden Kooperationspartner*innen intensiviert werden. Nur die Zusammenarbeit mit Ärzt*innen, Kliniken und anderen Fachabteilungen/-bereichen, Landkreisen und Behörden kann sicherstellen, dass die betroffenen Familien gezielt und umfassend unterstützt werden können.

Weitere Ehrenamtsschulung geplant

Ein Schwerpunkt wird auch im kommenden Jahr die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher sein, für die wir eine weitere Schulung planen und auf deren Integration wir uns sehr freuen, um den steigenden Bedarf der Familien zu decken. Umfassende Fortbildungsangebote sollen zudem die Qualität der Betreuung sichern.

Die Erweiterung regionaler Teilhabe-Angebote ist ein weiterer wichtiger Fokus für 2025. Geplante Aktionen wie Auszeittage im Sternstundenhaus, Besuche des Erlebnisbauernhofes Unering und weitere individuelle Angebote für betroffene Familien sollen dringend benötigte Entlastung bieten. In Zusammenarbeit mit den Landkreisen wünschen wir uns langfristige Partnerschaften, die tragfähige Angebote ermöglichen.

Um die Sichtbarkeit der Kinder- und Jugendhospizarbeit zu erhöhen, sind Aktivitäten wie ein Tag der offenen Tür, Vorträge und die Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen geplant. Wir wollen weiterhin dazu beitragen, das Bewusstsein für die Arbeit des Zentrums zu schärfen. Professionelle Medien- und Fundraising-Aktivitäten sollen zusätzliche finanzielle Mittel sichern, um die Arbeit des Zentrums langfristig zu unterstützen.

Mit diesen Zielen möchte das Zentrum Südwestoberbayern auch 2025 seiner Aufgabe gerecht werden, Familien in schwierigen Lebenslagen zu begleiten und ihnen durch ein engagiertes Netzwerk aus Unterstützer*innen und Kooperationspartner*innen Hoffnung und Entlastung zu schenken. ●

Zahlen 2024
für die Region Südwestoberbayern

70

Patient*innen im
Kinderhospizdienst



46

ehrenamtliche
Familienbegleiter*innen



134

Familien in der
Angehörigenberatung



442

Beratungen in der
Angehörigenberatung



75

Patient*innen in der
Sozialmedizinischen
Nachsorge

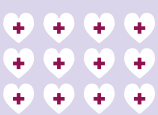
606

Hausbesuche in der
Sozialmedizinischen
Nachsorge



24

Patient*innen in der
Therapeutischen
Begleitung



12

Patient*innen
bei RUF24

Zentrum Südostoberbayern mit Bunter Kreis Rosenheim



**Zentrum Südostoberbayern
mit Bunter Kreis Rosenheim**
Standort: Rosenheim

Landwehrstr. 3, 83022 Rosenheim

Zentrumsleitung: ab 2025 Michaela Jenne-Eiser
(bis 2024 Renate Weininger-Fischer)

Einzugsbereich: Südostoberbayern

„Mein größter Wunsch? Dass es im Zentrum gut weitergeht, und wir alle Familien versorgen können, die es wollen – mit Michaela Jenne-Eiser als Nachfolgerin weiß ich, dass das die kommenden Jahre gut gelingen wird!“

RENATE-WEININGER FISCHER (links im Bild)
Zentrumsleitung Südostoberbayern, im Herbst 2024



Mehr Familienbegleitungen in 2024 – und das Team wächst weiter

Im Jahr 2019 wurde in Rosenheim offiziell unser Regionalzentrum Südostoberbayern eröffnet. Von dort aus begleiten wir betroffene Familien aus Stadt und Landkreis Rosenheim, Mühldorf, Altötting, Berchtesgadener Land und Traunstein. Von Beginn an stieg die Nachfrage an Unterstützung. Das Team wuchs kontinuierlich und neue Angebote für die Familien formten sich. 2024 durften wir unser fünfjähriges Jubiläum feiern – und auch sonst war einiges los im Zentrum Südostoberbayern.

Trotz der positiven Entwicklung des gesamten Zentrums – auch personell in den Bereichen Kinderhospizarbeit, Sozialmedizinische Nachsorge und Fundraising – hatten wir in Rosenheim 2024 dennoch so manche Herausforderung zu meistern. Ein Teammitglied erkrankte und Renate Weininger-Fischer, unsere Zentrumsleitung, gab bekannt, dass sie zum Ende des Jahres die Leitung abgeben werde. Sie bleibt der Stiftung AKM aber in München in der Therapeutischen Begleitung erhalten. Zum Jahresende fanden daher viele Einzel- und Teamgespräche statt, um den Mitarbeitenden Unsicherheiten zu nehmen. Die Leitungsnachfolge tritt Michaela Jenne-Eiser aus dem Bereich der Angehörigenberatung an. Sie kennt das Team seit den Anfängen des Zentrums. Michaela Jenne-Eiser und das Team freuen sich auf die künftige Zusammenarbeit.

Die Ehrenamtssuche für die Familienbegleitung gestaltete sich zunächst schwierig: Bis zur Schulung konnten wir 15 neue Ehrenamtliche gewinnen, die Familien in der Region künftig als wichtige Stütze zusätzlich begleiten. In der

Sozialmedizinischen Nachsorge gab es einen Rückgang der Kinder mit Diabetes zu verzeichnen, so dass die speziell ausgebildeten Diabetes-Nachsorgeschwestern vermehrt mit anderen Diagnosen konfrontiert wurden. Erfreulich war, dass wir für unsere Öffentlichkeitsarbeit erstmals Ehrenamtliche vor Ort ausbilden konnten. Der Bedarf an Spenden für das Zentrum stieg in diesem Jahr auf Rekordniveau: Mehr Familien und mehr Mitarbeitende bedeuteten gleichzeitig steigende Kosten. Die Spendenbereitschaft in der Region war groß – gleichzeitig konnten wir längst nicht alle Möglichkeiten ausnutzen, finanzielle Hilfe zu finden.

Down-Syndrom-Gruppe und intuitives Malen kommen gut an

Unsere Familien in der Region wünschten sich mehr Teilhabe-Angebote vor Ort, jedoch konnten wir, ebenso personell bedingt, nur ein paar unserer Ideen wirklich umsetzen. Besonders haben wir uns gefreut, neben unserer Frühchengruppe „Winzigklein in Rosenheim“ dennoch zwei neue fortlaufende Gruppenangebote zu etablieren: die Down-Syndrom-Gruppe „2+1=3 – Sei mit dabei“ für Eltern mit einem Down-Syndrom-Kind sowie unsere intuitive Malgruppe für Jugendliche. Beide fanden von Anfang an großen Anklang.

Highlights 2024

Ein Jahreshighlight war unser Tag der offenen Tür, integriert in eine Feier anlässlich unseres fünfjährigen Zentrumsjubiläums. Zahlreiche Gäste und Netzwerkpartner*innen (u.a. KoKi Frühe Kindheit, St. Jakobus Hospizverein, Netzwerk



Der Kinder-Lebens-Lauf machte auch Halt in Rosenheim.



Beim Tag der offenen Tür durften wir unser fünfjähriges Jubiläum feiern.

Hospiz, Nachbarschaftshilfe Rosenheim sowie Ärzt*innen der RoMed Klinik) kamen zum Gratulieren. Auch die Stadt Rosenheim war durch Daniel Artmann (2. Bürgermeister) sowie Bezirksratsrätin Marianne Loferer vertreten, daneben Christian Salberg vom Dezernat IV für Schule, Sport, Kultur, Soziales und Jugend. Begleitet wurde die Feier von der europaweit bekannten Harfinistin Silke Aichhorn.

Genauso schön war für uns der **Kinder-Lebens-Lauf** im Juli. Gemeinsam mit zwei unserer Jugendlichen und Familien brachten wir die Engelsfackel zunächst im Rollstuhl bzw. zu Fuß, später in US-Oldtimern, bis an den Münchner Odeonsplatz. Dort übernahmen unsere Stifterin Christine Bronner und Botschafterin Carolin Henseler das symbolische Feuer. Ein eindrucksvoller Tag für alle!

Glückliche Gesichter gab es auch bei unserem **Familienfest** im November, bei dem unsere Familien den Alltag für einige Stunden vergessen konnten. Als Überraschung lasen unsere Kuratoriumsmitglieder Claudia und Günther Maria Halmer fantasievoll aus Janosch vor.

Immer herzlich war der **Austausch mit der Stadt Rosenheim**, dank guter Kontakte zu Daniel Artmann, dem 2. Bürgermeister der Stadt. Auch ein hervorragender interdisziplinärer Fachaustausch mit der Stadt und Vertreter*innen aus dem Sozialraum Rosenheim zum Thema Kinderschutz fand 2024 statt. Und wir konnten neue Kooperationen im Rahmen unserer Netzwerkarbeit mit dem SAPV-Team Traunstein, der Psychoonkologie der RoMed und KoKi Traunstein ausbauen.

Freuen durften wir uns außerdem über zahlreiche **kreative Spendenaktionen** zu unseren Gunsten. Lauf- und Fahrradspendenaktionen gesellten sich zu neuen Familienpatenschaften, Sachspenden und vielen kleinen und großen Spendenschecks. Das Engagement unserer Spender*innen kannte keine Grenzen – dafür möchten wir allen Unterstützer*innen herzlich danken!

Ausblick 2025

Unser Rosenheimer Team wuchs 2024 in fast allen Fachbereichen und stellte sich damit stärker denn je auf. Betroffene Familien in der Region bestmöglich zu begleiten, das war unser Ziel, und das gilt auch für alle Folgejahre. Der Wunsch: Möglichst alle Familien anzubinden, die in der Region Hilfe benötigen. Und wir sind vorbereitet: Unser Kollegium in Rosenheim und stiftungsweit besticht mit großem Zusammenhalt, enormer Kollegialität, Expertenwissen und Empathie sowie Feueereifer, sodass wir alle zuversichtlich auf das blicken, was kommt. Wir packen da mit an, wo's geht!

2025 wollen wir neue Teilhabe-Angebote für Familien in der Region durch eine von der Stadt Rosenheim und dem Jugendamt mitfinanzierte Stelle vorantreiben. Für pflegende Angehörige bieten wir einen Resilienzkurs an, der sie in ihrer Rolle stützt und auf ihre Stärken besinnt. Weitere Familienhilfen sollen wachsen und entstehen. Auch unsere Netzwerke wollen wir weiter stärken und vor allem KoKi Frühe Kindheit als starken Partner in allen Landkreisen weiter mit einbinden.

Auf Veranstaltungen, Vorträgen und in den Medien in der Region Südostoberbayern erhoffen wir uns mehr Aufmerksamkeit und Sichtbarkeit – bei betroffenen Familien wie Unterstützer*innen. Und wir freuen uns auf viele Zuwendungen, wie etwa die „Gemeinsam um die Welt Challenge 2025“, bei der jede*r, der oder die will, für unser Zentrum laufen und spenden kann und damit unsere Hilfeleistungen für Familien mitsichert. •

Zahlen 2024

für die Region Südostoberbayern

102

Patient*innen im
Kinderhospizdienst



49

ehrenamtliche
Familienbegleiter*innen



97

Familien in der
Angehörigenberatung



212

Beratungen in der
Angehörigenberatung



84

Patient*innen in der
Sozialmedizinischen
Nachsorge

630

Hausbesuche in der
Sozialmedizinischen
Nachsorge



34

Patient*innen in der
Therapeutischen
Begleitung



15

Patient*innen
bei RUF24

Zentrum Niederbayern mit Bunter Kreis Landshut



**Zentrum Niederbayern
mit Bunter Kreis Landshut**
Standort: Landshut

Altstadt 314, 84028 Landshut

Zentrumsleitung: Bettina Mayer

Einzugsbereich: Niederbayern

Wir feiern Jubiläum und wachsen weiter (zusammen)

Für unser Zentrum Niederbayern war 2024 ein besonderes Jahr: Das Team durfte sein fünfjähriges Bestehen feiern, nach vielen Turbulenzen im vorangegangenen Jahr auch als Team „ankommen“ und zudem wachsen. Mit mittlerweile 13 Mitarbeitenden und 30 engagierten Ehrenamtlichen (Familienbegleitung und Öffentlichkeitsarbeit) konnte das Team unter der Leitung von Bettina Mayer mehr Familien betreuen, die Angebote für Niederbayern ausweiten sowie sein Netzwerk stärken.

Nach einem von Veränderungen geprägten 2023 lag der Fokus zu Jahresbeginn darauf, Routine in die Arbeitsabläufe zu bringen, was nicht immer reibungslos geschah. In der zweiten Hälfte des Jahres begrüßten wir Regina Kulzer und ein vertrautes Gesicht: Sylvia Kahn, die im Dezember aus der Elternzeit zurückkehrte. Die beiden Kolleginnen komplettieren nun das Team des Familienbegleitenden Kinderhospizdienstes. Auch die Lücken, die der Weggang von Claudia Sterr (Angehörigenberatung) und Michael Seidl (Öffentlichkeitsarbeit) hinterlassen hatte, konnten jeweils mit Moritz Pappenberger und Kathrin Lanker geschlossen werden. Alexandra Santl, die seit 2023 das Fundraising für Haus ANNA verantwortet, wurde ebenfalls fest ins Team integriert.

Insgesamt vergrößerte sich unser Zentrum von sieben Mitarbeitenden im Herbst 2023 auf 13 Kollegen und Kolleginnen zum Ende des Jahres. Dies brachte Herausforderungen und gleichzeitig neue Perspektiven mit sich. So wechselte Brigitte Schratzenstaller in den Bereich Therapeutische Begleitung, der damit auch in Niederbayern wieder besetzt war. Bettina Buhlan aus dem Team Kinderhospizdienst übernahm den Bereich Teilhabe und startete Mitte des Jahres mit ersten Angeboten für unsere Familien. Bei einer Kanu-Tour verbrachten alle Teilnehmenden nicht nur einen unbeschwerten Tag, sondern knüpften auch wertvolle Kontakte. Ebenso erfolgreich war der bundesweite Vorlesetag,



Große Unterstützung beim Kinder-Lebens-Lauf, auch schon von den Kleinsten.

den Bettina Buhlan mit einer Lesung der bayerischen Autorin Sara Brandhuber in Haus ANNA gestaltete.

Unsere Familienbegleiter*innen waren und sind ein weiterer Pfeiler der Zentrumsarbeit. 2024 unterstützten uns 27 Ehrenamtliche, von denen 16 aktiv im Einsatz waren. Dank der Betreuung durch Laura Demiani, die das Ehrenamt in Vertretung für Silvia Khan koordinierte, fühlten sich alle Freiwilligen gut aufgefangen. Mit einem regelmäßigen Austausch, Supervisionen und gemeinsamen Aktivitäten begleitete Laura sie durchs Jahr. Gelegenheit zum Kennenlernen und Austauschen bot sich bei einem gemeinsamen Ausflug in den Bayerischen Wald.

Wertvolle Netzwerkarbeit beim Buntten Kreis Landshut

Ebenfalls förderten wir in allen Fachbereichen eine aktive Netzwerkarbeit. Arbeitskreise, Palliativ-Netzwerk oder Hochschulen – unser Team war das Jahr hindurch mit unseren Partner*innen im Austausch. Auch im Bereich Sozialmedizinische Nachsorge und Bunter Kreis Landshut konnten wir eine positive Entwicklung mit Koki Stadt und Landkreis Landshut sowie unserem Kooperationspartner, dem Kinderkrankenhaus St. Marien, verzeichnen. Dies verdanken wir nicht zuletzt der regen Teilnahme an Netzwerktreffen unserer Kollegin Elfe Binder. Es verhalf nicht nur unserem Zentrum zu mehr Sichtbarkeit, sondern sorgte auch für steigende Fallzahlen in Bezug auf die Überleitungen aus der Kinderklinik. Ebenso fruchtbar war die Zusammenarbeit mit OA Dr. S. Riedhammer vom Kinderkrankenhaus St. Marien, der die Sozialmedizinische Nachsorge bei allen Fallbesprechungen vertrauensvoll beriet.



Teamtag kreativ: Die Kolleg*innen beim Keramik bemalen.

Haus ANNA war 2024 durch die räumliche Nähe sowie die fachliche Zusammenarbeit eine wichtige Partnerin bei der Versorgung unserer Familien. Nach wie vor lag das Augenmerk auf der Entwicklung gemeinsamer Prozesse, Strukturen und Standards. Sie sollen zukünftig als Blaupause für weitere Projekte dienen. Neben all der Arbeit kamen auch gemeinsame Feste und Aktionen nicht zu kurz.

Highlights 2024

Manchmal bedarf es neben unserer Hilfe im Alltag auch einer kleinen Flucht daraus. Auch 2024 durften wir **Herzenswünsche** erfüllen: Ein Helikopterflug bescherte einer Familie unvergessliche Momente, während eine alleinerziehende Mutter mit ihrem Sohn erstmals ihre Heimat in Pristina besuchte. Für eine andere Familie war der Besuch des König-Ludwig-Musicals in Füssen eine wertvolle Auszeit.

Im Juli hatten wir selbst einen Grund zum Feiern: Zusammen mit Christine Bronner luden wir zum **fünfjährigen Jubiläum** des Zentrums ins Kleine Theater ein. Die Veranstaltung bot Gelegenheit, Ehrengäste, Netzwerkpartner*innen und Unterstützer*innen willkommen zu heißen. Nach einer Rede durch unsere Geschäftsführerin sowie einem kurzweiligen Theaterstück, konnten wir beim anschließenden Get-together verbindende Gespräche führen.

Was unser Team gemeinsam auf die Beine stellen kann, zeigte sich beim **Kinder-Lebens-Lauf 2024**. Besonders bewegend war die Übergabe der Fackel, die uns am 6. August erreichte. In drei Etappen – von Landshut über Niederviehbach sowie von Dingolfing nach Eichendorf – wurde sie ihrem Ziel Stück für Stück nähergebracht. Dem Engagement unserer Kollegin Petra Fink-

beiner war es zu verdanken, dass Mitarbeitende der Deutschen Bank, der TSV Niederviehbach und der Harley-Club Googomo die Fackel an Haus ANNA übergeben konnten. Das niederbayerische Engagement kannte auch hier keine (Alters-)Grenze: Unser jüngster Teilnehmer war gerade mal zwei Jahre alt.

Auch intern gab es besondere Momente: Unser **Teamtag** im Herbst stand ganz im Zeichen der Kulinarik und Kreativität. Nach einem Brunch in den Büroräumen ging es zum Keramikbemalen. Mit mehr oder weniger viel Kreativität, dafür aber guter Laune, gestalteten wir unsere Kunstwerke, die uns noch lange an das gemeinsame Event denken lassen.

Ziele 2025

Im kommenden Jahr wollen wir unsere Angebote im Bereich Teilhabe, die speziell auf die Bedürfnisse niederbayerischer Familien zugeschnitten sind, weiter ausbauen. Zudem starten wir im Januar 2025 mit unserer Ehrenamtsschulung für Familienbegleiter*innen, für die wir, nicht zuletzt dank intensiver Öffentlichkeitsarbeit, zum Ende des Jahres bereits viele Anmeldungen verbuchen konnten. Gleichzeitig arbeiten wir weiter daran, die Zusammenarbeit mit Haus ANNA durch einen regelmäßigen Austausch, interdisziplinäre Teamtreffen und gemeinsame Veranstaltungen zu intensivieren. So übernimmt unser Kollege Moritz Pappenberger (Angehörigenberatung) die Beratung der an einem Aufenthalt interessierten Familien. Um so viele Familien wie möglich zu erreichen, streben wir in der gesamten Region eine höhere Sichtbarkeit an. Diese wollen wir durch Netzwerkarbeit, Fundraising-Aktionen sowie eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit erreichen. •

Zahlen 2024
für die Region Niederbayern

68

Patient*innen im
Kinderhospizdienst



27

ehrenamtliche
Familienbegleiter*innen



70

Familien in der
Angehörigenberatung



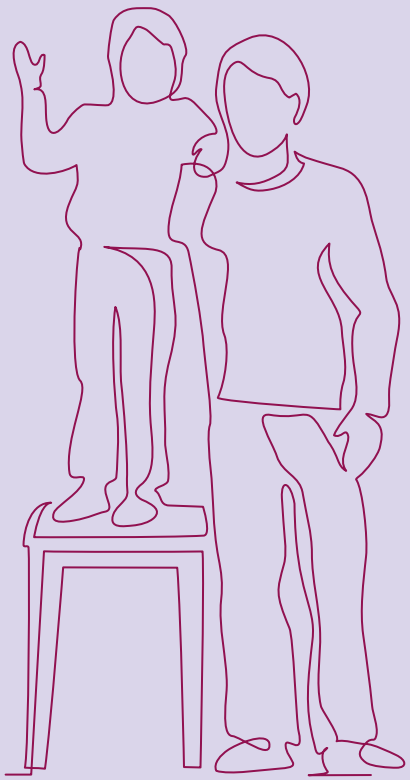
193

Beratungen in der
Angehörigenberatung



34

Patient*innen in der
Sozialmedizinischen
Nachsorge



258

Hausbesuche in der
Sozialmedizinischen
Nachsorge



15

Patient*innen in der
Therapeutischen
Begleitung

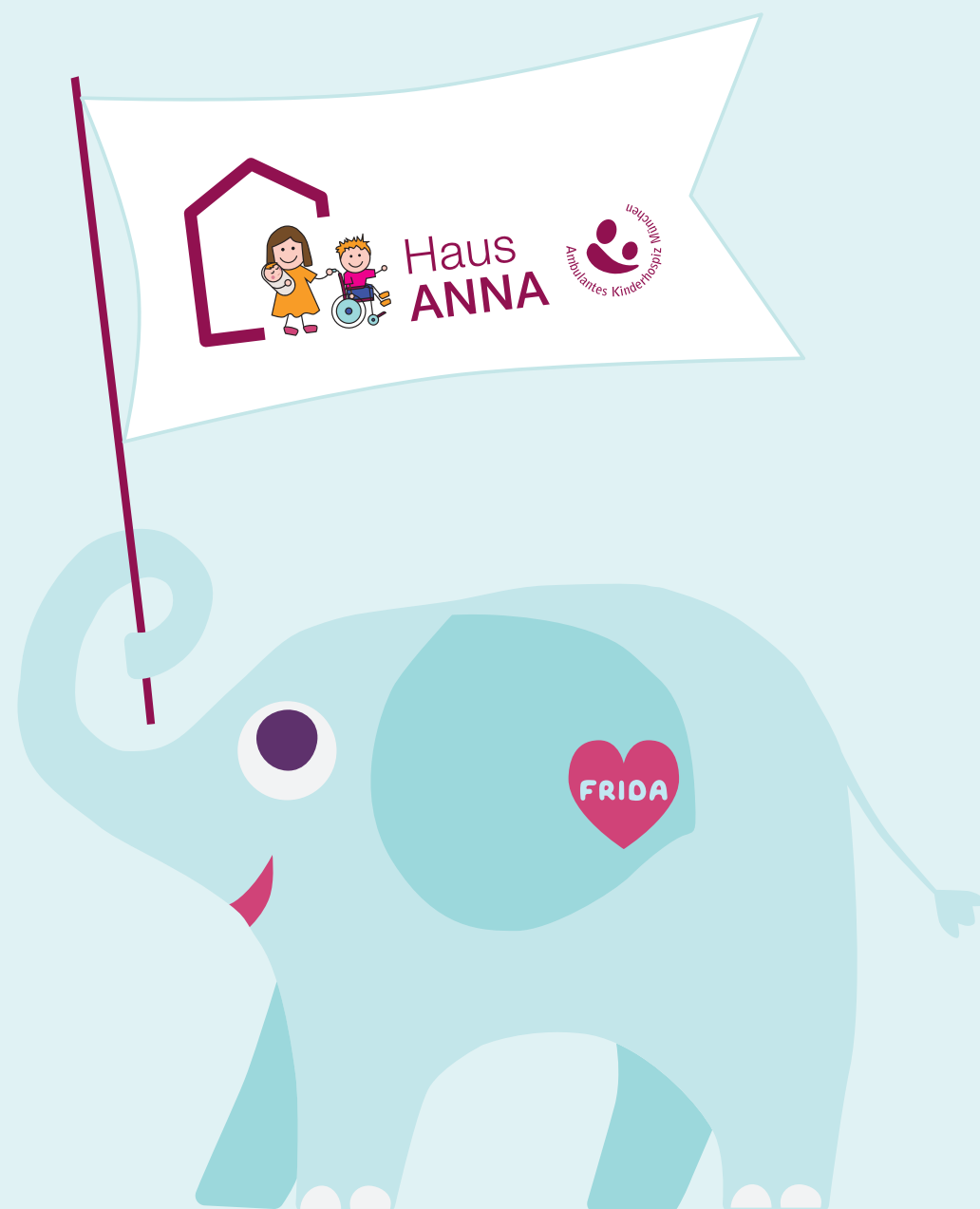


12

Patient*innen
bei RUF24

Kinderhospiz & Junges Wohnen Haus ANNA gGmbH

96



Anna war ein besonderes Kind.
Haus ANNA trägt ihren Namen.



Was ist das Forschungsprojekt Haus ANNA?

Mit Betriebsaufnahme des Kinderhospizes Haus ANNA Eichendorf als erstes teil- und vollstationäres Kinderhospiz dieser Art wurde auch der nächste Schritt im Forschungsprojekt „Haus ANNA teil- und vollstationär“ getan. Das Forschungsprojekt begleitet die Stiftung AKM seit der Fertigstellung des Konzeptes „Haus ANNA teil- und vollstationär“ im Jahr 2018. Mit der Realisierung des ersten von insgesamt fünf geplanten Standorten können die ersten Erfahrungen gemacht und Fakten gesammelt werden, die über einen Zeitraum von mindestens fünf Jahren begleitevaluert werden.

Das Forschungsprojekt Haus ANNA besteht aus drei Säulen:

1. Ambulante Kinderhospizarbeit in eigenen ambulanten Versorgungszentren
2. Kindertages- und Nachthospize Haus ANNA mit Familienappartements
3. Junges Wohnen vollstationär

Damit die Umsetzung gut gelingen kann, hat die Stiftung AKM bereits vor der Realisierung des ersten von vier angedachten Häusern in den definierten, bundesweit exemplarisch ausgewählten Regionen München, Südwest- und Südostbayern sowie Niederbayern Zentren der ambulanten, spezialisierten Versorgung etabliert, die gemäß der Rahmenvereinbarung nach § 39a Abs. 1 Satz 4 SGB V für stationäre Kinderhospize

eng mit dem jeweiligen teil- und vollstationären Kinderhospiz Haus ANNA zusammenarbeiten werden.

Durch die Ergänzung des teil- und vollstationären Settings als Entlastungsangebot im Alltag beginnt nun die zweite Phase, in der eine bestehende Versorgungslücke für die Familien geschlossen wird. Haus ANNA bietet den Familien die Möglichkeit, regelmäßig und planbar oder in besonderen Notfällen des Alltags ihre schwerstkranken Kinder voll- und teilstationär versorgen und betreuen zu lassen, während sie selbst Kraft tanken, am normalen Alltagsleben teilhaben oder vielleicht die aufwendige Versorgung ihres Kindes nicht selbst übernehmen können.

Warum forscht die Stiftung AKM?

Ziel des Forschungsprojektes ist die kontinuierliche Optimierung der Versorgung der Zielgruppe der Kinderhospizarbeit durch das Schließen von Lücken in der Versorgung oder durch die Optimierung bereits bestehender Angebote.

Das Forschungsprojekt Haus ANNA soll dabei die Anpassung der bestehenden Rahmenvereinbarung für teil- und vollstationäre Kinderhospizarbeit in Deutschland ermöglichen, um in der Folge einen kontrollierten Aufbau entsprechender, erforderlicher, kinderhospizlicher Strukturen anhand der dann funktionalen Rahmenbedingungen zu ermöglichen. Dafür wird der Betrieb der beteiligten Häuser über einen Zeitraum von mindestens fünf Jahren begleitevaluert.

97



Ein Ort zum Wohlfühlen.



Besonders beliebt: der Snoezelen-Raum.

Erste Erkenntnisse aus dem laufenden Betrieb

Da die Versorgung in Haus ANNA teil- und vollstationär überwiegend ohne die Anwesenheit der Eltern erfolgt, wurden wir mit einem weiteren Schwerpunkt konfrontiert, den wir bei der täglichen Arbeit zu beachten haben – die Einbeziehung des Kinderschutzes. Gerade die sehr vulnerable Gruppe der Minderjährigen, mit ihren stark eingeschränkten Möglichkeiten zu kommunizieren, ist hier gefährdet und bedarf eines besonderen Schutzes.

Diesem gerade in einer Einrichtung, die eine Betreuung überwiegend ohne Eltern anbietet, gerecht zu werden, bedarf einer Adaptierung bereits vorhandener heilpädagogischer Vorgaben. Hierzu sind in Haus ANNA Eichendorf in enger Zusammenarbeit mit dem Bezirk Niederbayern die ersten Schritte gemacht worden. Nun gilt es, diesen Weg auch in den anderen Regionen weiter zu beschreiten und so Standards für die stationäre Kinderhospizarbeit zu entwickeln, da der Kinderschutz bisher keine tragende Rolle in der Kinderhospizarbeit eingenommen hat.

Ausblick 2025

In Haus ANNA Eichendorf wird die Versorgung der Gäste weiterhin aufmerksam verfolgt und entsprechend den Bedürfnissen angepasst. Dies geschieht immer in Abstimmung mit den Krankenkassen und den Forschungspartner*innen. Zeitgleich beginnt die Planung für den Bau des teil- und vollstationären Kinderhospizes in München. Da die städtische Lage mit einem anderen Schwerpunkt der Anfragen für Aufnahmen einhergehen kann, muss das bauliche Raumkonzept ggf. adaptiert werden. Diese Aufgabe wird uns die nächsten Monate begleiten, während wir gleichzeitig die Finanzierung und die Personalplanung voranbringen müssen. •

Kinderschutz in der stationären Kinderhospizarbeit, wenn die Eltern nicht anwesend sind

Haus ANNA Eichendorf hat sich als erstes stationäres Kinderhospiz auf die Versorgung der Gäste ohne Anwesenheit der Eltern konzentriert, daher spielt der Kinderschutz im stationären Setting eine herausragende Rolle für die Umsetzung. In enger Zusammenarbeit mit der Heimaufsicht Niederbayern wurde ein Kinderschutzkonzept entwickelt, um den Anforderungen in diesem speziellen Setting gerecht werden zu können.

So kann die stationäre Versorgung die bereits anerkannte Trägerschaft des Kinder- und Jugendschutzes der Stiftung AKM sinnvoll ergänzen. Sie bietet zum ersten Mal die Möglichkeit, die medizinisch-pflegerische Versorgung und psychosoziale, pädagogische Betreuung der sehr gefährdeten Patientengruppe der Kinderhospizarbeit in akuten oder geplanten, zeitlich befristeten Situationen des Alltags, in denen die Eltern nicht selbst für ihre Kinder da sein können, zu übernehmen.

Ein bereicherndes und herausforderndes Jahr



Die Fackel des Kinder-Lebens-Laufes machte im Sommer auch Halt im Haus ANNA Eichendorf.

Damit Eltern das ambulante sowie stationäre Angebot der Stiftung AKM vollumfänglich nutzen können, arbeiten die Stiftung AKM und Haus ANNA Eichendorf eng zusammen. Die Kombination aus ambulanter und teil- und vollstationärer Versorgung zur Entlastung der Eltern stabilisiert die psychosoziale Situation innerhalb der gesamten Familie. Durch das Angebot kann auf beiden Seiten die Lebensqualität durch Teilhabe gesteigert werden. Es werden Freiräume geschaffen, in denen Eltern und Geschwisterkinder den Kopf frei bekommen und Kraft sammeln, um die Versorgung des Kindes auf Dauer vollumfänglich leisten zu können. Der Gast kann seine Autonomie erleben, während die Eltern und Geschwisterkinder den „normalen“ Alltag erleben dürfen. So ist es möglich, die Geschwister zum Fußballspielen zu begleiten, ins Kino zu gehen, Freunde und Bekannte zu treffen oder schlicht wieder einem Beruf nachzugehen.

Damit dies gelingen kann, ist Haus ANNA das erste Kinderhospiz im Alltag, das den Schwerpunkt der Versorgung im teil- und vollstationären Setting ohne Anwesenheit der Eltern durchführt. Dazu können die Gäste tagsüber, nachts oder auch über einen längeren Zeitraum von mehreren Tagen/Wochen/Monaten versorgt werden, wenn Eltern/Sorgeberechtigte die Pflege ihres Kindes nicht selbst übernehmen können. Dafür findet in der Regel eine gemeinsam mit den Eltern geplante Eingewöhnung statt, in der die Eltern das Team von Haus ANNA in die Pflege und Versorgung des Gastes mit all seinen Bedarfen und Bedürfnissen einarbeiten. Das Team nutzt die Expertise und Erfahrung der Eltern im Umgang mit ihren Kindern.

Entwicklung des Betriebs in 2024

Stifterin Christine Bronner hatte mit dem Konzept Haus ANNA den Mut, neue Wege zu gehen und auf einer grünen Wiese das Pilotprojekt zu realisieren. Mit anlaufendem Betrieb werden wir in der Praxis vor ständig neue Herausforderungen gestellt, die es zu meistern gilt.

Durch den bereits im Januar erfolgten Wechsel in der Pflegedienstleitung auf Daniela Safajoo konnten wir eine fachlich kompetente und erfahrene Führungspersonlichkeit gewinnen. Sie arbeitet seit Januar 2024 federführend an

der Zusammenführung des multiprofessionellen Teams, stabilisiert und baut es weiter aus. Mit dem Ausscheiden der Schwesternschaft des Bayerischen Roten Kreuzes e.V. zum 30. Juni 2024 hat die Kinderhospiz & Junges Wohnen Haus ANNA gGmbH sich dazu entschieden, die weitere Beschäftigung und Entwicklung des Pflegeteams zu übernehmen.

Um den hohen Anforderungen der Kinderhospizarbeit und damit den Gästen gerecht zu werden, haben wir damit begonnen, das Team durch gezielte Fort- und Weiterbildung (Pädiatrische Palliativ Care, Praxisanleiter*innen der Pflege, Hygiene, Aromatherapie usw.) weiter zu qualifizieren. Das erworbene Wissen stärkt das Team, das durch die Informationsweitergabe wachsen kann.

Ausbildungsort für pädiatrische und palliative Pflegeeinsätze

Besonders hervorzuheben sind die Kooperationen mit diversen Pflegeschulen in der Region und den Hochschulen München und Deggen-dorf. Durch diese stellt sich das Kinderhospiz Haus ANNA Eichendorf als Ausbildungsort für pädiatrische als auch palliative Pflegeeinsätze während der Ausbildung bzw. des Wissenschaftsstudiums zur Verfügung. Die ersten Einsätze von Pflegeschüler*innen stehen im Frühjahr 2025 an.

Gäste aus der Politik

Dr. Petra Loibl (MdL CSU) ist als ortsansässige Politikerin ein gern gesehener Gast und unterstützt uns seit Beginn. In persönlichen Gesprächen erkundigt sie sich regelmäßig über unsere Arbeit im Haus.

Marlene Schönberger (MdB Bündnis 90/Die Grünen) stattete uns im Mai einen Besuch ab. Nach einer ausführlichen Führung durch Haus ANNA Eichendorf gab es noch eine wertschätzende Diskussion über die Aufnahme der Kinderrechte im Grundgesetz.



Der MAN-Weihnachtstruck stattete im Dezember Haus ANNA Eichendorf einen Besuch ab – zur großen Freude der wartenden Kinder!



Auch der Nikolaus schaute 2024 in Haus ANNA Eichendorf vorbei.



MdB Marlene Schönberger (Mitte) zeigte sich bei ihrem Besuch tief beeindruckt von dem Haus ANNA-Konzept.

Im Juni durften wir die bayerische Staatsministerin für Gesundheit, Pflege und Prävention Judith Gerlach begrüßen, die sich bei ihrem Besuch interessiert für die Belange unserer Familien zeigte (siehe auch: „Höhepunkte“).

Tag der offenen Tür

Oftmals werden wir von der Bevölkerung von Eichendorf und der nahen Umgebung nach unserer Arbeit im Haus ANNA gefragt. Da die Resonanz auf den „Tag der offenen Tür“ während der Bauphase sehr groß war, ermöglichten wir es Interessierten, sich das Haus auch in „Vollendung“ anzusehen, und öffneten an einem weiteren „Tag der offenen Tür“ die Türen für Besucher*innen.

Immer mehr findet die Integration in der Marktgemeinde statt. So waren wir Teil des Festumzugs des Parkfests und auf dem Christkindlmarkt vertreten.

Im Dezember durften wir den MAN-Weihnachtstruck mit dem Weihnachtsmann begrüßen. Dazu hatten wir die zwei Kindergärten aus der Gemeinde eingeladen. Insgesamt waren zirka 170 Kinder zu Gast am Haus ANNA und bestaunten den Weihnachtstruck.

Besuche von Kooperations-, Netzwerkpartner*innen und Fachpublikum

Zahlreiche Pflegeschulen besuchen uns mit ihren Schüler*innen, um sich vor Ort zu informieren und sich ein Bild unseres Entlastungsangebotes zu machen.

Wir freuen uns über einen Austausch mit Kolleg*innen, Netzwerkpartner*innen und Interessierten, die wir gerne willkommen heißen.

Dieses Jahr konnten wir vermehrt Veranstaltungen wahrnehmen bzw. selbst durchführen, um das Netzwerk weiter auszubauen und zu stärken.

Bei der Veranstaltung „Versorgung von lebensbedrohlich erkrankten Kindern und deren Familien“ des Health Care Bayern e.V. waren wir im März Gastgeber. Nach einem Impulsvortrag von Georg Lindinger von der Universität Bayreuth zum Thema Begleitung lebensbedrohlich erkrankter Kinder und Erwachsener und der Maßgabe „Herberge des Lebens“ übernahmen Prof. Dr. Teichert-von Lüttichau und Christine Bronner das Wort. Diese referierten im Namen der TU München und der Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München (AKM) über die spezialisierte Versorgung der Zielgruppe lebensbedrohlich erkrankter Kinder und Jugendlicher.

Ein Höhepunkt war der Empfang der Fackel des Kinder-Lebens-Laufs, organisiert durch den Bundesverband Kinderhospiz e.V., verbunden mit dem ersten kleinen Sommerfest für unsere Familien. Der Bereich Teilhabe der Stiftung AKM hat in Haus ANNA einen Vorlesetag der Kinderbuchautorin Sara Brandhuber mit dem Buch „Da Gustl findet sei Glück“ durchgeführt. Dieser war gut besucht und unser erstes Angebot der Teilhabe der Stiftung im Haus ANNA Eichendorf. Auch durften wir erstmals das Martinsfest feiern und den Nikolaus begrüßen. •

Zu Gast im Haus ANNA

Ich habe eine schwere Krankheit, die mich oft müde macht und mir manchmal Angst bereitet. Meine Eltern kümmern sich liebevoll um mich, aber sie sind auch manchmal erschöpft, besonders wenn ich nachts meine Anfälle habe.

„Mein Name ist Ludmilla, ich bin vier Jahre alt, und ich möchte euch von meinen Aufenthalten im Haus ANNA erzählen.“



Erster Besuch im Haus ANNA

Als wir zum ersten Mal ins Haus ANNA kamen, wurden wir herzlich begrüßt. Gemeinsam mit meinen Eltern durfte ich mir alles anschauen. Die Mitarbeiter*innen haben uns alles erklärt und waren sehr freundlich. Sie wollten viel über mich wissen: Wie ich schlafe, welche Medikamente ich brauche und was ich gerne mache. Meine Eltern mussten einige Formalitäten erledigen, damit ich regelmäßig im Haus ANNA aufgenommen werden kann.

Eingewöhnungsphase mit der Familie

In den ersten Tagen blieben Mama, Papa und mein Bruder Joshua immer bei mir. Das war schön, weil alles neu für mich bzw. uns war. Das Fachpersonal hat uns gut zugehört und sich viel Zeit genommen. Sie haben mit mir gespielt, Musik gemacht und mir vorgelesen. Ich habe mich richtig schnell wohlfühlt.

Erste Aufenthalte ohne Familie

Nach und nach blieb ich auch mal ohne meine Familie dort. Das war am Anfang ungewohnt, aber ich wusste, dass meine Eltern jederzeit erreichbar sind. Ich habe gesehen, wie sie die Telefonnummern ausgetauscht haben. Das pflegerische und pädagogische Team hat mir gezeigt, dass ich ihnen vertrauen kann. Sie haben mich verstanden und wussten genau, was ich brauche.

Das Dreieck des Vertrauens

Ich habe gelernt, dass wir wie ein Dreieck sind:

- **Eine Ecke:** Meine Familie, die mich liebt und sich um mich sorgt.
- **Zweite Ecke:** Ich, mit meinen Wünschen, Ressourcen und Bedürfnissen.
- **Dritte Ecke:** Das multiprofessionelle Team von Haus ANNA, das uns unterstützt und für uns da ist.

Nur wenn alle Ecken zusammenhalten, bleibt das Dreieck stabil und wir fühlen uns alle sicher.

„Heute möchte ich euch von einem Tag im Haus ANNA erzählen.“

Ein typischer Tag im Haus ANNA

1

Ankunft und Begrüßung:

Als ich heute mit meinen Eltern ankam, wurden wir herzlich vom pflegerischen und pädagogischen Fachpersonal begrüßt. Sie nahmen mein Gepäck und mein medizinisches Equipment entgegen und brachten uns in mein vertrautes Zimmer. Dort erzählten meine Eltern den Mitarbeiter*innen, wie es mir geht und was ich heute schon erlebt habe.



2

Musikraum und Entspannung:

Nachdem sich meine Eltern verabschiedet hatten, ging ich mit einer Fachkraft in den Musikraum. Dort durfte ich in der Klangwiege liegen und mich entspannen; es hat so gut-gut-gut. Die Fachkraft beobachtete mich genau, um zu verstehen, was ich brauche und mag.

3

Mittagessen in der „Lichtung“:

Vor dem Mittagessen wurde ich frisch gewickelt. Das Essen, ein vegetarisches, passiertes Gericht, das meine Eltern vorher ausgesucht hatten, wurde gerade geliefert. Zusammen mit den anderen Kindern aßen wir in einem Raum, den sie „die Lichtung“ nennen. Es war schön, mit allen zusammen zu sein.

4

Mittagsschlaf und Spaziergang:

Nach dem Essen war ich recht müde und machte einen Mittagsschlaf. Später zog mich meine Fachkraft warm an, und wir machten mit allen anderen Gästen und den zuständigen Pflegekräften einen Spaziergang zur Tierweide, wo die Schafe grasen. Sie hatte alles dabei, was ich für einen Notfall brauche, und ein Telefon, damit sie immer erreichbar ist.

5

Nachmittagsjoghurt und Spielen:

Der Spaziergang machte mich hungrig, und ich wollte einen Joghurt. Zum Glück hatten sie meinen Lieblingsjoghurt im Kühlschrank, der zuvor bei meinen Eltern erfragt und besorgt worden war. Nach einer weiteren Wickelrunde kuschelten wir uns in eine Ecke und schauten Bilderbücher an.

6

Aktives Spielen im Bewegungsraum:

Ich wollte noch mehr spielen, also gingen wir in den Bewegungsraum. Dort setzte mich eine Pädagogin ins Bällebad, wo ich mit den vielen weißen Bällen spielte und lachte.

7

Abendroutine und Schlafenszeit:

Dann war es Zeit für mein Bad. Ich liebe es, mit dem Schaum zu spielen und danach mit duftenden Aromaölen massiert zu werden. Nach dem Bad warteten ein Grießbrei und meine Abendmedikation auf mich. Vor dem Schlafengehen wurden noch meine Zähne geputzt und mein Schlafanzug wurde mir angezogen. Es roch wie zu Hause, und ich fühlte mich wohl. Die „Toniebox“ spielte meine Lieblingsgeschichte, und eine sanfte Lichtquelle tauchte den Raum in angenehmes Licht. Das Babyphone war eingeschaltet, dennoch blieb die Tür angelehnt, damit sie mich jederzeit hören konnten und ich mich sicher und geborgen fühlen konnte. Es tat so gut, nicht allein zu sein. Ich freue mich schon auf meinen nächsten Besuch im Haus ANNA. Es ist ein besonderer Ort, an dem ich spielen, lernen und glücklich sein kann, während meine Eltern etwas Zeit für sich haben.

„Ich freue mich schon auf meinen nächsten Besuch im Haus ANNA.“

* Im Rahmen des Kinderschutzes haben wir in der Zeit vom 7.11.2024 bis 31.05.2025 einen minderjährigen Gast aufgenommen, da sich die Eltern während dieses Zeitraumes nicht selbst um die Pflege ihres Kindes kümmern konnten. Da sich während des Aufenthaltes einige Anpassungen im Sinne des Gastes für die Pflege ergeben haben, wurde der Vater vier Wochen vor Entlassung in die Pflege seines Kindes eingearbeitet und seine Anwesenheit auch für die Wieder-Ansiedelung genutzt, damit die Familie die Versorgung vollumfänglich mit Unterstützung eines ambulanten Intensivpflegedienstes zu Hause durchführen kann.

Zahlen 2024
Haus ANNA Eichendorf



11

Gäste nutzen das teilstationäre Angebot (weniger als 12 Stunden Aufenthalt)



Gesamt-Belegungsstunden (586 Belegungstage aller Gäste)



Erster Gast Kinderschutz (von 7.11. bis 31.12.2024) mit 54 kontinuierlichen Belegungstagen. Der vollstationäre Aufenthalt endete im Mai 2025.*

49

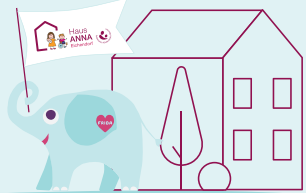
Kinder und junge Erwachsene haben Haus ANNA Eichendorf besucht



davon hatten 17 Gäste nur einen Aufenthalt

32 Gäste besuchten Haus ANNA Eichendorf regelmäßig

Wie lange ist der durchschnittliche Anfahrtsweg der Gäste (inkl. Anfragen) im Jahr 2024?



über 200 km
1 Gast



101 km bis 200 km
25 Gäste



51 km bis 100 km
14 Gäste



unter 20 km bis 50 km
14 Gäste



unter 10 km
1 Gast



Die App „Mut – In Krankheit und Krise“: Informationsplattform mit Notruf-Funktion

Die App MUT ist ein Anwendungsprogramm für mobile Endgeräte mit dem Ziel, möglichst niederschwellig und kostenlos Unterstützung für Familien zu vermitteln. Die App hat dabei Lotsenfunktion im Sozial- und Gesundheitswesen im Sinne der Prävention (SGB V) und Pflegeberatung (SGB XI).

Für wen ist die App gedacht?

Die App richtet sich an Familien mit Ungeborenen, Neugeborenen, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit schwerster (chronischer) Erkrankung sowie an Familien mit schwerstkranken Eltern und ihren minderjährigen Kindern.

Was bietet die App?

- Bereitstellung von Informationen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit lebensverkürzender und lebensbedrohlicher Erkrankung und ihre Angehörigen.
- Ansteuern von Beratungsstellen, Krisenambulanz (mit 24h-Krisen- und Kindernotruf) und Versorgungsangeboten in der Nähe.
- Psychologische Unterstützung in Krisensituationen.
- Barrierefreie Nutzung: Alle Informationen stehen in leichter Sprache und auch in Englisch zur Verfügung.
- Separate Benutzeroberfläche für Erwachsene und Kinder.

Die MUT App ermöglicht den Zugang zu Beratung, psychologischer Betreuung und fachlicher Vernetzung der Betroffenen ab Diagnose und über den Krankheitsverlauf in digitaler Form. In der akuten Krise ist eine 24h-Soforthilfe durch den Kriseninterventionsdienst RUF24 der Stiftung AKM telefonisch erreichbar. Per digitalem Terminkalender können über die App Beratungstermine der Angehörigenberatung vereinbart werden. Die Familie kann sich selbst schnell und niederschwellig über die Wissensdatenbank

informieren, und über das Partnernetzwerk Angebote der Begleitung, Versorgung und Beratung im Umkreis finden. Durch diesen Ansatz und durch die Möglichkeit von telefonischer Beratung ist die Nutzung der App auch für körperlich eingeschränkte oder bettlägerige Menschen möglich.

Wer hat die App entwickelt?

Die App MUT ist in Zusammenarbeit mit der Universität Potsdam sowie dem Wirtschaftsministerium des Landes Brandenburg als gemeinnütziges Pilotprojekt der Stiftung AKM über einen Förderpreis initiiert worden. Mit Unterstützung des Innovationsprogramms für Geschäftsmodelle und Pionierlösungen (IGP) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie konnte die App im Jahr 2022 unter den Richtlinien des Qualitätsmanagements und Kinderschutzes der Stiftung AKM veröffentlicht werden. Die Akzeptanz des Projekts wurde in einer sich anschließenden Evaluationsphase geprüft.

Was ist geplant?

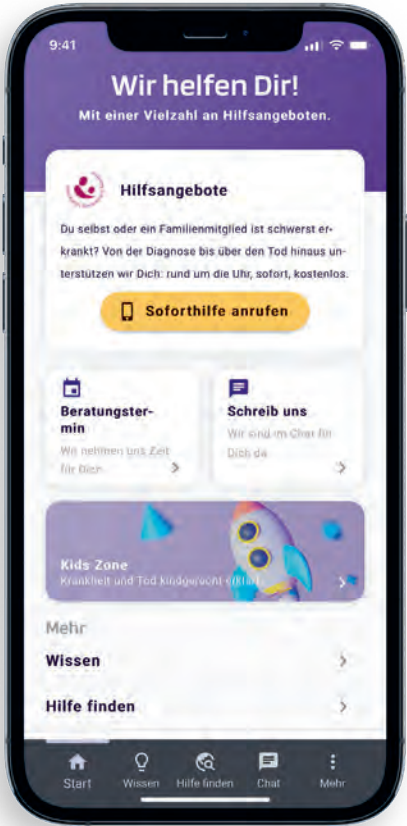
Innerhalb Bayerns ist die MUT App an die Zentren der Stiftung mit den aufsuchenden Angeboten vor Ort gekoppelt. Ziel ist es, bundesweit eine flächendeckende Versorgung mit ambulanter Beratung und Krisenbetreuung mit Hilfe der Vernetzung von spezialisierten Anbieter*innen auszubauen und die vorhandenen Lücken weiter zu schließen.

Wo ist die App zu finden?

Über Download im App-Store und Google Play. •



Mut – In Krankheit und Krise
Hilfe und Infos per App



Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit

Der Bereich Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit ist eines der Herzstücke der Stiftung AKM, denn hier werden die für die Stiftung notwendigen Spendengelder generiert. Dabei arbeiten die Kolleg*innen aus den beiden Abteilungen Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit Hand in Hand, denn es geht nur miteinander: Indem wir bei verschiedensten Veranstaltungen und öffentlichkeitswirksamen Aktionen sichtbar werden oder die Medien über unsere Arbeit berichten, steigern wir unsere Bekanntheit – bei betroffenen Familien aber auch potentiellen Spender*innen. Zudem kümmert sich das Team um die Erfüllung von besonderen „Herzenswünschen“ der Familien, um die Betreuung unserer „Familienpat*innen“ und die Abwicklung sogenannter Testamentsspenden. Das Thema Kinderhospizarbeit sichtbar machen und den Austausch darüber in der Gesellschaft zu fördern, ist ein weiteres Anliegen.



Die Kolleg*innen aus dem Bereich „Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit“ mit dem Team „Bratwurstherz!“ beim Sommerfest 2024.



Wir müssen reden!

Wie in den Jahren zuvor, war auch 2024 ein Jahr voller Höhen und Tiefen für das Team Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit. Die anhaltende Wirtschaftskrise sorgt für ein Klima der Verunsicherung und die Kosten steigen. Zudem stellte das erste vollständige Jahr von Haus ANNA Eichendorf (eröffnet im September 2023) die Stiftung vor zusätzliche finanzielle Herausforderungen. Es gab aber auch Grund zur Freude und zum Feiern: Um das Jubiläumsjahr 2024 gebührend in Szene zu setzen, startete das Team der Öffentlichkeitsarbeit eine Interviewreihe, in der 20 Menschen rund um den „AKM-Kosmos“ zu Wort kamen. Zahlreiche Events, viele bewegende Begegnungen und nicht zuletzt die große Unterstützung unser Spender*innen machte auch 2024 wieder zu einem besonderen Jahr!

Themen im Fokus

Wie vielfältig die Arbeit der Stiftung ist, zeigte die erste Fundraisingkampagne des Jahres 2024. Unter dem Motto „Gemeinsam durch die Dunkelheit – Für Kinder mit schwerkranken Eltern“ erzählten wir die Geschichte von Silas und seiner schwer erkrankten Mama Martina. An ihrem Beispiel informierten wir darüber, dass wir uns seit einigen Jahren im Rahmen der Kindeswohlsicherung auch um Familien kümmern, in denen Eltern schwer krank sind.

„Da sein, zuhören, Halt geben“ war das Motto der Kampagne, die in den Sommermonaten das 20-jährige Jubiläum der Stiftung in den Fokus rückte. Die Dienste der Stiftung wurden im Laufe der Jahre immer weiter ausgebaut und professionalisiert, die Anzahl der betreuten Familien stieg stetig – und dabei sind wir nach wie vor zu rund 60 Prozent auf Spenden angewiesen. Dass all dies nur durch das unermüdliche Engagement unserer Spender*innen möglich ist, stand bei allen Kommunikationsmaßnahmen im Mittelpunkt.

Die Winter- und Weihnachtskampagne wurde heldenhaft. Der Slogan „Weil auch Helden Helfer brauchen“ sollte ausdrücken, dass auch Helden – die erkrankten Kinder und ihre Familien sowie die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen – manchmal an ihre Grenzen kommen und es ohne die Unterstützung unserer Spender*innen nicht geht. Wie in jedem Jahr wurden unter anderem E-Mailings und Weihnachtskarten an verschiedene Zielgruppen verschickt und das Thema über die Social-Media-Kanäle gestreut. Zusätzlich produzierten wir mit Hilfe von Redline Enterprises einen kurzen Werbefilm, der bei RTL2 Fernsehen ausgestrahlt wurde.

„Wir brauchen die Tränendrüse nicht, das empathische Nacherzählen von Schicksalen betroffener Familien reicht in meinen Augen vollkommen aus.“

So entstehen bewegende und eindrucksvolle Geschichten, die die Familien sichtbar machen: So, wie sie sind. Diese offene und ehrliche Öffentlichkeitsarbeit kommt meines Erachtens am besten an.“

ISABELL SCHREML

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit –
Aus der Interviewreihe „20 Jahre – 20 Menschen“

Interviewreihe „20 Jahre – 20 Menschen“

Um unser Jubiläumsjahr auch kommunikativ gebührend zu begleiten, stellte das Team eine ganz besondere Interviewreihe auf die Beine. Die Kolleg*innen aus der Öffentlichkeitsarbeit sprachen mit 20 Menschen, die haupt- oder ehrenamtlich für die Stiftung arbeiten, bunt gemischt durch alle Bereiche und Zentren – unabhängig davon, ob sie schon sehr lange oder erst seit Kurzem dabei sind. Denn: Es sind vor allem die Menschen, die diese Stiftung ausmachen. Seien es nun als Mitarbeitende, Ehrenamtliche oder Unterstützende. Entstanden sind wunderbare Gespräche, die auf Social Media und der Stiftung-Webseite als Kurz-Video und schriftliche Interviews veröffentlicht wurden.

Haus ANNA Eichendorf

Im September 2024 war es genau ein Jahr her, dass Haus ANNA Eichendorf seine Türen öffnete und seitdem im Leben vieler betroffener Familien eine echte Entlastung im Alltag bietet. Die Finanzierung des teil- und vollstationären Kinderhospizes stellt sich für das Team nach wie herausfordernd dar. Umso wichtiger ist es, in der Region Präsenz zu zeigen und auf die Arbeit von Haus ANNA Eichendorf aufmerksam zu machen. Mit liebevoll gestalteten Veranstaltungen wie einem kleinen Weihnachtsmarkt oder der feierlichen Fackelübergabe beim diesjährigen Kinder-Lebens-Lauf mit Familienfest findet das Haus ANNA nach und nach seinen festen Platz in der Gemeinde Eichendorf. Hochrangige Besuche wie die von Bischof Stefan Oster, Gesundheitsministerin Judith Gerlach oder Marcel Globisch, dem Vorstand des Deutschen Kinderhospizvereins, unterstreichen die Bedeutung, die das Haus für die Region und in Fachkreisen hat.



Frühjahrskampagne 2024



Sommerekampagne 2024



Winter-/Weihnachtskampagne 2024



Neues Design für die Druckmittel der Stiftung AKM.



In der UEFA EURO 2024 Fan Zone im Münchner Olympiapark war die Stiftung mit einem eigenen Info-Stand vertreten.

Neuer Style für die Webseite, Flyer und Präsentationen

2024 überarbeiteten wir außerdem die Webseite der Stiftung – oftmals für Familien und Unterstützer*innen der erste Berührungspunkt – und verpassten ihr einen neuen „Look“. Das stetige Wachsen der Stiftung, sei es nun inhaltlich oder geografisch, sollte auch digital übersichtlich abgebildet werden. Zudem war die Seite technisch gesehen in die Jahre gekommen. Das Schriftbild ist nun klarer, die Farben frischer und moderner. Die jeweiligen Zielgruppen finden nun schneller zu den für sie relevanten Inhalten. Um nach innen und außen einheitlich aufzutreten, werden nach und nach sämtliche Druckmittel wie Flyer und Broschüren, aber auch Präsentationen und Visitenkarten an das neue Erscheinungsbild angeglichen.

UEFA EURO 2024

Für das Team Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit war die Fußball-Europameisterschaft 2024 ein ganz besonderes Ereignis. Unter anderem war das Team mit ehrenamtlicher Unterstützung mehrere Tage mit einem eigenen Stand auf der UEFA EURO 2024 Fan Zone im Münchner Olympiapark vertreten. Außerdem durften sich - dank der UEFA Foundation for Children – insgesamt fünf Kinder interaktiv über einen Roboter direkt in die Stadien schalten und den Spielern Fragen stellen. Wir durften die große Freude medial begleiten.

Voller Event-Kalender

Auch 2024 war der Event-Kalender wieder dicht gefüllt. Besonders in den Sommermonaten war mit zahlreichen Festen, Aktionstagen und Märkten immer was los. Highlights waren dabei wieder unser eigenes Sommerfest im Juli sowie der Kinder-Lebens-Lauf, der im Juli und August bei uns Halt machte. Direkter Kontakt mit den Familien ist auch für die Kolleg*innen aus dem Fundraising und der Öffentlichkeitsarbeit immer ein Highlight und die größte Motivation.

All das ging erneut nur mit der unglaublichen Unterstützung unserer Ehrenamtlichen, auf die wir uns bei den vielen Events und auch beim Flyern während der Heimspiele

des FC Bayern Basketball wieder voll verlassen konnten. Restlos begeistert haben uns unsere Freiwilligen dann zum Jahresende in der für das Team extrem anstrengenden Weihnachtszeit. Zahlreiche private Ehrenamtliche und „Corporate Volunteers“ unterstützen uns bei den verschiedensten Aktionen, allen voran dem Weihnachtsmarkt im Innenhof der Münchner Residenz, wo wir fünf Wochen lang täglich vertreten waren.

Weiterer Schub für die Regionalzentren

Richtig was los war auch in unseren Regionalzentren, in denen das Fundraising und die Öffentlichkeitsarbeit nochmal einen weiteren Schub erhielt. Familienfeste, Tage der offenen Tür und ganz besondere Spenden-Events wie das „Benefiz am See“ und vieles mehr machten die Arbeit der Stiftung regional bekannter – bei betroffenen Familien und Spender*innen.

Trotz aller Herausforderungen konnte das Team zum Ende des Jahres wieder ein sehr positives Spendenergebnis einfahren. Bereichsleiterin Stephanie Ertl dazu: „Das Team ist einfach der Wahnsinn. Ohne das außerordentliche Engagement und das Miteinander aller Kolleg*innen wäre dieses Ergebnis nicht möglich gewesen. Es war schön zu sehen, dass man sich jederzeit aufeinander verlassen kann. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bedanken!“

2025 warten wieder viele Themen auf die Kolleg*innen. Aber mit einem unerschütterlichen Teamspirit, dem Wissen wofür und der Hilfe unserer Spender*innen ist alles möglich. Gemeinsam müssen wir alle mehr über Kinderhospizarbeit reden, um Vorurteile nachhaltig abzubauen und die nötige Unterstützung zu bekommen. •

Neue Wege beim Ehrenamt: „Sichtbarer AKM-Spaziergang“



„Bei Norton Rose Fulbright ist gesellschaftliches Engagement ein fester Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Im Rahmen unseres Corporate Volunteering-Programms unterstützen wir die Stiftung AKM dabei, Spenden zu sammeln, um Familien mit schwerkranken Kindern in herausfordernden Zeiten beizustehen.“

Unsere Mitarbeitenden engagieren sich mit Herz und Tatkraft, um einen positiven Beitrag zu leisten und diejenigen zu unterstützen, die unsere Hilfe am meisten brauchen. Gemeinsam setzen wir ein Zeichen für Mitmenschlichkeit, Verantwortung und nachhaltiges soziales Engagement.“

KRISTIN EHRLICH
Legal Assistant, Co-Lead im Munich Charity Committee

Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit helfen uns, sichtbar zu sein, und gehen dabei auch außergewöhnliche Wege mit uns. 2024 setzten wir dabei auf Altbewährtes und Neues. Unsere Ehrenamtlichen zeigten einmal mehr, wie treu und dabei doch flexibel sie sind.

Das Jahr 2024 begann für unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen mit einer festlichen Jahresbeginnfeier in den Räumlichkeiten unseres Botschafters und langjährigen Kooperationspartners FCB Basketball. Auf dieser Feier hatten alle ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen der drei Ehrenamtsbereiche des Zentrums München die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen und zu spüren, welch wertvoller Teil dieser besonderen Gemeinschaft sie sind, denn: Sie alle spenden mit voller Freude viel Zeit an die Stiftung AKM. Es war eine wunderbare Gelegenheit, innezuhalten und unseren Ehrenamtlichen für ihr Engagement und die vielen Stunden zu danken, die sie im Bereich Öffentlichkeitsarbeit an unseren Infoständen auf Veranstaltungen leisten.

Schulungen in den Zentren

Ein wichtiger Schritt im Frühjahr war die Erweiterung unserer Schulungsangebote für Ehrenamtliche im Bereich Öffentlichkeitsarbeit. Erstmals fanden diese Schulungen nicht nur im Zentrum



Der AKM-Spaziergang im Englischen Garten war ein voller Erfolg.

München, sondern auch in Landshut und Rosenheim statt. Durch die Nähe zum Zentrum Südwestoberbayern in Inning konnten wir hier die Schulung für München und Inning verbinden. Somit waren weitere Ehrenamtliche in den Regionen bestens vorbereitet, um unsere Kolleg*innen aus der Öffentlichkeitsarbeit und im Fundraising zu unterstützen und mit ihnen gemeinsam unsere Infostände zu betreuen.

Traditionen und neue Wege

Das Veranstaltungsjahr 2024 war geprägt von einer spannenden Mischung aus bewährten Traditionen und neuen Wegen im Ehrenamt Öffentlichkeitsarbeit. Besonders der „sichtbare AKM-Spaziergang“ durch den Englischen Garten war ein voller Erfolg. Mit unserem großen Logo auf unseren AKM-Shirts spazierten wir als Gruppe durch den Englischen Garten und konnten so die Blicke der Besucher*innen auf uns richten. Die Idee des Spaziergangs ist spontan entstanden. So ließen sich mehrere Aspekte verbinden: Mit den Ehrenamtlichen in den Austausch zu gehen, sie über Neuigkeiten in der Stiftung AKM vor der neuen Veranstaltungssaison zu informieren und gleichzeitig bei strahlendem Frühlingswetter das AKM-Logo im schönen Englischen Garten unter die Menschen zu bringen. Am Ende des Spaziergangs waren wir uns sicher, dass wir diese neue Idee gerne wiederholen möchten.

Besonders beeindruckend und spannend waren auch die ehrenamtlichen Einsätze in der UEFA EURO 2024 Fan Zone im Münchner Olympiapark und beim Kinder-Lebens-Lauf auf dem Odeonsplatz (siehe auch „Höhepunkte 2024“). Aber auch unsere traditionellen Veranstaltungen, wie der Münchner-Kindl-Lauf und das JuKi-Festival, boten wieder wunderbare Gelegenheiten, mit der Öffentlichkeit in Kontakt zu treten. So wurden wir wieder von vielen Familien mit Kindern an beiden Ständen besucht und unsere Ehrenamtlichen hatten alle Hände voll zu tun, wenn sie den kleinen Gästen mit Klebetattoos und Buttons eine Freude machten.

Und auch unsere fortlaufende Becherpfand-Aktion "Dunk dein Pfand" bei den Bundesliga-Heimspielen des FCB Basketballs wurde von unseren Ehrenamtlichen begleitet, indem sie die Zuschauer*innen im Eingangsbereich des BMW-Parks auf die Möglichkeit der Pfandspende aufmerksam machten.

Intensive Vorweihnachtszeit

Den Höhepunkt des Jahres bildete wie immer die intensive Vorweihnachtszeit. Die Herausforderung, über fünf Wochen täglich unseren Stand auf dem Weihnachtsmarkt im Innenhof der Münchner Residenz zu besetzen und somit eine durchgängige Präsenz zu gewährleisten, war groß. Dank der großen Bereitschaft von neuen Corporate- Volunteering-Kontakten und lang-



Volles Haus bei unserer Jahresbeginnfeier.



In der UEFA EURO Fan Zone durften wir unsere Arbeit vorstellen.

jährigen Partnerfirmen, gemeinsam mit unseren sehr aktiven Ehrenamtlichen aus dem Ehrenamt Öffentlichkeitsarbeit, konnten wir diese große Aufgabe meistern. Zusätzlich waren wir aus dem Zentrum München wieder auf der Argeter Dorfweihnacht eingeladen. Auch die neu geschulten Ehrenamtlichen in den Zentren konnten auf zahlreichen Weihnachtsveranstaltungen unterstützen.

Diese vielen Einsätze in der Vorweihnachtszeit sind für uns von unschätzbarem Wert, da sie die Möglichkeit bieten, direkt mit Menschen ins Gespräch zu kommen und sie für die Arbeit der Stiftung zu begeistern.

Ein Jahr voller Dankbarkeit und Engagement

Das Jahr 2024 hat erneut gezeigt, wie treu und flexibel unsere Ehrenamtlichen sind. Ob bei neuen Formaten, traditionellen Veranstaltungen oder in der Vorweihnachtszeit: Ihr Einsatz war und bleibt unverzichtbar. Mit Stolz und Dankbarkeit blicken wir auf ein erfolgreiches Jahr im Ehrenamt Öffentlichkeitsarbeit zurück und danken allen, die dazu beigetragen haben, dass die Arbeit der Stiftung AKM immer sichtbarer wird.



„Wenn wir gemeinsam anderen was Gutes tun können, tun wir auch unserer Freundschaft etwas Gutes.“

KATHARINA HEIGL (links) UND STEPHANIE GRUBER unterstützen uns langjährig und übernehmen Schichten gemeinsam als Freundinnen.

Zahlen 2024
Ehrenamt Öffentlichkeitsarbeit



Davon:



Weihnachtsmarkt Münchner Residenz

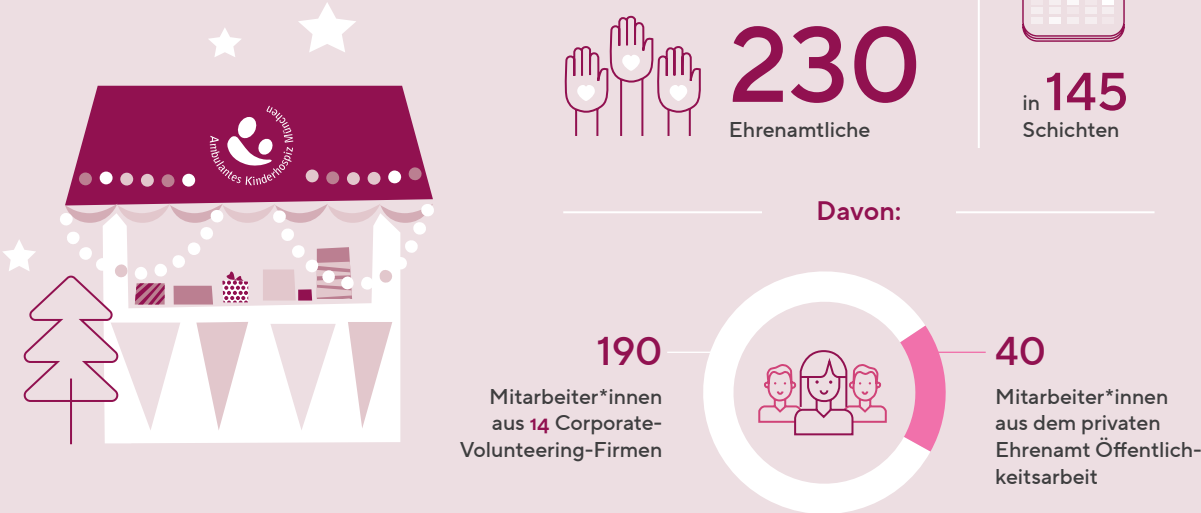




Foto: Tetyana Piker Fotografie

„Mein Job bringt einen gewissen Grad an Öffentlichkeit, nicht zuletzt in den sozialen Medien, mit sich. Diese würde ich gerne nutzen, um dieser so wichtigen Kinderhospizarbeit mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Themen wie Hospiz- und vor allem Kinderhospizarbeit werden immer noch häufig tabuisiert. Diese für die Betroffenen und ihre Angehörigen, aber auch für unsere Gesellschaft so wertvolle Arbeit verdient mehr Licht, um gesehen und gewürdigt zu werden und vor allem, um die für diese Arbeit nötigen Spenden generieren zu können.“

CAROLIN HENSELER
Moderatorin und Botschafterin der Stiftung AKM

Partner*innen und Freund*innen

Familienpat*innen: Ein bedeutender Unterschied im Leben „unserer“ Familien!

Die Familienpat*innen sind seit Herbst 2016 eine Unterstützergruppe, die es uns als Stiftung möglich macht, unsere Arbeit nachhaltiger zu gestalten und besser planbar zu machen. Hierbei übernimmt ein Unternehmen, eine Stiftung, ein Service-Club/Verein oder eine Privatperson eine Patenschaft für eine Familie, die mindestens ein Jahr andauert. Die Betreuung der Familie ist damit über ein Jahr lang abgedeckt. An dieser Stelle ein riesengroßes Dankeschön an alle Pat*innen, die uns schon länger unterstützen und ebenso an all diejenigen, die im Laufe des letzten Jahres den Weg in unsere Familienpat*innenfamilie gefunden haben.

65 Familienpat*innen konnte die Stiftung AKM im Jahr 2024 zu ihren Unterstützerinnen und Unterstützern zählen, elf mehr als im Jahr zuvor. Auf diese Familienpat*innen verteilen sich insgesamt 86 Patenschaften, was ein Spendenvolumen von 559.000 Euro pro Jahr bedeutet.

Von Herzen Danke für diese großzügige und wertvolle Unterstützung!

Unsere Familienpat*innen helfen uns dabei, die multiprofessionelle Versorgung einer Familie für ein ganzes Jahr lang sicherstellen zu können, denn dafür sind 6.500 Euro notwendig. Dies ist ein Durchschnittswert, der u.a. die Erkrankung, die Familiensituation, die Betreuungsintensität sowie die Betreuungszeit berücksichtigt und aus den dazu vorhandenen Informationen der bereits betreuten und zu betreuenden Familien gebildet wurde.

Auch 2024 fand wieder unser Familienpat*innenabend statt. Diese Veranstaltung dient dazu, dass sich die Pat*innen untereinander kennenlernen und austauschen können. Oft entsteht dabei auch die ein oder andere neue (Unterstützungs-)Idee. Zudem werden Neuigkeiten aus der Stiftung präsentiert. Im vergangenen Jahr waren wir sehr dankbar, dass sich eine betroffene Familie und Barbara Schachtschneider, Leitung des Fachbereichs Angehörigenberatung, bereit erklärt hatten, von ihren Erfahrungen zu erzählen. Es war für alle Anwesenden ein sehr schöner, wichtiger und informativer Abend. Wir freuen uns auf viele weitere Familienpat*innenabende, zukünftig in unseren Räumlichkeiten in der Blütenburgstraße. •



Wir sind unseren Familienpat*innen unglaublich dankbar für ihre Unterstützung, wie der Vimata Group GmbH mit den Gesellschaften AMTANGEE GmbH, GeCOSoft mbH, perbit Software GmbH und Step Ahead GmbH. Zur symbolischen Spendenübergabe kamen Markus Schindler (Geschäftsführer Vimata Group GmbH, 2.v.l.) und Ekkehard Ziesche (ebenso Geschäftsführer Vimata Group GmbH, 3.v.l.) persönlich zu uns. Unter dem Motto "Helfen statt Schenken" hatte sich die Firma entschieden, auf Geschenke für Kunden und Mitarbeitende zu verzichten und den dafür vorgesehenen Betrag an die Stiftung AKM gespendet.



Die Hans Kiener Stiftung aus Fürstentfeldbruck unterstützt uns schon seit vielen Jahren als Familienpatin. Herzlichen Dank an Dr. Martina Fink (rechts) und ihr Team.

Übersicht der derzeitigen Pat*innen, welche sich teilweise eine oder mehrere Patenschaften teilen:

118

 o89 Immobilienmanagement GmbH	 EVL Spielbetrieb-GmbH
 AGK Truck & Bus GmbH Bayern	 F. Linster & Co. GmbH
 Antonie-Zauner-Stiftung	 Frommer Rechtsanwalts PartG mbB
 Applied Materials GmbH	 Frostmeat Fleischhandelsgesellschaft mbH
 Armira Beteiligungen GmbH & Co. KG	 Geldhauser hilft gGmbH
 Audi AG	 Hans Kiener Stiftung
 AVISION GmbH	 Henricus-Stiftung c/o Vermögenskultur AG
 Bachner Elektro GmbH + Co. KG	 HERMES Arzneimittel Holding GmbH
 Baierl & Demmelhuber Innenausbau GmbH	 Hofladen beim Moar GmbH
 Baierl & Demmelhuber Interior GmbH	 Johanna Apitz-Koch Stiftung
 BIG.Cube GmbH	 Jugendsozialstiftung Familie Dr. Bernd Rieder
 Dr. Carl-Heinz-Feller Stiftung	 karanga GmbH
 Ehret und Klein GmbH	 KGAL GmbH & Co. KG
 Einfach was tun! – die Elisabeth & Uli Holdenried Stiftung	 Klaus-Friedrich-Stiftung

119

 Krafft GmbH & Co. KG Beteiligungs KG	 Raiffeisenbank München Süd eG
 LINTHER SPEDITION GmbH	 Renate und Roland Gruber Stiftung
 Lions-Hilfswerk des LC München Heinrich der Löwe c/o Franz Brosinger	 Richemont Northern Europe GmbH
 Lions Hilfswerk Erding e.V.	 Schleifring GmbH
 Lions Hilfswerk FFB e.V.	 Stadtparkasse München
 Magna International (Germany) GmbH	 Travian Games GmbH
 Memmert GmbH + Co. KG	 Vimata Group GmbH
 Merck Finck Stiftung	 vinzenzmurr Vertriebs GmbH
 Metzgerei Boneberger GmbH	 WEKA Business Medien GmbH
 Moving Child gGmbH	 WEKA Fachmedien GmbH
 Nokia Solutions and Networks GmbH & Co KG	 WEKA Media Publishing GmbH
 Papier Karl GmbH & Co.KG	 WOWOBAU Verwaltungs-AG
 QAware GmbH	 Weitere Patenschaften werden von Privatpersonen übernommen, die lieber anonym bleiben möchten
 Raiffeisenbank/Schulze Delitzsch Stiftung Bayerischer Genossenschaften	

Stiftungen und Vereine: Lasst uns Gamechanger*innen werden!

Auf den Deutschen Stiftungstagen 2024 in Hannover haben wir bei „30unter30“ feststellen dürfen, wie viele junge Menschen sich im Stiftungswesen und für eine bessere Gesellschaft engagieren. Die großen Themen waren KI, Diversität und wie gute Führung geht. Damit Transformation und Weiterentwicklung gelingen, muss an verschiedenen Punkten angesetzt werden. Auch wir von der Stiftung AKM hatten letztes Jahr Großes vor: neue Projekte wie die Gründung einer Akademie, unser einjähriges Bestehen von Haus ANNA Eichendorf, die Versorgung des immer wachsenden Bedarfs unseres ambulanten Dienstes und vieles mehr.

Wir sind daher auch im Team der Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising gewachsen und durften beim Bundesverband Kinderhospiz e.V. die wertvolle Arbeit unseres Teams vorstellen. „Diese ist geprägt durch viel Kontakt mit Menschen: Sei es mit verschiedenen Vereinen, Stiftungen, Unternehmen oder Privatpersonen, die sich für unsere Arbeit interessieren. Am stärksten bewegt uns die gemeinsame Freude und der Zusammenhalt im Team. Und: Den positiven Beitrag zu sehen, den wir jeden Tag leisten“, so Dejana Knezevic, die innerhalb des Teams die Stiftungen und Vereine betreut.

Mit gebündelten Kräften durch schwierige Zeiten

Der „Beisheim Impact Day“ wurde von unserem langjährigen Partner, der Beisheim Stiftung, organisiert, um den gesellschaftlichen Wandel aktiv voranzutreiben. Unter dem Motto „Verbindungen stiften“ wurden nachhaltige Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen gesucht. Wir hatten die Gelegenheit, uns mit engagierten Persönlichkeiten aus Bildung, Kultur, Gesundheit und Sozialem zu vernetzen und voneinander zu lernen. Von mitreißenden Networking-Ideen bis zu praxisnahen Workshops – der Tag hat gezeigt, wie viel wir gemeinsam erreichen können, wenn wir unsere Kräfte bündeln. Gerade in schwierigen Zeiten sind solche Aktionen ein wichtiges Signal der Solidität und Zuversicht.



„Herzenswärme gepaart mit Professionalität – das schätze ich so an der Arbeit der Stiftung AKM. Sie unterstützt Familien in unvorstellbaren Krisensituationen mit Empathie und praktischer Hilfe und macht so die Welt ein Stück besser. Darum ist es den bayerischen Genossenschaften und der Raiffeisen/Schulze-Delitzsch Stiftung ein großes Anliegen, diese Arbeit zu fördern.“

REGINA WENNINGER
Rechtsanwältin, Vorstandsbeauftragte
Bereich Mitgliederentwicklung und
Kommunikation Genossenschaftsverband
Bayern e.V.

Nikolausfeier, Reiten und Wunschbaumaktion

Dank der großzügigen Unterstützung von **65 Stiftungen und 145 Vereinen** durften wir eigene tolle Projekte umsetzen. So konnten wir die Therapeutische Begleitung und Krisenintervention mit den richtigen Utensilien für die Familienarbeit ausstatten, eine wunderbare Nikolausfeier gestalten, bei der jede Familie Müller-Gutscheine erhielt, eine tolle Reitaktion in den Herbstferien mit unseren Kindern anbieten und eine wundervolle Wunschbaumaktion zu Weihnachten auf die Beine stellen. Einige Stiftungen, wie z.B. die Anna-Geissler-Stiftung, die Elisabeth & Uli Holdenried Stiftung, und ein Herz für Kinder e.V. haben nicht nur die letzten Jahre viel bewegt, sondern werden uns auch 2025 begleiten.

Doch das Jahr brachte nicht nur Erfolge, sondern auch traurige Nachrichten. Mit großer Betroffenheit nehmen wir Abschied von **Frau Alexandra Werz**, einer herausragenden Frau und geschätzten Partnerin unserer Stiftung. Frau Werz von der Stiftung Zukunft Mensch hat durch ihr unermüdliches Engagement und ihre Arbeit einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Für die langjährige Unterstützung sind wir mehr als dankbar und wünschen ihrer Familie alles erdenklich Gute.

Wir möchten uns bei allen Beteiligten, Stiftungen, Vereinen sowie den zahlreichen Unterstützer*innen bedanken, die das Jahr 2024 zu einem erfolgreichen gemacht haben. Ihr Engagement, ihre Ideen und ihre Tatkraft sind das Fundament unserer Arbeit. Gemeinsam konnten wir neue Projekte auf den Weg bringen, bestehende Initiativen weiterentwickeln und „unseren“ Familien Hoffnung und Unterstützung schenken.

Mit diesem positiven Rückblick blicken wir voller Zuversicht auf das kommende Jahr. Wir sind entschlossen, auch weiterhin innovative Wege zu gehen, um unsere Ziele zu erreichen und einen positiven Beitrag für die Gesellschaft zu leisten und an der einen oder anderen Stelle zur „Gamechangerin“ zu werden. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit unseren Partner*innen die Herausforderungen des neuen Jahres anzugehen und weiterhin Gutes zu bewirken. •



„Beisheim Impact Day“: Verbindungen stiften.



Lisa Simon (2.v.r.) und Fritz Gabler (r.) von der Anna-Geissler-Stiftung bei ihrem Besuch in der Stiftung AKM.

Sie geben uns ihre Stimme und zeigen Gesicht: Unsere Botschafter*innen

Unsere Botschafter*innen stammen aus den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen und setzen ihre Bekanntheit ein, um unsere Arbeit zu unterstützen. Sie moderieren Veranstaltungen wie den Kinder-Lebens-Lauf, teilen unsere Beiträge auf ihren Social-Media-Kanälen oder helfen beim Standdienst auf dem Weihnachtsmarkt im Innenhof der Residenz. Auch im Jahr 2024 konnten wir auf ihre wertvolle Unterstützung zählen, wofür wir uns herzlich bedanken!



Der FC Bayern München Basketball unterstützt uns schon seit einigen Jahren als Botschafter.

Auch 2024 durften wir uns wieder über eine großzügige Spende aus der Aktion „Dunk Dein Pfand“ freuen. Die Übergabe fand im Rahmen des Bundesliga-Thrillers gegen die Veolia Towers Hamburg statt, den der FC Bayern Basketball mit 81 zu 80 gewann. Diese besondere Spendenübergabe, während eines so mitreißenden Spiels hat uns nicht nur finanziell sehr geholfen, sondern auch wichtige Sichtbarkeit verschafft.

♥ Danke an den FC Bayern Basketball für die treue Unterstützung in den letzten Jahren und die fortlaufende Hilfe durch die großartige „Dunk Dein Pfand“-Aktion!



„Ich bin immer wieder aufs Neue überwältigt von der unglaublich aufopfernden und großartigen Arbeit der Stiftung AKM sowie von den so unbeschreiblich wichtigen Auswirkungen auf die Betroffenen.“

Es ist mir eine Ehre, als Botschafter ein Licht auf diese so wahnsinnig bedeutsame Arbeit werfen zu dürfen und meine Plattform zu nutzen, um auf das Thema Kinderhospiz als Ganzes aufmerksam zu machen und somit einen Teil dazu beizutragen, das damit verbundene Stigma aufzulösen.“

MALIK HARRIS
Sänger



„Als Botschafterin der Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München ist es uns eine Herzensangelegenheit die unschätzbar wichtige Arbeit, die geleistet wird, sichtbar zu machen.“

Denn hier bekommen betroffene Familien die notwendige Hilfe und den Beistand, den sie dringend benötigen. Wir sind dankbar und stolz, ein Teil davon sein zu dürfen.“

MARIE KOBYLKA
Sängerin der Band COSBY



Foto: Tetiana Piker

„Als Moderatorin bin ich sehr häufig mit Menschen und Themen konfrontiert, die aufgrund ihrer Strahlkraft ohne viel Zutun das Schweinwerferlicht und damit das Interesse vieler anziehen. Geht es jedoch um leidvolle Themen, wie etwa gesundheitliche Schicksalsschläge, schwere Erkrankungen oder gar Tod, stelle ich eine Tendenz zur Vermeidung fest.“

Dabei verdienen gerade auch diese schweren Themen, die zum Leben unweigerlich dazugehören, im Speziellen die wertvolle Hospizarbeit, sowie die damit verbundenen, ich nenne sie mal Lichtarbeiter*innen, die all ihr Herz in diese wichtige Aufgabe hineingeben, mehr Spotlight. Als (Medien-)Mensch möchte ich im Rahmen meiner Möglichkeiten dabei behilflich sein mehr Spotlight auf die bewundernswerte Mission der Stiftung AKM und ihrer Mitarbeiter*innen zu lenken.“

CAROLIN HENSELER
Moderatorin



„Ich wollte immer schon mal so etwas machen. Als ich ein Kind war, habe ich mich immer gefreut, wenn Spieler mir ein Autogramm oder einen Schläger gegeben haben. Das wollte ich eines Tages zurückgeben.“

Wenn ich während der Saison in der Schweiz bin, werde ich die Stiftung über Social Media unterstützen. Und wenn ich in der Sommerpause in München bin, freue ich mich, dann auch die Familien und Kinder persönlich zu treffen. Es macht mich stolz, dass ich die Stiftung auf diesem Weg unterstützen kann.“

DOMINIK KAHUN
Eishockey-Nationalspieler



„Ausschließlich GEMEINSAM geht's, das schicke ich aus ganzem Herzen voraus.“

Lachen ist doch die beste Medizin, wie schon der Volksmund lehrt, Leid lindernd und positiv ansteckend. Und Musik hilft auch dabei. Ehrenwort.“

TIM WILHELM
Frontmann der Münchener Freiheit
Sänger, Schauspieler und Moderator



„Ich finde die Arbeit der ehren- und hauptamtlich tätigen Mitarbeiter*innen der Stiftung AKM einfach großartig.“

Als Vater von zwei Kindern ist alleine der Gedanke daran, das eigene Kind könnte unheilbar erkranken, zermürend. Betroffene Familien brauchen in dieser unvorstellbar schweren Zeit umfassende Unterstützung. Helfer*innen, auf die sie sich verlassen und stützen können!“

ALEXANDER MAZZA
Moderator und Schauspieler



Foto: Ewa Wiese

„Gesundheit ist ein Privileg, das nicht allen vergönnt ist. Ich selbst durfte in meinem Leben beruflich viel erreichen und bin dankbar für dieses Glück. Diese Dankbarkeit bewegt mich dazu, etwas zurückzugeben, etwas zu teilen.“

Wenn ich dazu beitragen kann, die Welt, wenn auch nur ein kleines bisschen, besser zu machen, dann erfüllt mich das mit tiefer Zufriedenheit. Ein Lächeln in ein Kindergesicht zu zaubern, ihnen ein wenig Freude zu schenken, ist für mich nicht nur ein Akt der Nächstenliebe, sondern eine Selbstverständlichkeit. Ich möchte meinen Teil dazu beitragen, diese Ungerechtigkeit zu lindern und anderen Menschen Hoffnung zu schenken.“

ANTON ALGRANG
Schauspieler

Ein verlässliches Netzwerk zum Wohle der Familien

126

Ziel unserer Netzwerkarbeit ist es, Menschen und Organisationen zu finden, die eine gemeinsame Vision anstreben: Familien mit schwersterkrankten Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Erwachsenen zu begleiten und zu unterstützen. Je mehr Kooperationspartner*innen und Mitstreiter*innen für dieses Ziel eintreten und zusammenarbeiten, desto sicherer kann das Unterstützungsnetz für die betroffenen Familien gesponnen werden. Seit mehr als 20 Jahren etabliert sich die Stiftung AKM als Ansprechpartnerin für Familien, die mit den Themen Krankheit, Sterben, Tod und Trauer konfrontiert werden. Um den unterschiedlichsten Herausforderungen professionell begegnen und den Bedürfnissen dieser Familien gerecht werden zu können, braucht es ein verlässliches Netzwerk.

Familien in Not- und Krisensituationen sind dann am besten unterstützt, wenn auf ihre Bedürfnisse und Bedarfe von Expert*innen eingegangen werden kann. Die Stiftung AKM sucht daher immer den Kontakt zu anderen sozialen Dienstleistern und Einrichtungen, die für unsere Familien hilfreich sein können. Das gegenseitige Kennenlernen und das Wissen, wer macht was im Sozialraum ist für eine gelingende Begleitung der Familien ein entscheidender Qualitätsfaktor. Denn je besser das Netzwerk funktioniert und genutzt werden kann, desto besser und differenzierter kann den Familien geholfen werden. Arbeitskreise, interdisziplinäre Fallbesprechungen, Arbeitsgruppen, Runde Tische etc. bilden hervorragende Möglichkeiten, die eigenen Kompetenzen einzubringen – aber auch, die Kompetenzen und Expertisen der anderen Player im Sozialraum abzurufen. Gemeinsam können so mögliche Wege und Lösungen gefunden werden, die für die Familien hilfreich sind.

Die Qualität der Arbeit spiegelt sich demnach auch in der Art und Weise der Netzwerk-Zusammenarbeit. Die Stiftung AKM setzt auf die Kooperation und Zusammenarbeit mit Erwachsenenospizdiensten in ganz Bayern, mit zahlreichen Kliniken, Ärzten und Ärztinnen, Palliative Care und SAPV Teams, Psychotherapeut*innen, Pflegediensten, aber auch Jugendämtern, KoKis, Erziehungsberatungsstellen, Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen, Pflegestützpunkten, Hebammen, Schulen, Kindergärten und vielen mehr.

 **Vielen herzlichen Dank an dieser Stelle für das konstruktive Miteinander!**

Für Kinder und Familien politisch eintreten

Die Stiftung AKM wird nicht müde, sich immer und immer wieder für die Belange von Kindern und deren Familien auch in politischen Settings einzusetzen. So prangert die Stiftung beispielsweise die Unterfinanzierung von Kinderkliniken ebenso an, wie die Unterfinanzierung der Kinderhospizarbeit. Weiter versucht die Stiftung die Jugendämter in Stadt und Landkreisen dafür zu sensibilisieren, dass Teilhabeangebote für unsere Familien wie z.B. Mütter- und Vätergruppen, Gruppen für Kinder und Jugendliche mit einem erkrankten Elternteil, Geschwisterangebote und viele andere Angebote eine verlässliche Finanzierung erhalten. Es geht um tatsächliche Teilhabe mit dem Recht auf Inklusion und Partizipation, es geht um Prävention vor Intervention und um gelebten Kinderschutz.

 **Danke an dieser Stelle allen Vertreter*innen aus der Politik, die dieser Forderung nachkommen.** •

Kooperierende Hospizdienste

Niederbayern

- Franziskus Hospiz-Verein Straubing-Bogen e.V.
- Hospizverein Landshut e.V.
- Hospizverein Passau e.V.
- Hospizverein Rottal-Inn e.V.
- Hospizverein Deggendorf e.V.
- Hospizgruppe Dingolfing-Landau e.V.
- Hospizverein Arberland e.V.
- Hospizverein im Landkreis Freyung-Grafenau e.V.

Oberbayern

- Elisabeth-Hospiz-Verein Dachau e.V.
- Christophorus Hospizverein Erding e.V.
- Hospizkreis Haar e.V.
- Hospizkreis im Landkreis Miesbach e.V.
- Hospizverein Ramersdorf/Perlach e.V.
- Hospizverein Pfaffenhofen e.V.
- Hospizverein im Pfaffenwinkel e.V.
- Jakobus Hospizverein e.V. (für Stadt u. Landkreis Rosenheim)
- Jakobus SAPV Rosenheim
- Anna Hospizverein im Landkreis Mühldorf e.V.
- Hospizkreis Ottobrunn e.V.
- Ambulanter Hospiz- und Palliativ- Beratungsdienst im Caritaszentrum Taufkirchen
- Hospizverein Kirchheim e.V.
- Hospizverein Berchtesgadener Land e.V.
- Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst im Caritaszentrum Fürstenfeldbruck
- Hospizgruppe Freising e.V.
- Ambulanter Hospizdienst Caritas Traunstein
- Caritas Ambulanter Hospizdienst am Krankenhaus d. Barmh. Brüder
- Christophorus Hospiz Verein e.V. München
- Hospizverein im Landkreis Freyung Grafenau e.V.
- Hospizverein Altötting

Bayerisch Schwaben

- Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst, Augsburg und Nordschwaben
- Christrose, Ökum. Hospizverein Königsbrunn e.V.
- St. Vinzenz-Hospiz Augsburg e.V.

Kliniken

- Rottal-Inn Klinik Pfarrkirchen
- DONAUISAR Klinikum Deggendorf
- Klinikum Passau
- Krankenhaus Landshut-Achdorf
- Kinderklinik KUNO- Universitätsklinikum Regensburg
- KUNO Klinik St. Hedwig Krankenhaus BarmHERZige Brüder Regensburg
- Klinikum München Schwabing (STKM und TU München)
- Klinikum Rechts der Isar (TU München)
- Klinikum Harlaching (STKM)
- Deutsches Herzzentrum München (TU München)
- Kinderkrankenhaus St. Marien Landshut
- Kinderzentrum München gemeinnützige GmbH (Vertragsabschluss ausstehend)
- RoMed Klinikum Rosenheim
- Klinikum Starnberg mit Gesundheitsakademie
- Koordinationsstelle Kinderpalliativmedizin Interdisziplinäres Zentrum für Palliativmedizin Klinikum der Universität München - KKIP
- Klinikum Traunstein
- Kinderonkologie Salzburg
- Schönklinik Vogtareuth

127

Ärzt*innen

- Dr. med. Monika Grasser
- Dr. Marion Eckert
- Dr. Margret Ziegler
- Dr. Annegret Klein, Oberaudorf
- Dr. Katharina Klein
- Dr. Karl Heinz von Jan vom Ambulanten Palliativteam Fürstenfeldbruck
- Dr. Sebastian Riedhammer
- Dr. Michael Strobelt Bruckmühl
- Dr. Stefan Schmidt, Rosenheim
- Dr. Andreas Greiner, Rosenheim

Hebammen Zentrum München – Maryam Reinsch

Palliativ Care Teams
- SAPV KJ Niederbayern - HOME – SAPV LMU München - Kleine Riesen – Palliativteam TU München - Palliativteam Landshut - Palliahome e.V., Polling - weitere Palliativteams in den Regionen - SAPV Mühldorf - Jakobus SAPV-Team Rosenheim
Pflegedienste
- Heimbeatmung Brambring und Jaschke - Pflegedienst Bader und Hoiss - Pflegedienst Agapeo - Kinderkrankenpflege Manuela Götz
Niedergelassene Psychotherapeut*innen
- Dipl.-Psych. André Kellner - Dipl.-Psych. Dr. Birga Gatzweiler - Dipl.-Psych. Barbara Hadolt - Dr.-Psych. Jörg Zerban

KoKis – Netzwerke Frühe Kindheit
KoKi Deggendorf
KoKi Dingolfing-Landau
KoKi Freyung-Grafenau
KoKi Kehlheim
KoKi Landshut
KoKi Passau
KoKi Regen
KoKi Rottal-Inn
KoKi Straubing-Bogen
KoKi Landshut Stadt
KoKi Passau Stadt
KoKi Straubing Stadt
KoKi Rosenheim Stadt
KoKi Mangfalltal
KoKi Inntal
KoKi Chiemgau
KoKi Wasserburg
KoKi Traunstein
KoKi Mühldorf

Mitgliedschaften
- Mitglied im Hospiz- und Palliativversorgungsnetzwerk Landshut (HPVN LA) - Mitglied im Bundesverband Kinderhospiz (BVKH) - Gründung der Landesgruppe Bayern und Wahl zur Landesvorsitzenden der LG Bayern, BVKH - Mitglied in der Landesgruppe Bayern, BVKH - Mitglied im Bayerischen und Deutschen Hospiz- und Palliativverband (BHPV, DHPV) - Mitglied bei der Bayerischen und Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP Bayern und DGP) - Mitglied im Deutschen Kinderhospizverein e.V. - Mitglied bei den Verwaisten Eltern - Mitglied bei der Elterninitiative krebskranker Kinder - Mitglied bei den Kassenverhandlungen für Bayern des Bundesverband Bunter Kreis - Mitglied im Bundesverband Bunter Kreis - Mitglied im Expertenkreis des Ministeriums für Hospiz- und Palliativarbeit in Bayern, sowie in der AG Hospiz- und Palliativversorgung von Kindern und Jugendlichen, und der UAG Kinderhospiz - Mitglied Health Care Bayern e.V. - Mitglied im Sachausschuss „Caritas und Gesellschaft“ des Landeskomitees der Katholiken in Bayern - Mitglied in der AG Lebensschutz des Landeskomitees der Katholiken in Bayern - Mitglied im GPA der CSU Bayern - Mitglied im Förderkreis der Stiftung Kinderklinik München Schwabing - Mitglied im Regionaldialog Pflege der Bundesregierung - Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen - Mitglied im Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge - Mitglied im Sozialverband Bayern VdK - Mitglied BVHK - Mitglied im HPN (Hospiz – und Palliativnetzwerk) München - Mitglied Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin - Mitglied Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin Landesverband Bayern - Mitglied ARGE Hospiz – Bündnis für ambulante Hospiz- und Palliativarbeit in München - Mitglied KinderReich Bayern e.V. - Mitglied BHK e.V.

„Auf der Suche nach einer lokalen, wenn möglich ortsansässigen, wohltätigen Organisation am Ammersee, an die wir den Erlös unserer ersten Veranstaltung spenden könnten, wurden wir auf das Zentrum Südwestoberbayern der Stiftung AKM aufmerksam. Wir sind überzeugt von der Sinnhaftigkeit der Kinderhospizarbeit und unterstützen nun seit fünf Jahren so gut wir können und von Herzen gerne mit unserer Veranstaltung.“

THOMAS ENGELMANN
Mit-Organisator von „Benefiz am See“

Zahlen und Fakten



Foto: Alex Schelbert

Im Bild v.l.: Anna Heimerer-Kasprowicz, Julia Dreher, Elisabeth Kern (Stiftung AKM), Christine Bronner (Stiftung AKM), Thomas Engelmann, Katharina Meusel.

Gewinn- und Verlustrechnung 2024

Vereinfacht

Einnahmen	7.445.884,97 €
Ausgaben	7.445.286,49 €
Jahresergebnis	598,48 €

Detail

Einnahmen

1. Ideeller Bereich

Förderung GKV/PKV	1.610.135,95 €
Finanzierung AB/SMN	629.328,32 €
staatliche Förderungen	23.264,32 €
Gesamt	2.262.728,59 €

2. Spenden / Rücklagen

Erhaltene Spenden	3.063.921,40 €
Erbschaften	150.000,00 €
zweckgebundene Spenden	138.274,07 €
Spenden Haus ANNA	600.564,92 €
Spenden Gesamt	3.952.760,39 €

Auflösung Rücklagen	1.230.395,99 €
---------------------	----------------

Einnahmen gesamt	7.445.884,97 €
------------------	----------------

Ausgaben

Personal (nur 5% der Kosten entfallen auf die Verwaltung!)	4.580.768,88 €
Ausgaben (z.B. Mieten, Reisen, Verwaltungskosten)	1.344.014,57 €
Unterstützung Haus ANNA Eichendorf	1.520.503,04 €

Ausgaben gesamt	7.445.286,49 €
-----------------	----------------

Jahresergebnis	598,48 €
----------------	----------

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zu 1. Erträge aus satzungsgemäßen Betätigungen

- Förderung der ambulanten Kinderhospizarbeit nach § 39a Abs. 2 SGB V (i.V. m. der Rahmenvereinbarung nach § 39a Abs. 2 Satz 8 SGB V zu den Voraussetzungen der Förderung sowie zu Inhalt, Qualität und Umfang der ambulanten Hospizarbeit vom 03.09.2002 in der Fassung vom 14.03.2016)
- Förderung der kinderhospizlichen Beratung durch die Angehörigenberatung und Förderung von kinderhospizlichen Ehrenamts-Einsätzen von RUF24 Kriseninterventionsdienst nach § 39a Abs. 2 SGB V (i.V. m. der Rahmenvereinbarung nach § 39a Abs. 2 Satz 8 SGB V zu den Voraussetzungen der Förderung sowie zu Inhalt, Qualität und Umfang der ambulanten Hospizarbeit vom 03.09.2002 in der Fassung vom 14.03.2016)
- Finanzierung der Sozialmedizinischen Nachsorge als Rechtsanspruch nach Voraussetzungen, Inhalten und zur Qualität sozialmedizinischer Nachsorgemaßnahmen gemäß § 43 Abs. 2 SGB V mit der inhaltlichen Ausgestaltung im Zuge der Rahmenvereinbarung nach § 132c SGB V
- Finanzierung der Pflegeberatung durch die Angehörigenberatung nach § 37 und § 45 des SGB XI

Zu 2. Aufwendungen aus satzungsgemäßen Tätigkeiten

Die Kosten in der gesamten Familienbetreuung der Stiftung AKM entstehen vor allem aus den Aufwendungen für das Hauptamt und das Ehrenamt. Dabei handelt es sich um die Gehälter der festangestellten Mitarbeiter*innen und um Leistungen für die SMN und TN, finanziert als Honorare auf der Basis von Kooperationsverträgen mit Kliniken, Pflegediensten, niedergelassenen Ärzten, Psycholog*innen und Therapeut*innen. Hinzu kommen die Kosten für die hauptamtliche Betreuung des Ehrenamts und der finanzielle Aufwand für die Schulung/Weiterqualifizierung samt Reisekosten von Hauptamt und Ehrenamt, sowie die für alle Mitarbeiter*innen (Haupt- und Ehrenamt) verpflichtende Supervision. Hinzu kommen noch Kosten für interne Veranstaltungen, öffentliche Aufklärung zu Themen der Kinderhospizarbeit über das Team Öffentlichkeitsarbeit & Fundraising sowie die Erstellung und Druck Informationsmaterial für Familien, Fachpersonal und Ehrenamtliche.

Zusätzlich ist die Stiftung operativ tätig im Bereich Forschung & Lehre und unterrichtet im Rahmen dieser Tätigkeit auch an Schulen und Universitäten. Die Fahrtkosten und Fahrzeugkosten im Rahmen der Einsatztätigkeit vor Ort in den Familien sind auch miteingeschlossen. Die Familienbetreuung der Stiftung AKM umfasst aktuell sechs Leistungsbereiche: Ambulante Kinderhospizarbeit, Sozialmedizinische Nachsorge (SMN), Teilhabeorientierte Nachsorge (TN), Angehörigenberatung, Krisendienst RUF24 und Therapeutische Kurzzeitintervention sowie das Angebot unserer App MUT – In Krankheit und Krise (die über das BMWi gefördert wird). Um die Leistungen in der Region noch besser abdecken zu können, wurden drei regionale Zentren (Rosenheim, Landshut, Inning) gegründet. Hier wurden die Angebote der Stiftung AKM analog zu denen des Großraums München aufgebaut. Ebenso wie die politische Arbeit der Stiftung in Bayern und in Deutschland. Hier wird sowohl die Konzeptionierung und der Aufbau ambulanter und teil- und vollstationärer Kinderhospizeinrichtungen finanziert, als auch die Konzeptionierung und der Aufbau alternativer Wohnformen für die Zielgruppe. Weiterhin fördert die Stiftung die Qualität und die Forschung der Hospizarbeit mit dem Schwerpunkt Kinderhospizarbeit und Kinderschutz und fördert den Aufbau von Bundes-, Landes- und Regionalstrukturen in der Kinderhospizarbeit. Zusätzlich ist die Stiftung AKM in Maßen kleinteilig fördernd im Bereich der Herzenswünsche (passend zur Zweckbindung) sowie in der Förderung kleinerer, kinderhospizlich tätiger Organisationen.

Zahlen 2024
Auf einen Blick

Auch im Jahr 2024 durften wir wieder auf die großartige Unterstützung unserer Spender*innen zählen. Neben großzügigen Geldspenden erreichten uns zahlreiche Sachspenden – darunter Gutscheine für unsere Familien sowie hochwertige Alltagshelfer wie Buggys und Rucksäcke. Besonders gefreut haben wir uns auch über viele liebevoll selbstgemachte Give-Aways, die unsere Veranstaltungen bereichert haben. Ein herzliches Dankeschön an alle, die mit ihrer Hilfe so viel Gutes möglich machen!

Danke

Höchste Einzelspende
einer Privatperson
40.000 €

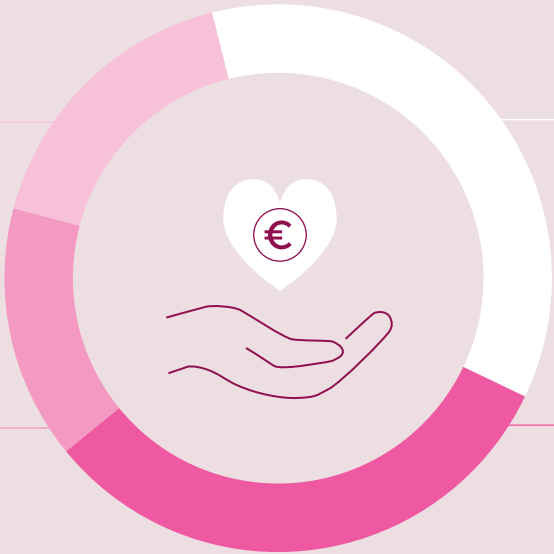
Spendergruppenverhältnis
(Anteil an Gesamtspenden in Prozent)



17 Prozent
Schulen, Vereine,
Service-Clubs



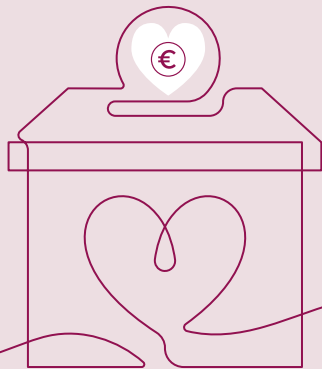
36 Prozent
Privatpersonen/
Nachlässe



15 Prozent
Stiftungen



32 Prozent
Unternehmen



144 €
Spendendurchschnitt
Privatpersonen

Vielen Dank
von Herzen

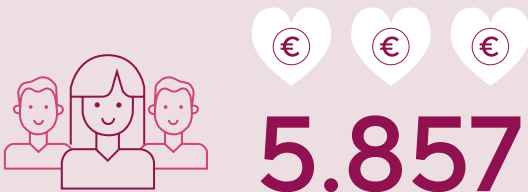
Unsere Arbeit lebt von der wertvollen Hilfe vieler Menschen, Institutionen, Vereine, Kooperationspartner*innen und Firmen. Sie alle sind die Säulen, die uns durch das Jahr 2024 getragen haben. In diesem Sinne vielen Dank an alle Helfer*innen, Unterstützer*innen, Förder*innen, Partner*innen und Spender*innen aller Art für ihr Vertrauen und ihre Treue. Wir alle von der Stiftung AKM sagen – auch im Namen unserer Familien – aus tiefstem Herzen DANKE!

Wir danken ...



455

Dauerspender*innen, die unsere Arbeit mit ihrer regelmäßigen Spende besonders nachhaltig und vertrauensvoll unterstützen.



5.857

Privatpersonen, die uns 2024 einmal oder mehrfach unterstützt haben. Wir freuen uns riesig über jede Unterstützung und können jeden Cent dringend brauchen.



4.158

Facebook-Follower*innen, die unsere Arbeit regelmäßig online begleiten und uns immer wieder tolle Ideen und wertvollen Input liefern.



2.500

Instagram-Follower*innen, die uns aktiv folgen und begleiten.



1.139

LinkedIn-Follower*innen, die unsere Neuigkeiten verfolgen, kommentieren und mit uns im Austausch sind.



50.065

... für Besuche im Jahr 2024 auf unserer Website www.kinderhospiz-muenchen.de

79

... für kleine, große, notwendige, ganz wunderschöne, aber auch manchmal etwas traurige Herzenswünsche, die wir mithilfe unserer Spender*innen erfüllen konnten.



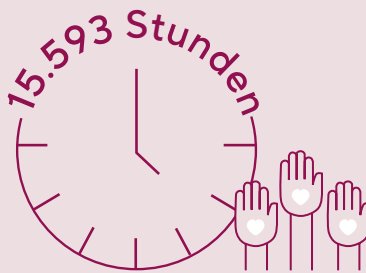
470

Unternehmen, die wir im letzten Jahr als neue Spender*innen und Kooperationspartner*innen gewinnen konnten.

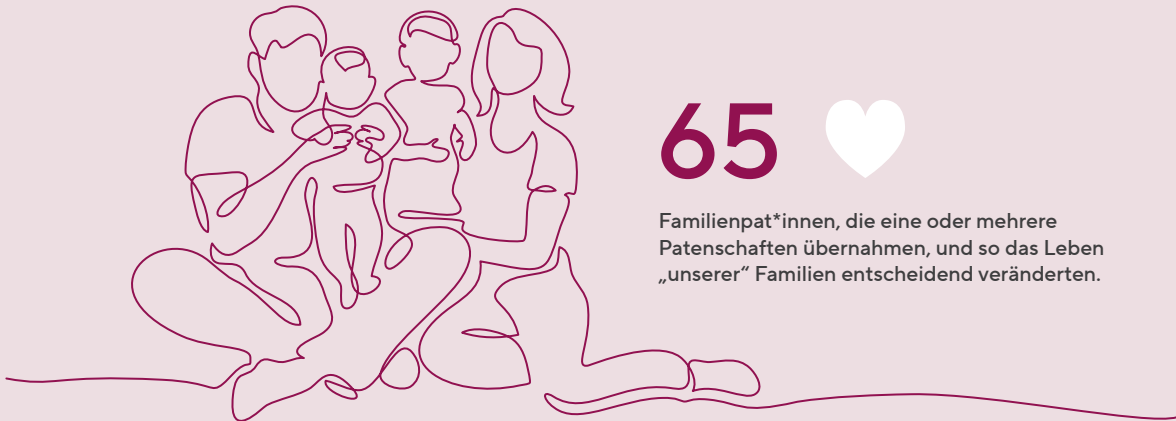


145

Vereinen, die unsere Arbeit mit sehr kreativen Spendenaktionen unterstützten.

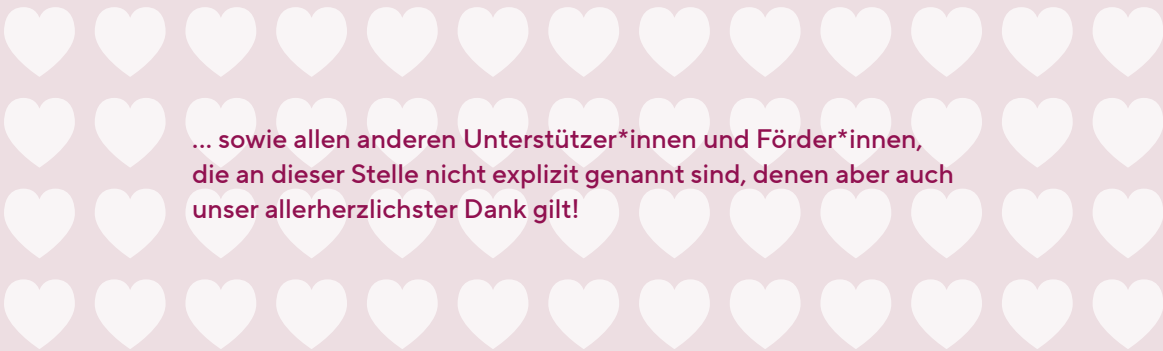


15.593 Stunden in denen sich Menschen ehrenamtlich für die Stiftung engagiert haben.



65

Familienpat*innen, die eine oder mehrere Patenschaften übernahmen, und so das Leben „unserer“ Familien entscheidend veränderten.



... sowie allen anderen Unterstützer*innen und Förder*innen, die an dieser Stelle nicht explizit genannt sind, denen aber auch unser allerherzlichster Dank gilt!

Impressum

Herausgeber:

Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München
Blutenburgstr. 64 + 66
80636 München

Christine Bronner,
Stifterin und Geschäftsführender Vorstand

Kontakt:

T +49 (0)89 588 03 03 11
F +49 (0)89 588 03 03 29
E info@kinderhospiz-muenchen.de
www.kinderhospiz-muenchen.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Christine Bronner,
Stifterin und Geschäftsführender Vorstand

Redaktion:

Isabell Schreml, Öffentlichkeitsarbeit
mit Team Stiftung AKM

Gestaltung:

Adria Zubcic, januargrün

Titelbild:

Alice Vogel

Fotos:

Stiftung AKM; Herbert Liebhart; Petra Ruehle; Florian Jaenicke;
Alice Vogel

Die im Jahresbericht verwendeten Fotos stammen von internen und externen Fotograf*innen. Auf Wunsch sind einzelne Bilder mit einem separaten Bildnachweis versehen. Wir danken allen Beteiligten herzlich für ihre freundliche Unterstützung.

Stand: Dezember 2024

Helfen Sie uns zu helfen

Spendenkonto Stiftung AKM

LIGA Bank München
IBAN: DE59 7509 0300 0002 4001 03
BIC: GENODEF1M05



www.kinderhospiz-muenchen.de/spenden

#stiftungakm

f @ in v



Der Moment

Augenblicke ...
... sie fliegen vorbei,
wir merken es kaum;
es sind die schönsten Momente,
sie füllen den Raum.

Versucht, schon immer
beim nächsten zu sein,
verpassen wir den wesentlichen –
der eigentlich könnte bei uns sein.

PAULINE SCHUPP, November 2006
*8. November 1990 † 29. Dezember 2006



RUF24
0157·7331110
Krisen-Notruf